N.

2283. **Unbekannter Steinmetz,** welcher im 14. Jahrhundert in Niederbayern thätig war. Bei der im Jahre 1857 in Straubing unternommenen Restauration eines Hauses, welches früher zu einem Amtsgebäude gehörte, fanden sich im Erker desselben Steinsculpturen von vielem Interesse. Der Kaufmann Johann Stiglmeier, welcher als Kunstsammler bekannt ist, setzt diese Bildwerke in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie bestehen in Figuren und Büsten in Medaillons, und letztere sind noch von höherem Alter, da sich noch der romanische Einfluss kund gibt. Der Verfertiger der gothischen Figuren fügte obiges Zeichen bei. In Straubing residirten von 1349 an bayerische Herzoge, der Bau von Staats- und Amtsgebäuden datirt daher von dieser Zeit an.

2284. **Nikolaus Lamparter,** Buchdrucker in Basel, war vermuthlich auch Formschneider, da seine Thätigkeit 1505 beginnt, und damals mehrere Drucker aus der Zunft der Formschneider und Briefmaler hervorgingen. Das erste Zeichen gehört ihm sicher an. Es findet sich in einer Vignette mit zwei Schilden. Im linken ist das Basler Wappen, im rechten das erste Zeichen mit dem Basilisken, und beide sind unter einem Portale angebracht.

Das Schildchen mit dem ähnlichen Namenszeichen gibt Brulliot I. No. 2984c. Er vermuthet darin das Signet des Buchdruckers Simon oder Nikolaus Nivellius, deren Monogramme aber aus *S N* und *N N* bestehen. Nach Börner gehört das zweite Zeichen sicher dem Lamparter an, und der Holzschnitt mit demselben dürfte von ihm selbst gefertigt seyn. Dieses Blatt zeigt die Madonna auf dem Halbmonde von zwei Engeln gekrönt. Rechts unten ist das Schildchen mit *N*, und links ein zweites mit dem Stadtwappen von Basel. H. 4 Z. 2 L. Br. 3 Z.

2285. **Johann Niessen,** Maler und Lithograph von Cöln, ist unter den Initialen *I N* eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das Zeichen kommt auf dem bereits erwähnten lithographirten Blatte mit dem Stabe und dem Schwerte der Erzbischöfe und Churfürsten von Cöln 1840 vor.

2286. **Nikolaus Wilborn,** Kupferstecher von Münster in Westphalen, wird von Bartsch VIII. p. 543 zu den unbekannten Monogrammisten gezählt, auf dem Bildnisse des Bernhard Knipperdolling von 1536 steht aber der Name des Künstlers, und der Beisatz „*tho Monster*" bedeutet

wohl sicher, dass er damals in Münster gelebt hat. Daraus erklärt sich auch das weitere Zeichen des Meisters, welches aus *N W M* besteht. Auch die Initialen *N W*, und ein aus diesen bestehendes Monogramm fügte er bei.

Das Blatt mit dem ersten Zeichen (1533) stellt den Planeten Venus vor. Die Göttin sitzt auf dem Wagen, hält mit der rechten Hand den Apfel, und mit der linken einen Pfeil. Oben ist das Zeichen der Waage und der Name *VENVS*. H. 1 Z. 7 L. Br. 2 Z. 7 L. Das Blatt mit dem zweiten Zeichen stellt einen Bauer mit Eiern im Korbe vor. Er trägt Hahnenfedern auf dem Hute, und einen Stock. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L.

Diese beiden Blätter kannte Bartsch nicht.

2287. Zeichen der Porzellan-Manufaktur in Capo di Monte bei Neapel. Im Jahre 1750 gegründet, producirte sie eine grosse Anzahl von bemalten Gefässen und kleinen Figuren. Letztere sind miniaturartig decorirt, und in den Fleischtheilen punktirt. Im Jahre 1799 wurde der Betrieb eingestellt. Ueber die Majolica von Castelli und die Manufaktur in Neapel gibt Diego Bonghi Aufschluss: *La figulina di Castelli. Intorno alle majoliche di Castelli —. Napoli 1856.*

2288. Unbekannter Faïence-Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Nevers lebte. In dieser Stadt wurde um 1550 eine Fabrik gegründet, aus welcher bemalte Gefässe nach Art jener in Faenza hervorgingen. A. Demmin (*Guide de l'amateur de Faïences et Porcelaines* p. 99) gibt Nachricht über diese Fabrikate, und erklärt das Monogramm auf einen unbekannten Maler *N V*. Brongnart nimmt es als Fabrikzeichen aus der Zeit vom 17. auf das 18. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen Gefässe mit Figuren im chinesischen Style. Die alten Faïencen mit diesem Zeichen stammen aus dem 16. Jahrhundert.

In der Raccolta Correr zu Venedig ist eine Platte mit der Jahrzahl 1535 und einem ähnlichen Zeichen, welche Jupiter und Ganymed in der Landschaft vorstellt. Auch in der Collection Soulages sind Gefässe mit diesem Zeichen, in welchem Robinson, der Verfertiger des Cataloges der Sammlung, die Buchstaben *V I N* erkennen will. Er vermuthet darunter den Namen des Vincenzo Andreoli, des Sohnes des Giorgio Andreoli von Gubbio, welcher 1538 auftritt. In der Manufaktur zu Nevers wurden die alten italienischen Faïencen nachgeahmt.

2289. Eugen Neureuther, Maler und Radirer in München, behauptet im zweiten Bande No. 1697 einen ausführlichen Artikel, indem wir ein Verzeichniss seiner Blätter geliefert haben. Das Monogramm des Künstlers besteht gewöhnlich aus den gothischen Buchstaben *E N*, und nur selten fügte er *N* allein bei. Das radirte Blatt mit *N 1843* stellt drei Kinder vor, welche im Brustbilde einen Tisch umstehen, auf welchem drei roh gearbeitete Wägelchen von einer Lokomotive gezogen werden. Links vorn peitscht ein Knabe sein hölzernes Pferd, links hinter den Kindern sitzt die strickende Mutter, und rechts im Schatten der Vater. H. 2 Z. 2 L. Br. 4 Z. 11 L. Mehrere andere Blätter sind II. No. 1697 verzeichnet.

2290. Michael Neher, Architekturmaler in München, ist bereits unter *M N* eingeführt, und unter dem Monogramm *N M* kommen wir auf ihn zurück. Der Buchstabe *N* steht auf Federzeichnungen mit Scenen aus dem römischen und neapolitanischen Volksleben.

2291. **Nathanael Schröder**, ein Danziger Patrizier und Ritter des Ordens vom hl. Marcus, radirte einige Blätter, und befasste sich auch mit der Schabkunst, brachte es aber nicht über die Mittelmässigkeit. Diese Versuche fallen um 1660–1670, und 1685 starb der phantasiereiche Patrizier. Graf Léon de Laborde (*Histoire de la gravure en manière noire* p. 227) erwähnt ein Schabblatt mit seinem Namen, und sechs radirte und gestochene Blätter beschreibt J. v. Swykowski in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste I. S. 146 ff. Auf einigen Blättern kommt der Name vor, nur eine reiche allegorische Darstellung auf die Schicksale aus dem Leben eines Danziger Kaufherrn, im Eingange „die Hochzeit des Gottfried Regger" genannt, trägt obiges Zeichen. Die Beschreibung würde eine Seite erfordern, und wir verweisen daher auf das Archiv. Das Blatt ist $7^1/_2$ Z. hoch, und $5^1/_2$ Z. breit.

2292. **Unbekannter Formschneider**, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Venedig lebte. Blätter von seiner Hand findet man in folgendem Werke: *Accipe Studiose Lector P. Ovidii Metamorphosin cuy luculentissimis Raphaelis Rhegii enarrationibus: quibus plurima adscripta sunt: que in exemplaribus antea impressis non inveniuntur —. Venetiis, G. de Rusconibus 1509*, fol. Die 60 Holzschnitte dieses Werkes sind von verschiedenen Formschneidern, wohl nach Zeichnungen des Benedetto Montagna gefertigt. Es wurden Bordüren angewandt. H. 3 Z. 4 L. Br. 5 Z. 2 L.

1) Meleager tödtet den Calidonischen Eber. Links unten das Zeichen.

2) Orpheus und Euridice. Links unten das Zeichen.

3) Meleager und Atalante. Links unten in der Ecke der Initial.

4) Iphis vor der Thüre der Anaxarete erhängt. Rechts unten *N*.

5) Romulus und Remus. Rechts unten das Zeichen.

2293. *Medailleure* und *Münzmeister*, welche *N* zeichneten, nennt Schlickeysen; dieser Initial kann sich aber auch auf Länder und Städte, und auf Münzstätten beziehen. Mit den Münzen der beiden französischen Kaiser Napoleon wird man nicht in Zweifel kommen. Auf norwegischen mittelalterlichen Münzen bedeutet *N* *Nidaros* (Drontheim), auf ungarischen *Nagybania* (Neustadt), auf österreichischen *Neustadt*, auf französischen Münzen von 1539—1795 *Nantes*, auf englischen aus dem 15. und dem Ende des 17. Jahrhunderts *Norwich*, auf oberpfälzischen aus dem 16. und 17. Jahrhundert *Neuburg*, auf Münzen der Stände des fränkischen Kreises *Nürnberg*, auf gräflich königsteinischen und stolbergischen Münzen *Nördlingen*, auf Münzen der Herzoge von Brétagne *Nantes*, auf sächsischen Kippermünzen *Naumburg*, auf sachsen-altenburgischen Münzen *Nobitz*, und auf hohenlohe'schen Münzen *Neuenstein*.

Nyris, französischer Stempelschneider, arbeitete 1675—1695.

Neidinger fertigte den Medaillon mit dem Bildnisse der Helena Lucretia Cornaro mit der Muschel auf dem Meere. Diese gelehrte Dame starb 1684.

Georg Friedrich Nürnberger, Stempelschneider und Münzmeister in Nürnberg 1682—1724.

Paul Gottlieb Nürnberger, der Sohn, wurde 1709 dem Vater beigeordnet, und 1721 zum Münzmeister ernannt. Starb 1743.

Neudorf, Wardein in Oldenburg 1761—1765.

Johann Jakob Neuss, Stempelschneider in Augsburg, geb. 1770, gest. 1847. Die Medaille auf die 50jährige Ehe des Georg Adam Hartmann 1828 ist *N*. gezeichnet.

2294. Unbekannter Kupferstecher, welcher in den Niederlanden gelebt zu haben scheint. Man findet ein radirtes Blatt nach D. Teniers, welches vor der Schenke tanzende Bauern vorstellt. Links vorn ist der Sackpfeifer, und am Kruge in der Mitte unten bemerkt man das Zeichen mit der Jahrzahl. Ersteres soll wohl nur die Marke des Töpfers andeuten. H. 3 Z. 7 L. Br. 4 Z. 11 L.

N 1678

2295. Unbekannter Maler, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Paris lebte. In der *Europe Illustre* sind Bildnisse nach ihm gestochen, darunter jenes des Marschal Nicolaus de Catinat von J. G. Wille, 4. Pinssio stach das Bildniss des Artus de Cossé, und jenes des Charles II. de Cossé Duc de Brisac. Artus de Cossé starb 1552, und somit hatte der Meister *N* nur ein altes Bild zum Stiche copirt. Er heisst wahrscheinlich Nivellon.

N. Pinx. / *N.s Pinx.*

In Abbé Velly's *Histoire de France. A Paris 1770*, ist das Bildniss des Marschal Blaise de Monlus *N.s Pinx.* bezeichnet.

Auch Marcenay de Ghuy hat Bildnisse nach diesem *N.* radirt, jene des Königs Charles VII., des Chevalier Bayard und der Jeanne d'Arc.

2296. Nioul, Formschneider in Paris, schnitt viele Vignetten für Druckwerke. Man findet deren in Pelisson's *Lettres historiques. Paris 1729*, in Charleroix's *Journal de voyage — dans l'Amerique septentrionale. Paris 1744*, in Mabillon's *De Liturgia gallicana libri III. Paris 1729*, in der *Histoire et description de Genes de la nouvelle France. Paris 1744*, u. s. w.

N.

2297. Jean Pierre Norblin de la Gourdaine, Maler und Radirer, geb. zu Misy-faut-Yonne (Basse-Bourgogne) 1745, gest. zu Paris 1830, hinterliess eine bedeutende Anzahl von Radirungen in der Weise Rembrandt's, und theils nach diesem. Es existirt ein Catalog derselben: *Catalogue des Estampes qui composent l'oeuvre de J. P. Norblin par Fr. H.* (Friedrich Hillemacher, Maler). *Paris 1848.* Es sind 93 Radirungen beschrieben, welche auf chinesischem und ordinärem Papier vorkommen. Der König Stanislaus August von Polen ernannte ihn zum adelichen Hofmaler, und daher verlebte der Künstler mehrere Jahre in Warschau, worauf sich der Buchstabe *W* bezieht. Er fand auch im polnischen Künstler-Lexicon von Baron Eduard Rastawiecki eine Stelle: *Slownik Malarzów polskich* — II. p. 62. Diesem Werke ist das von J. P. Piwarski lithographirte Bildniss des Künstlers beigefügt.

N. 1785., N. 1776. W. / N. 1772 W., N., N.

Die Radirungen dieses Meisters kommen in verschiedenen Abdrücken vor, theils in Aetzdruck vor dem Namen und der Jahrzahl, theils mit Ueberarbeitung durch die Schneidnadel mit Namen und Jahrzahl. Zu diesen Exemplaren ist meist Seidenpapier verwendet. Sie stammen aus dem Nachlasse des Künstlers, da er die Blätter nicht in den Handel brachte. Erst nach seinem 1830 erfolgten Tode wurden die Platten in dem vorgefundenen vollendeten Stande auf weisses Papier abgedruckt. Nur eine geringe Anzahl ist auf chinesisches Papier vorhanden. Norblin fügte öfter den Namen bei, als die Initialen, es finden sich aber auch mehrere Radirungen mit letzteren.

Das letzte Blatt des Künstlers stellt Johannes den Täufer vor, wie er in der Wüste dem Volke predigt, eine Composition von mehr als 50 Figuren. Es sind nur Aetzdrücke vorhanden mit der Schrift: *Rembrandt fc. 1658.* F. Hillemacher gibt wohl irrig *N. f. 1808* an.

Ein Blatt blieb ihm unbekannt. Es stellt einen sitzenden Mann vor, welcher mit der linken Hand die rechte der vor ihm stehenden weinenden Dame erfasst. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

2298. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Italien gelebt hat. Wir kennen kein Gemälde von seiner Hand, das radirte Blatt mit diesem Buchstaben deutet aber wenigstens auf einen selbstständigen Zeichner. Es stellt den Diogenes vor, wie er den Alexander bittet, ihm aus der Sonne zu gehen, kl. fol.

N.

2299. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Man findet ein Bildniss in Oval mit der Umschrift: *Jacob Sebald Ludwig, Collegen der Schule bei St. Lorenz in Nürnberg und Cantor an genannter Kirche, geb. i. J. 1616, gestorben i. J. 1663.* Das Oval mit dem Brustbilde ruht auf einem Sockel an der Mauer, und am ersteren steht: *Seelig sind die in den Herrn sterben von nun an. Apoc. 14. v. 13,* 8.

N:fe

Von diesem Bildnisse finden sich Abdrücke vor der Schrift, so dass es vor 1663 gestochen zu seyn scheint. In diesem Jahre wurde wohl die Platte retouchirt, bei welcher Gelegenheit das Todesjahr und der Bibelspruch eingestochen wurden. Rechts im Unterrande ist das Zeichen des Stechers, und links sieht man die Buchstaben *G I S.*

2300. Nikolaus de Bruyn, Kupferstecher, der Sohn des Abraham de Bruyn, fügte auf etlichen kleinen Blättern mit biblischen Darstellungen den Buchstaben *N.* bei. Dieser Künstler zeichnete auch *N B, N. d. b. f.* und *N de B. f.*

N.

2301. Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Antwerpen gelebt zu haben scheint. In dem Werke von *Hier. Natalis: Adnotationes et Meditationes in Evangelia —. Antverpiae 1593,* ist ein Blatt mit dieser Bezeichnung, Christus vorstellend, wie er auf einer Anhöhe im Kreise seiner Jünger lehrt. Dieses Blatt ist wahrscheinlich von Peter Nagel.

N.fecit

2302. Johann Andreas Benjamin Nothnagel, Maler und Radirer, geb. zu Buch am Forst 1729, liess sich 1747 zu Frankfurt a. M. nieder, und malte da neben dem grossartigen Betriebe einer Tapetenfabrik kleine Bilder im Geschmacke des D. Teniers, und hinterliess auch eine bedeutende Anzahl radirter Blätter in Rembrandt's Weise, welche im Künstler-Lexicon beschrieben sind. Der Künstler fügte häufig den Buchstaben *N. f.* oder *fec.* mit der Jahrzahl bei. Die Blätter datiren aus der Zeit von 1764—1776, und stellen meistens Köpfe und Büsten von Orientalen, und Figuren im Geschmacke Ostade's vor. Sein Hauptblatt ist die Befreiung Petri durch den Engel. *No. f. 1772.* H. 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. 5 L.

N, N f, No f

Nothnagel starb zu Frankfurt a. M. 1804.

2303. Hendrik Naiwjncx, Landschaftsmaler und Radirer, stammt wahrscheinlich aus Schoonhoven, wie wir schon im Künstler-Lexicon angegeben haben. In Brandt's *Historie der Reformatie* werden Anton, Jakob und Tannecken Naeuwinx 1619 und 1622 als handelnde Personen bei den Religionshändeln in Schoonhoven eingeführt, und die niederländischen Schriftsteller glauben, dass der eine oder der andere der Vater unseres Künstlers gewesen.

N fec

Dieses mag der Fall seyn, unser Maler nennt sich aber nicht *Naeuwinx*, sondern auf dem Titel seiner ersten Folge von Radirungen *H. Nejwinx*, und auf dem Titel der zweiten Folge *H. Naiwjnx*. Der Vorname *Hendrik* ist nicht ganz sicher. Auf einem Gemälde fanden wir die Bezeichnung *H. Nauwinx 1654*. In Hamburg lebte ein Landschaftsmaler Nauinx, welchen man früher wohl mit Unrecht mit Naiwjncx identificirte. Immerhin aber bleibt es noch misslich, dass der angebliche Vater *Naeuwinx*, und der Sohn *Nejwincz* oder *Naiwjncz* geschrieben hat.

Die radirten Blätter dieses Meisters beschreibt Bartsch IV. p. 80 in zwei Folgen zu acht Blättern. Das Titelblatt der ersten Folge stellt eine einfache Landschaft vor. In der Mitte vorn stehen zwei Bäume auf dem Hügel, und links andere Bäume am Ufer des Flusses. Im ersten Drucke ist die Originalradirung ohne Nummer und ohne Adresse. Links oben steht: *H. Nejwincx fec. et inv.* Im zweiten Drucke ist die Nummer 1 mit der Adresse des Clement de Jonghe beigefügt, und die dritten Abdrücke stammen aus dem Verlage von Covens und Mortier. H. 4 Z. 3 L. Br. 4 Z. 9 L.

Dieses Blatt ist in einer Copie mit der obigen Bezeichnung vorhanden, letztere aber so gut behandelt, dass man an eine Wiederholung von Naiwjncx denken könnte. Man schreibt die Copie einem Kupferstecher Neubauer zu, welcher gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der Schweiz lebte, aber wahrscheinlich das Blatt nicht copirt hat. In der Copie ist rechts ein dürrer Baum, und in der Mitte des Hintergrundes eine Hütte beigefügt, ganz im Charakter des Naiwjncx. Links unten steht *N. fec.* Diese angebliche Copie von Neubauer ist 6 Z. breit.

2304. **Giuseppe Nogari**, Historien- und Bildnissmaler, geb. zu Venedig 1699, gest. 1763, gehört zu den renommirten Meistern seiner Zeit, und daher behauptet er im Künstler-Lexicon die ihm gebührende Stelle. Philipp Andreas Kilian stach Bildnisse nach ihm. Auf solchen Blättern kommt der Cursivbuchstabe vor.

N. pinx.

2305. **Unbekannter Formschneider** aus der Schule des Jobst Amman. Das erste Zeichen (vergrössert No. 2) findet man auf einem verständig und sicher bearbeiteten Holzschnitte in Fronsperger's Buch: *Von Kriegſsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen etc. Frankfurt M. D. LXVI.* Im Vorgrunde bei dem Zelte des Feldarztes sitzt ein Verwundeter, dessen Kopfwunde von dem Feldscheerer gereinigt wird. Ein Offizier zu Pferd und ein anderer zu Fuss sehen der Operation zu. Zwischen dieser Gruppe und dem Zelte befindet sich ein anderer Verwundeter mit verbundenem Kopfe, und im Hintergrunde gehen zwei Soldaten mit den Waffen auf einander los. Unten zwischen den Beinen des Arztes ist das Zeichen. Die Darstellung ist in einem Ovale von 4 Z. 2 L. Höhe, und 3 Z. 6 L. Breite. Im viereckigen Zierrahmen sind Waffen, paukenschlagende Engelchen, und unten Knaben in antiken Rüstungen. Die Scene kommt aber auch in einem zweiten Passepartout vor. Dieser zeigt oben zwei sitzende weibliche Figuren mit Schilden, unten links eine männliche, rechts eine weibliche Büste. H. des Ganzen 5 Z. Br. 4 Z. 9 L. Die Zeichnung zu dieser Darstellung ist von J. Amman.

2306. **Unbekannter Maler**, welcher um 1630–1670 in den Niederlanden gelebt zu haben scheint. Man findet Zeichnungen mit dem Monogramme. Sie stellen niederländische Gegenden mit Bäumen und Viehheerden vor, theils mit Kreide in der

N. N:

Weise des van Goyen behandelt. Andere Zeichnungen sind mit der Feder umrissen und in Bister ausgeführt.

2307. Unbekannter Goldschmied, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Duchesne (*Essai sur les nielles* No. 395) nennt ein Blatt, welches ein mit Arabesken verziertes Messerheft vorstellt, und *N A* gezeichnet ist. H. 3 Z. 1 L. Br. 7 L.

NA, N.A.

Christ spricht von einem Maler oder Kupferstecher, welcher um 1610 zu Amsterdam lebte, und *N. A.* zeichnete. Wir kennen kein Blatt mit diesen Initialen aus jener Zeit. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts lebte ein Maler und Kupferstecher Nikolaus Andrea daselbst.

2308. Niccolo dell' Abate oder **Abati,** auch **dell' Abbate** genannt, war der Sohn des Zohanne del Abate, und Schüler des Primaticcio, mit welchem er den Namen theilen soll (*Abbas Primaticcio*). N. dell' Abati arbeitete lange in Fontainebleau, wir haben es aber hier nur mit Zeichnungen nach Gemälden, und mit Kupferstichen von A. Gajani zu thun. Sie geben Darstellungen aus der Aeneide in folgendem Werke: *L'Eneide di Virgilio, dipinta in Scandiano dal celebre pittore N. Abati. Modena 1821*, gr. fol. Die gegebenen Buchstaben sind von Gajani beigefügt.

NA dip. N.A. dip.

2309. Nikolaus Albrecht nennt Brulliot App. II. No. 183b. den Verfertiger eines radirten Blattes, welches Bauern und mehrere Kinder vor einem Hause vorstellt. Links im Rande: *A. V. Ostade del.*, rechts *N A fec.*, qu. 4. Brulliot hält diesen Künstler für einen Deutschen, welcher gegen Ende des 18. Jahrhunderts gearbeitet hat. Wir kennen auch einen holländischen Kunstliebhaber dieses Namens, welcher drei Landschaften radirt hat, und zwar um 1765. Ob sich die Bezeichnung auf diesen Dilettanten bezieht, können wir nicht entscheiden.

NA fec.

2310. Sebastian Habenschaden, Genremaler und Thierbildner in München, ist III. No. 545 bereits eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Wir haben mehrere radirte Blätter von seiner Hand, und jenes mit diesem räthselhaften Namen stellt einen nach links gerichteten liegenden Hund vor. H. der Platte 3 Z. 8 L. Br. 4 Z. 9 L.

ИЛЭЛНЗ.Х.І

2311. Lattanzio Gambara, Historienmaler von Brescia, behauptet im Künstler-Lexicon eine ehrenvolle Stelle. Er erreichte nur ein Alter von 32 Jahren, indem er 1572 vom Gerüste stürzte. Seine Bilder in Oel sind selten. Auf einem solchen der Himmelfahrt Mariä in der Sammlung des Grafen Teodoro Lechi in Brescia kommt das obige Zeichen vor.

2312. Der Meister mit der Rattenfalle hüllte seinen Namen in einen Rebus ein, welcher seit 350 Jahren ohne Lösung ist. Zani nennt ihn *Natale Dati*, die Kunstgeschichte kennt aber keinen Kupferstecher dieses Namens. Das Thierchen neben der Falle gleicht eher einer Maus als einer Ratte, allein auch mit der Maus lässt sich nichts errathen, da es keinen „Natale Topo" gibt. In der k. k. Sammlung zu Wien hatte vor der Restauration das Blatt mit den beiden Heeren in Schlachtordnung die alten handschriftlichen Worte: *Rota de Ravena 1512*, allein diese Beischrift besagt nur, dass zu Rota

bei Ravenna 1512 eine Schlacht geliefert wurde, in welcher Gaston de Foix das Leben verlor. Dadurch gewinnen wir wenigstens einen Anhaltspunkt für die Zeit des Künstlers. Die Abdrücke mit der Jahrzahl 1530 auf der links verlängerten Bandrolle sind späterer Art. Agostino Veneziano hat die Schlacht 1518 copirt. Bartsch XIII. p. 364 beschreibt die beiden ersten Blätter, Passavant fügt das dritte bei.

1) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde neben der hl. Anna auf einem Altar in der Nische sitzend. H. 5 Z. 4 L. Br. 8 Z.

2) Zwei in Schlachtordnung gereihte, sich gegenüberstehende Kriegsheere. H. 5 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Bartsch glaubte in der handschriftlichen Beischrift des Exemplares in Wien, deren oben erwähnt ist, den Namen des Stechers entdeckt zu haben. Die Schlacht erklärt er für jene des Königs Carl des Kühnen von Frankreich 1495.

I. Mit der Bandrolle, wie oben gegeben.

II. Mit der links nach aufrecht verlängerten Bandrolle, und der Jahrzahl 1530 im angesetzten Stücke.

III. Mit der Adresse: *Ant. Sal. ex.* über der Rattenfalle.

Die Buchstaben *T N* kommen nicht in der Reihe wie oben vor.

3) Zwei monströse am Rücken zusammengewachsene Kinder. Rechts und links sind dürre Bäume und ein Felsen. In der Ferne bemerkt man zwei Schiffe auf dem Meere. Links am Baume ist eine Tafel mit der Schrift:

QVOS. DESIGNATOS. QVIDĀ. GEMESIS. QVARRIS. NEGOTIĀS. GENNA. MIRACVLO. MISIT.

Ueber diesem Baume ist die Bandrolle mit der Rattenfalle. Auf der Tafel rechts am Baume steht:

DVO. GEMINI. Ī. TRAPEZŌTHA. NATI. SOLDANO DRATITI. SVNT. DONO. HOS. EDVEARI. SOLDANVS. DILIGITER. RAEIT.

Unten am Cippus *T N*. H. 3 Z. 9 L. Br. 5 Z. 8 L.

2313. Nikolaus Andreae, Maler und Kupferstecher von Flensburg, gilt gewöhnlich für einen Italiener, indem ihn Heinecke *Niccolo di Andrea* nannte, und auch Malpé die italienische Abkunft festhielt. Letzterer lässt ihn 1556 in Ancona geboren werden, und 1611 in Ascoli sterben, wir finden aber keinen Grund dafür. Bartsch IX. pag. 512 reiht seinen Nikolaus Andrea nach Melchior Lorch ein, und man kann ihn in der That für den Schüler desselben halten. Passavant IV. p. 190 nennt ihn ebenfalls N. Andrea, hätte aber aus dem von ihm beschriebenen Bildnisse des Dr. Stanislaus Sabinus, Herrn von Stracza, ersehen können, dass der Meister *N. Andreae* heisse. Ueber dieses sehr seltene Bildniss gibt Frhr. v. Amstetter in Naumann's Archiv I. S. 350 Nachricht, der Künstler heisst aber durch Druckfehler wieder Andrea. Passavant gibt die Namensinschrift richtig: *Nicolavs Andreae Pictor et Poeta Flensburgensis Holsatvs — 1590.* Auf diesem Blatte ist auch das Monogramm beigefügt, wie diess öfter der Fall ist. Bartsch nennt ausserdem das Bildniss des Joachim von Sinzendorf 1580, und jenes des k. k. Hoftischlers Georg Has in Wien 1581. Ihm entgingen die Bildnisse des Dr. Sabinus, des Gilles de Noailles und des Königs Christian IV. von Dänemark. Das Portrait des Bürgermeisters Constantin Ferber in Danzig 1586 kann zu den Blättern bei Bartsch und Passavant hinzugefügt werden. Bartsch nennt noch ein Blatt mit der Rebecca am Brunnen mit dem Monogramme

und 1585, und ein solches mit der Fortuna nach einem Gemälde des Melchior Lorch. Andere Blätter sind in dem Werke von Salvator Fabri: *De lo chermo, overo scienza e pratica d'arme. Copenhagen 1606*, fol. Zu diesem seltenen Buche gehört das Bildniss des Königs Christian IV. von Dänemark.

2314. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1665 in Strassburg gelebt zu haben scheint. Er stach die Vignette des Buchdruckers Simon Paulus in Strassburg.

N·A·F·

2315. Unbekannter Formschneider, welcher um 1570 in Prag gelebt zu haben scheint. In diesem Jahre erschien bei Georg Melantrichius ab Aventinum eine böhmische Ausgabe der Bibel mit Holzschnitten. Darunter sind solche von unserm Monogrammisten.

2316. Unbekannter Maler und Kupferstecher, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts in Holland thätig war. Seine Blätter erinnern viel an die Stichweise des Lukas von Leyden, und auch die Gemälde, welche sich von ihm erhalten haben, offenbaren einen Meister, dem die Richtung des Lukas von Leyden und Bernhard van Orley nicht fremd war. Im Stadthause zu Löwen ist ein Gemälde mit der Bekehrung des hl. Paulus, und zwei Flügel, welche die Befreiung des hl. Petrus und die hl. Margaretha vorstellen. Zwei Bilder tragen das Monogramm. Im Museum zu Berlin ist ein grau in Grau behandeltes Oelgemälde von 1528, welches das Urtheil Salomon's vorstellt. Der Künstler schraffirte mit dem Pinsel auf grauem Grunde, und setzte weisse Lichter auf. Die Jahrzahl 1528 gibt uns einen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Blüthezeit des Künstlers. Die Composition ist ansprechend und tüchtig gemalt. In Löwen schreibt man die Bilder einem Maler Reichs zu, über welchen aber alle Nachrichten fehlen. Im Monogramme liegt offenbar ein Taufname verborgen. Es zerfällt vermuthlich in die Buchstaben *ARIN*, und *A* zweimal gedacht, haben wir den Namen *ARIAN*. Im Jahre 1495 war ein *Ariaen* Schüler des Quintin Massys, und dieser Ariaen hatte 1510 selbst Schüler. Im Liggere, dem Buche der Malergilde zu Antwerpen, werden sie Peerken Quintens und Jocsken genannt, und waren wohl Söhne des Quintin Massys. Ariaen war also Maler und Meister, Niemand aber kennt ein Gemälde von ihm, obgleich deren vorhanden seyn mussten, oder sind. Guicciardini nennt einen Quentin von Löwen, scheint aber nicht den berühmten Quintin Massys gemeint zu haben. Vielleicht ist es Peerken Quintens, d. h. der Sohn eines Quinten, der in Löwen gelebt hat. Ariaen kommt nach 1510 im Liggere nicht vor, und er könnte zuletzt in Löwen sich niedergelassen haben. Wir haben oben bemerkt, dass im Stadthause zu Löwen Gemälde mit dem Monogramme vorhanden seien.

Bartsch VII. p. 545 beschreibt nur ein Blatt von diesem Monogrammisten, nämlich No. 2, und enthält sich jeder Erörterung. Passavant III. pag. 11 vermehrt das Verzeichniss nach Brulliot, und nach Catalogen.

1) Der Sündenfall. Adam sitzt links auf einem Baumast, und betrachtet die Eva, welche rechts vor ihm steht, und den Apfel hinter sich hält. Sie dreht sich vor der Schlange am Baume um. Im Grunde ist ein Wald mit hohen Bäumen, und gegen die Mitte bemerkt man einen Hirsch. Rechts auf dem Täfelchen ist das Monogramm. H. 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

2) Die hl. Familie. Die hl. Jungfrau sitzt in der Mitte auf dem Boden, und reicht dem Kinde in den Armen die Brust. Links ist St. Joseph mit dem Stocke auf einem Knie, und hält in der rechten Hand einen Apfel. Hinter ihm erheben sich drei Bäume, und im Grunde rechts bemerkt man eine Stadt. Unten rechts ist das Täfelchen mit dem Monogramme. H. 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 1 L.

3) Maria mit dem Kinde im Hemdchen. Sie sitzt etwas nach rechts gewandt auf einer steinernen Bank vor einer links befindlichen Mauer. Das Kind an ihrer Brust hält einen Apfel in der rechten Hand. Rechts in der Ferne ist Landschaft mit Bäumen, Gebäuden und Thürmen. An der Mauer ist das Monogramm im oben abgerundeten Täfelchen. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

Das Jesuskind erinnert an Lukas von Leyden, im Uebrigen nahm aber der Monogrammist A. Dürer's Madonna an der Mauer zum Vorbilde, B. No. 40. Das Blatt erschien 1520.

I. Von der nicht ganz vollendeten Platte. An verschiedenen Stellen fehlen die Retouchen mit dem Stichel.

II. Mit dem Stichel vollendet. Beim Vergleiche bietet sich ein anderer Anblick dar. Die Charaktere der Köpfe sind verändert.

4) Christus am Kreuze. Links am Fusse des letzteren knieen Maria und Magdalena, und rechts steht Johannes. Im Grunde ist Landschaft, und unten gegen die Mitte das Monogramm im Täfelchen. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

5) Pyramus und Thisbe. Ersterer liegt unter einem Baume ausgestreckt nach rechts, und auf seinem Wehrgehänge steht: *PIRA*. Thisbe stürzt sich links in den Degen. H. 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 8 L.

Dieses Blatt ist ohne Zeichen, Passavant schreibt es aber dem Meister zu.

6) Ein Eremit in der Landschaft mit Felsen.

Ein Blatt dieser Art finden wir unserm Meister zugeschrieben, wir haben es aber nicht vorgefunden.

2317. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Das Blatt mit diesem Zeichen stellt die hl. Jungfrau vor, welche in halber Figur sitzend dem Kinde aus einer Schale zu trinken gibt. Nach rechts gewandt hat sie das Kind vor sich, letzteres ist aber fast vom Rücken gesehen. Rechts oben ist das Zeichen. H. 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

Dieses in der Weise der Kleinmeister gestochene Blatt beschreibt auch Bartsch VIII. p. 5, gibt aber das Monogramm abweichend. Passavant III. p. 159 bezieht sich nicht auf Bartsch.

2318. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1579 thätig war. Er copirte das Blatt von Albrecht Dürer, welches unter dem Namen der drei Genien bekannt ist, Bartsch No. 66. Unten ist das Täfelchen mit dem Monogramme und der Jahrzahl 1579. H. 4 Z. Br. 2 Z. 6 L.

Dieses mittelmässige Blatt rührt wahrscheinlich von einem Goldschmied her.

2319. Unbekannter Medailleur, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Paris thätig war. Man findet diese Abbreviatur auf einer Freimaurer-Medaille mit der Minerva, welche den Oelzweig hält, mit der Schrift: *Loge des amis de la paix*. Auf dem Revers: *De Paris 22e j. du 4e mois 5789 (22 Juni 1789)*. Abgebildet im *Trésor de la Numismatique etc. Med. de la Revolution française* pl. 2 No. 5.

2320. Nicolas Buon, Buchdrucker in Paris, bediente sich einer schön gestochenen Vignette mit drei vor dem Brande der Stadt fliehenden Männern. Um das Rund liest man: *Omnia mea mecum porto.* In den Ecken der viereckigen Einfassung sind Figuren und Ornamente angebracht. H. 3 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L.

N. Buon war der Sohn des Gabriel Buon, welcher von 1558—1587 eine Druckerei hatte. Bei ihm erschienen die Werke von Ronsard, in welchen die Bildnisse von Ronsard, Heinrich II. und Heinrich III. sehr schön in Holz geschnitten sind. Nicolas Buon veranstaltete 1610 und 1611 eine neue Ausgabe, kl. 12.

2321. Niccolo Boldrini, Formschneider von Vicenza, tritt mit diesem Zeichen auf. Bartsch P. gr. XII. p. 47 No. 28 lässt es unerklärt, sowie Brulliot I. 1069b. Man findet das Monogramm auf einem Holzschnitt in Helldunkel von drei Platten, welcher das Antlitz des Heilandes darstellt. H. 12 Z. 9 L. Br. 9 Z. 2 L. A. Zanetti, Cabinet Cicognara p. 32, legt dieses Blatt dem Niccolo Boldrini bei, da nicht allein die Buchstaben *N B*, sondern auch die Behandlung für diesen Meister sprechen. Es ist aber keines seiner besten, mittelmässig in der Zeichnung und schülerhaft geschnitten. Die Schraffirungen kreuzen sich nach allen Richtungen.

Einem Joseph Nicolaus Boldrini wird ein Monogramm zugeschrieben, welches in einem *B* mit dem Querstrich durch dasselbe besteht, wie I. No. 1888 gegeben. Dieser Joseph Nicolaus Boldrini entstand nur durch Verwechslung des Joseph Nicolaus Vicentino mit Nicolaus Boldrini. Diese Verwechslung herrscht fast in allen früheren Werken, da sie von einem in das andere überging. Wir haben darüber unter *IO. NIC. VICENT.* ausführlich gehandelt und bemerkt, dass man oft den Nicolaus Boldrini mit Joseph Nicolaus Vicentino identificirt habe, obgleich die Werke beider Künstler sehr verschieden sind. Boldrini scheint fast immer nach venetianischen Meistern gearbeitet zu haben, und er ist der Schule von Bologna fremd, in welcher Hugo da Carpi, Anton da Trento, Joseph Nicolaus Vicentino, A. Gandini etc. der Reihe nach thätig waren, bis endlich Andrea Andreani auftrat. Den Boldrini hält man für Tizians Schüler, und mehrere Holzschnitte, welche dem Tizian selbst zugeschrieben wurden, sollen von der Hand des Boldrini seyn. Nur nimmt man an, dass Tizian die Zeichnungen unmittelbar auf die Holzstöcke gemacht habe, was in jeder Hinsicht grössere Wahrscheinlichkeit hat, als die Hypothese von der Eigenhändigkeit Tizianischer Holzschnitte. Doch sind wir weit entfernt, behaupten zu wollen, dass Tizian das Schneidmesser ganz verschmäht habe. Es ist ja zur Genüge erwiesen, dass selbst berühmte Maler mit der Technik des Formschnittes sich befasst haben, wenn auch Bartsch und Compagnie dieses Factum entschieden läugnen.

Boldrini ist jünger als J. N. Vicentino, wenn auch Malpé, Malaspina u. A. beide Künstler um 1510 geboren werden lassen. Vicentino trat gegen 1540 in Bologna an die Stelle des Antonio da Trento und er publicirte fortan Holzschnitte nach Parmegianino's Zeichnung. Boldrini trat vielleicht erst zwei Decennien später in Venedig auf. Wir haben von ihm ein Blatt nach Tizian, welches die nakte Venus mit Amor vorstellt (B. VII. 29), und hinsichtlich der Zeit einen festen Anhaltspunkt gibt. Man liest nämlich darauf: *NICOLANS* (sic) *BOLDRINUS — VICENTINUS INCIDEBAT 1566.* J. N. Vicentino hatte das Zeitliche viel früher gesegnet. Ausserdem kennt man nur noch zwei bezeichnete Blätter von Boldrini, welche wir unter *NIC. bol inc.* erwähnen. Ein ganz sicheres Monogramm hat man noch nicht gefunden.

Boldrini bediente sich gewöhnlich nur Einer Holzplatte, und nur ausnahmsweise wendete er deren zwei an, während J. N. Vicentino immer Helldunkel lieferte. Lezterer zeigt einen breiten, freien und kühnen Schnitt, welcher zuweilen etwas nachlässig geführt ist; Boldrini dagegen ging ängstlich und sorgsam zu Werk, und blieb in der Wirkung oft kalt und monoton, während Vicentino immer eine kräftige und malerische Wirkung erzielt. Er brachte in den Schattenparthien nie Kreuzstriche an, sondern verstärkte nur die Linien, Boldrini's Schraffirungen sind dagegen trocken und monoton, und kreuzen sich selten in den nackten Theilen, nur in den Gründen. Die Höhungen der Fleischparthien sind bei ihm rautenförmig, bei Vicentino Lichtstellen, welche von Punkten ausgehen. Diese wesentlichen Unterschiede fand Zanetti, Cabinet Cicognara p. 31, bei Betrachtung der Blätter beider Meister durchgehends, und es wird daher das von Bartsch gegebene Verzeichniss der Blätter sich anders herausstellen. So erklärt Zanetti Rafael's Gruppe des Herkules mit dem Löwen (B. VIII. 18) für Boldrini's Wiederholung der Darstellung desselben Gegenstandes (B. VII. 17) in grösserem Maassstabe, und mit verändertem Hintergrunde. Bartsch (IV. 18) legt ein Helldunkel mit dem Prediger Johannes in der Wüste nach Rafael dem Hugo da Carpi bei, Zanetti findet aber im Machwerk grosse Aehnlichkeit mit dem oben erwähnten Blatte der nackten Venus und des Amor (B. VII. 29). Die Darstellung des Johannes ist sehr selten zu finden, sowohl im Drucke von einer als von zwei Platten. Der erstere ist auf weisses Papier gemacht, der andere gibt die Mitteltinten in gelblicher Farbe.

Da also das Verzeichniss der Holzschnitte in Helldunkel, welches Bartsch gibt, nicht genau ist, und dasselbe die Blätter des J. N. Vicentino mit jenen des N. Boldrini vermengt und verwechselt, so verweisen wir auf das treffliche Büchlein von Giamb. Baseggio: *Intorno tre celebri intagliatori in legno Vicentini. Edit. II. Bassano 1844.*

2322. **Niccolo Beatrizet, auch Beautrizet, Beatrice, Beatricius etc.** genannt, soll nach Einigen aus Thionville, nach Anderen aus Luneville stammen, und ist in beider Hinsicht ein Lothringer, sowie er sich denn selbst *Lotaringus* nennt. Nach den Daten auf seinen Kupferstichen arbeitete er von 1540—1562, und der Künstler wurde daher vor 1520 geboren. Bartsch bestimmt dieses Geburtsjahr, man muss aber um ungefähr zehn Jahre hinaufgehen. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Kupferstiche von Beatrizet, was für eine 30jährige Thätigkeit nicht zu viel wäre, er schreibt ihm aber irrig auch Blätter des Meisters *B* mit dem Würfel zu, welcher von jeher mit Beatrizet verwechselt wurde. Dann zählt Bartsch auch anonyme Blätter auf, welche ihm nicht angehören. Unser Meister hatte auch eine Druckerei, wenn nicht eine eigene Kunsthandlung. Auf einem von Zani erwähnten Blatte steht: *Nicolaus incidit et formis suis excudit.* Auf anderen Blättern liest man: *N. Beatricius — incidit et formis suis excudit.* Auch *Beatricius Restituit et formis suis excudit* kommt auf Blättern vor, was sich wahrscheinlich auf die Herstellung älterer Platten zum Abdrucke bezieht. Auf etlichen Blättern liest man: *Nicolaus de la Casa Lotaringus F.* Malaspina di Sannazaro macht diesen N. de la Casa zum Landsmann des Beatrizet, Bartsch nimmt aber von ihm keine Notiz. Die Lebenszeit, das Vaterland, der Vorname und der Styl der Blätter sprechen für eine und dieselbe Person. Vielleicht ist *La Case* der Familienname des Beatrizet.

Auf einer bedeutenden Anzahl von Blättern steht statt des Namens das Monogramm *NB* mit und ohne *F*. Auch die Initialen *N. B. F.*, *NBL* und *N. B. L. F.* kommen auf Blättern vor. Der Buchstabe *L* bedeutet *Lotharingus* und *F fecit*. Man findet auch Blätter mit *N. B. F. S.*, welche Bartsch ebenfalls dem Beatrizet beilegt. Eines derselben stellt den hl. Hieronymus mit dem Crucifixe vor. Es trägt die Jahrzahl 1571, und kann diesem Meister nicht angehören. Es ist wohl von Natale Bonifacio Sebenico gestochen.

Supplemente zum Peintre-graveur und zum Künstler-Lexicon. *)

1) Papst Paul III., fast halbe Figur in einem verzierten Oval mit Figuren. Unten im Cartouche: *Paulus III. Pont. opt. max. an XVI. — Ant. Lafrerij.* H. 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

Dieses sehr seltene Blatt hatte nur Heinecke erwähnt.

2) Papst Paul IV. im Sessel mit dem Buche. Im Rande: *Paulus IIII. Pont. Max. gravissimus christianae pietatis — — restauratur.* Rechts oben das Wappen. H. 12 Z. mit dem Rande. Br. 8 Z. 6 L.

Dieses Bildniss ist sehr selten.

3) Papst Pius IV., fast von vorn, nur im Körper nach rechts. Links oben das Wappen. Schönes Blatt ohne Zeichen. H. 9 Z. Br. 6 Z. 3 L.

Im früheren Drucke vor der Adresse Orlandi's, und vor der No. 29.

4) Das Opfer des Cain und Abel, und der Brudermord, nach Raphael's Sockelbild im Vatican. Unten rechts: *Ant. Lafrerj formis Romae 1544*, gr. qu. fol.

Heinecke schreibt dieses anonyme Blatt dem Beatrizet zu, und auch in Catalogen gilt es für diesen Meister. Es gehört einem unbekannten Stecher aus der Schule des Marc Anton an.

5) Die Erweckung der Tochter des Jairus. Unten links: *Hieronumo — Mugiano — Brixiano invent.*, rechts: *Nicolaus Beatricius — Lotaringius Incidebat et Formis exc. suis.* H. 19 Z. Br. 14 Z.

Hauptblatt des Meisters, nach Vasari *fieramente condotta.*

I. Mit Beatrizet's Adresse.
II. Mit jener von Orlandi.

Nikolaus Thomassin hat dieses Blatt von der Gegenseite copirt.

6) [B. 17] Christus bei der Samariterin am Brunnen, nach Michel Angelo und Copie nach Marc Anton. H. 14 Z. 7 L. Br. 10 Z. 6 L.

Bartsch ist in der Angabe der Abdrücke nicht unterrichtet.

I. Vor der Adresse.
II. Mit der Adresse des A. Lafreri.
III. Mit der Adresse des Peter de Nobilibus.
IV. Mit der Adresse des Francesco Commotti.
V. Mit der Adresse des J. J. Rossi.
VI. Mit der Adresse des Carlo Losi.

Die gute gegenseitige Copie kennt Bartsch nur mit der Adresse des Anton Lafreri. Im zweiten Drucke steht: *Horatius Pacificus Formis*, und im dritten: *Romae apud Carolum Losi 1774.*

7) Christus im Oelgarten, nach Tizian, mit *N. B. F. SE.* bezeichnet.

Dieses Blatt schreibt Bartsch No. 19 dem Beatrizet zu, es ist aber von Natale Bonifacio, wie wir unter *N. B. F. S.* bemerkt haben.

---

*) Der betreffende Band von Passavant liegt uns noch nicht vor, wir haben aber von jeher Supplemente zum Peintre-graveur und zum Lexicon gegeben.

8) Der Heiland mit der Weltkugel in segnender Stellung, ganze Figur in einer reich verzierten Nische. Oben steht: *Venite ad me omnes* —. Unten links das Zeichen. H. 14 Z. 10 L. Br. 10 Z. 8 L.

I. Mit der Adresse des Anton Lafreri. Sehr selten.
II. Mit jener von Claudio Duchetti.

9) [B. 23] Christus mit dem Kreuze, Statue von Michel Angelo in St. Maria sopra Minerva. *Nicolaus Beatricius Lotaringus incidit et formis suis exc. Romae.* H. 16 Z. 6 L. Br. 8 Z.

Die ganze Inschrift in Versalien lautet: *Hic de marmore a Ch | risti statva Michaelis | Angeli Bonaroti | manv̄ | scvlpta qvae in aede | divae Mariae svpra | Minervam | visitur | effigiatvs est.*

I. Mit der Adresse des Beatrizet, wie oben.
II. Mit der Adresse: *Marcelli clodij formis Romae.*

10) Die Statue des Moses, nach Michel Angelo: *Moysis ingens ex marmore simulacrum* —. Ohne Zeichen, aber von Heinecke wohl mit Recht dem Beatrizet zugeschrieben. H. 16 Z. 2 L. Br. 11 Z.

11) Die Entführung des Ganymed durch den Adler, welcher in die Luft aufsteigt. In der weiten Landschaft bellt ein Hund. H. 11 Z. 4 L. Br. 8 Z. 6 L.

Dieses Blatt ist ohne Zeichen, Zanetti schreibt es aber im Cabinet Cicognara unbedingt dem Beatrizet zu, doch handelt es sich wohl nur um eine Copie des folgenden Blattes.

12) Die Entführung des Ganymed durch den Adler. *MICHAEL ANG.* Im Rande in Versalien: *Ganimedes. Jvvenis. Troianvs. Raptvs. A. Jove.* H. 15 Z. 3 L. Br. 10 Z. 3 L.

I. Ohne Adresse.
II. Mit der Adresse des A. Lafreri.

13) [B. 38] Der Sturz des Phaeton, nach Michel Angelo. *N. Beatricius Lotar. Restituit.* Links: *A. L. F.* H. 15 Z. 4 L. Br. 10 Z. 7 L.

Nach der Inschrift hat Beatrizet die Platte nur zum Drucke hergerichtet. Der Stecher könnte unter den Buchstaben *A. L. F.* verborgen seyn, nämlich Antonio Labacco.

14) [B. 40] Das Bacchanal von Kindern, welche einen Hirsch schleppen, und in anderer Weise beschäftigt sind. *Inv. Mich. Ang. Bonaroti*, rechts *NB. Lotar. F.* H. 10 Z. 6 L. Br. 14 Z. 9 L.

Bartsch sagt mit Unrecht, dass die Kinder den Esel des Silen schleppen. Es handelt sich um eine gegenseitige Copie nach Enea Vico. Eine andere Copie ohne Beatrizet's Zeichen hat die Adresse von Anton Lafreri 1553. Auch Michele Lucchese (*ML*) hat das Blatt copirt.

Die letzten Abdrücke der Platte von Beatrizet liess 1773 Carlo Losi machen.

15) [B. 89] Die Roma triumphans mit zwei Barbarenkönigen und Sklaven 1549. H. 18 Z. 6 L. Br. 14 Z.

I. Vor der Adresse. Sehr selten.
II. Mit Billy's Adresse.

16) Der geflügelte Tod mit einem Bande. Zu seinen Füssen bemerkt man die Sense mit der Schlange, und vier Todtenköpfe. Im Rande: *In omnibus operibus memorare* — —. Unten rechts das Zeichen, fol.

Im dritten Drucke mit J. J. Rossi's Adresse.

17) Die Laster, welche ihre Pfeile gegen die Tugend abschiessen. Letztere ist durch den Schild der Minerva gedeckt. Unten links in

Versalien: *Mich. Ang. Inv.*, rechts: *Ant. Lafrerij Romae.* Ohne Zeichen, aber dem Beatrizet zugeschrieben. H. 8 Z. 10 L. Br. 12 Z. 10 L.

I. Mit Lafreri's Adresse.
II. Mit jener von Peter de Nobilibus darüber.

18) Der Traum des menschlichen Lebens, allegorische Darstellung von Michel Angelo. Ein junger Mann hält im Sessel sitzend eine Kugel, und in der Luft umschweben ihn die Gestalten der Todsünden. *Michel Angelvs Inven.* Ohne Zeichen des Beatrizet, aber von Heinecke diesem Meister zugeschrieben. H. 16 Z. 3 L. Br. 11 Z.

I. Mit der Adresse des Anton Salamanca.
II. Mit jener des Dom. de' Rossi.

19) Eine Opferscene nach einem antiken Basrelief. *Solitavriliorvm sacrificivm* —. Von Heinecke erwähnt. H. 8 Z. Br. 15 Z. 5 L.
Im ersten Drucke vor der Adresse des Peter de Nobilibus.

20) Romulus und Remus von der Wölfin gesäugt, nach einer antiken Bronze. Ohne Zeichen. H. 9 Z. 3 L. Br. 13 Z.

21) Eine Marmortafel mit einem Zirkel, einer Schale &c. Ohne Namen, aber in der Weise des Blattes bei Bartsch No. 92. H. 10 Z. Br. 15 Z. 9 L.

22) Der Kaiser Commodus als Herkules mit dem Telephos. Ohne Zeichen, von Heinecke erwähnt. H. 17 Z. Br. 11 Z.
Im ersten Drucke mit A. Lafreri's Adresse.

23) Herkules auf einem Piedestal, an welchem die Zeichen seiner Arbeiten ausgedrückt sind. Unten betrachten sechs Personen dieses Meisterwerk des B. Ammanati in Padua. H. 20 Z. Br. 15 Z.
Dieses sehr seltene Hauptblatt erschien im Verlage des Anton Lafreri 1553.

24) Das Grabmal des Papstes Julius II., von Michel Angelo. Schönes Blatt, gr. fol.

I. Vor der Abrundung der rechten oberen Ecke.
II. Mit der Abrundung, und ohne Adresse.
III. Mit der Adresse von Nic. van Aelst und Schoel, aber ohne Retouche.
IV. Die retouchirten Abdrücke.

25) Der Triumphbogen des Constantin. Ohne Zeichen, von Heinecke erwähnt. H. 13 Z. Br. 17 Z. 6 L.

26) [B. 100] Das römische Pantheon. Unter dem Gebäude sieht man eine antike Badwanne mit zwei Löwen. Links unten: *Panthevm Romanvm Nvnc Mariae cognomento Rotvndae* —. Rechts: *N B. Lotaringus F.* H. 13 Z. Br. 16 Z. 8 L.

Diess ist nicht die gegenseitige Copie eines Blattes mit demselben Zeichen, wie man glaubt. Der wesentliche Unterschied vom Original besteht darin, dass das Gebäude von rechts beleuchtet ist, und die beiden Löwen von vorn zu sehen sind, während im Original der eine vom Rücken sich zeigt. Das Original hat A. Lafreri's Adresse mit der Jahrzahl 1549. Doch kommen zweite Abdrücke vor, in welchen unten die Platte um 2 Zoll kürzer ist, mit der Jahrzahl 1548. Daraus wollte Bartsch schliessen, dass man 1546 statt 1549 lesen müsse.

27) Das Theater des Marcellus in Rom, mit lateinischer Bezeichnung der Theile. *I. Scaena. II. Proscaenium. III. Pulpitum* — —. Links unten *N B. F.*, gr. qu. fol.

28) [B. 105] Der Circus Flaminius, in Vogelschau mit vielen Inschriften. Rechts oben die Dedication an die Alterthumsliebhaber, und links das Privilegium: *Lex. Jvlii. Tertii. Pontificis.* — —. Rechts unten steht: *N. Beautrizet Lotaringiae.* H. 14 Z. 3 L. Br. 20 Z. 6 L.

Aus dieser Namensinschrift schloss Bartsch, dass der Künstler eigentlich Beautrizet heisse.

Auf einem zweiten Blatte mit der Ansicht des Circus nach Pietro Ligorio von 1552 steht: *NB. Lotaringius.*

29) Innere und äussere Ansicht des Colisseums in Rom. Dem Beatrizet zugeschrieben, gr. qu. fol.

30) Ansicht von Malta. Mit einer Inschrift von neun Zeilen: *Melita, Insula in mari Sicolo sita* — —. Unten links: *Nicolaus beatricius Lotharingus incidit et formis suis excudit.* H. 14 Z. 7 L. Br. 14 Z.

31) Die anatomischen Abbildungen in folgendem Werke: *Historia de la composicion del cuerpo humano, por Juan de Valverda de Hamusco. In Roma per Antonio Lafrerij ed Antonio Salamanca 1556.*

Dieses Werk hat ein reich verziertes Titelblatt, und das Bildniss des Juan Valverda, dessen auch Bartsch erwähnt. Dann sind 42 anatomische Tafeln beigefügt, wovon nur 4 und 5 mit dem Monogramm *NB* bezeichnet sind. Höhe des Titels 9 Z. 2 L., Breite 6 Z. 6 L., der übrigen Platten 8—9 Z., Br. 5 Z. 3—9 L. Die anatomischen Abbildungen sind theils dem Vesal entnommen, wie Valverda selbst sagt.

Die zweite Ausgabe des Werkes hat den Titel: *Anatomia del corpo humano composta per M. Giouan Valuerde de Hamusco et dau luy con molte figure di rame et eruditi discorsi in luce mandata. In Roma per Ant. Salamanca et Ant. Lafrerij M. D. LX.* Am Ende steht: *In Venegia appresso Nicolo Beuilaqua Tridentino.*

Im Jahre 1586 erschien zu Venedig bei den Giunti eine neue Ausgabe mit denselben Kupfern. Die lateinische Uebersetzung von Michele Colombo ist unter folgendem Titel erschienen: *Epitome corporis humani etc. Venetia, Giunti 1589.* Sie enthält nur mehr vier Kupferstiche.

32) *Aquatilium Annimalium Historiae Liber primus, cum eorundem Formis, aere excusis. Hippolyto Salviano Auctore. Romae 1554.* Am Ende: *Romae apud eundem H. Silvianum Mense Octobri 1557*, gr. fol.

Dieses sehr seltene Werk enthält das Bildniss des Verfassers, und 81 Blätter mit Fischabbildungen. Das Portrait und einige Fische dürften nach R. Weigel von Beatrizet gestochen seyn, da es Abdrücke der Kupfer allein aus dem Verlage des A. Lafreri gibt, für welchen Beatrizet gestochen hat.

2323. Natale Bonifacio, Kupferstecher von Sebenico in Dalmatien, wurde gegen 1550 geboren, und hinterliess mehrere Blätter mit dem Monogramme, welches ungeübte Kunstfreunde mit jenem des Niccolo Beatrizet verwechseln könnten. Bonifacio ist aber jünger, indem Beatrizet nach 1564 nicht mehr arbeitete. Seine Blätter sind zierlich gestochen, und nicht ohne Trockenheit. Er fügte dem Monogramm auch ein *F* bei, wie wir unten sehen. Auch unter *NB. S. F.* kommen wir auf ihn zurück. Blätter mit dem Monogramme stellen verschiedene Thiere vor 1594. Auch für folgendes Werk arbeitete er: *Civitatum aliquot insigniorum et locorum magis munitorum exacta delineatio* —. *Venetiis, Donati Bertelli formis 1574*, qu. 4.

2324. Nikolaus de Bruyn, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Antwerpen um 1570, hinterliess viele Blätter, auf welchen das Monogramm wechselt, so dass er uns öfter begegnet. Das erste Monogramm, auch etwas grösser, findet man auf kleinen Blättern mit verschiedenen Thieren auf schwarzem Grunde nach Art der Niellen. Auf dem ersten Blatte halten zwei Füchse ein Wappenschild mit der Schrift: *Nicolas de Bruin fecit. A. van Lo excudit 1594.* Wir kennen sechs Blätter. H. 1 Z. 1 L. Br. 2 Z. 1 L. Beide Zeichen, und auch die Initialen *N. B.*, findet man auf Blättern in folgendem Werke mit Vögeln: *Volatilium varii generis Effigies, in tyronum, praecipue vero aurifabrorum gratiam aeri incisae. Claes Janſs. Visscher excu,* kl. qu. 4. Die zweite Ausgabe hat die Adresse: *Amstelodami Carolus Allard excudit NB.* Die Folge besteht aus 13 Blättern, kl. qu. 4.

NB, NB. in.

2325. Nicolas Briot, Kupferstecher, war zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Lyon thätig, und scheint der Vater des berühmten Medailleurs dieses Namens gewesen zu seyn. Seine Blätter sind eng und in einer trockenen Manier gestochen. Wir finden auf einem die Jahrzahl 1601. Das Monogramm *NB*, auch mit beigefügtem *S*, steht auf Blättern einer Folge mit Engeln, welche die Passionswerkzeuge tragen, 8.

NB, NBS.

2326. N. Baron, Zeichner und Maler in Paris, ist durch zahlreiche Illustrationen in Holzschnitt bekannt. Auf den vielen Bildern in: *La Gerusalemme liberata di T. Tasso. Bruxelle 1844*, gr. 8., kommen die Monogramme vor. Er hat auch Theil an der Illustration zu: *Les Aventures de Télémaque — —. Paris 1840*, gr. 8., dann zu: *Les Aventures du Chevalier Faublas par Louvet de Couray. Paris 1842*, gr. 8., zum *Livre des petits enfants —. Paris 1838*, 8., u. s. w. N. Baron steht mit dem Maler und Zeichner Henri Baron in Verwandtschaft.

NB, NB

2327. Unbekannter Maler oder **Formschneider,** welcher um 1520 thätig war. Man findet einen Holzschnitt, welcher den hl. Sebastian vorstellt, wie er an den Baum gebunden von Pfeilen durchbohrt ist. Drei Engel binden ihn los, und suchen die Pfeile herauszuziehen. Den Hintergrund bildet eine gebirgige Landschaft. Am Baumstamme bemerkt man das Monogramm, und rechts oben in der Luft die Jahrzahl 1520. H. 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L.

NB

Dieses Blatt beschreibt Rupprecht im Catalog Stengel I. No. 212, und glaubt, Monogramm und Jahrzahl sei zur Täuschung mit einem Stempel aufgedruckt, was aber nicht der Fall ist. Passavant IV. p. 299 citirt den Catalog Stengel, gibt aber die irrige Nummer bei Brulliot I. No. 1077 an.

2328. Claas Pieterszon Berchem, gewöhnlich **Nikolaus Berghem** genannt, behauptet schon I. No. 1794 eine Stelle, welche über den Namen des Meisters handelt. Ueber die Malwerke dieses Künstlers findet man in den betreffenden Büchern über Kunst und Künstler Aufschluss, wir kennen aber kein einziges mit dem Monogramme. Auf Kupferstichen nach Zeichnungen des N. Berchem ist jedoch das eine oder das andere Monogramm beigefügt. Auch die Initialen *N. B.* kommen vor.

NB, NB

Bartsch V. p. 245 ff. beschreibt die radirten Blätter dieses Meisters, es sind aber die Supplemente von R. Weigel damit zu verbinden. Nur

auf drei Blättern kommen die Monogramme vor, nach den Nummern bei Bartsch:

No. 14. Die Pferde.
No. 15. Die liegende Kuh neben der pissenden.
No. 16. Der Esel.

Diese Blätter sind sehr selten in Abdrücken vor der Schrift und den Nummern.

Als Supplement zu den Supplementen geben wir Bemerkungen zu der Folge mit Schafen: *Animalia ad vivum delineata et aqua forti expressa Studio et Arte Nicolai Berchemi* —, B. 29—34.

Es gibt äusserst seltene Aetzdrücke vor der Schrift und vor den Nummern. Verglichen mit den vollendeten Abdrücken mit Schrift und erster Adresse von Clement de Jonghe, und den Nummern, weichen sie in Folgendem ab.

B. 12. S. Bd. I. No. 1795.

B. 29. 1) Vor den Grabstichelretouchen in den Schattenparthien des Gewandes der vorn sitzenden Frau, vor den senkrechten Schraffirungen des Schattens, welcher das links vorn etwas über den breiten Stein herabhängende Tuch wirft.

B. 30. 2) Vor den, mehrere Auseinandersetzungen bewirkenden Nachhülfen mit dem Grabstichel. Der Rücken des vorn liegenden Schafes ist nur schwach angedeutet, so dass sich dieses nicht deutlich genug von dem hinter ihm liegenden zweiten Schafe abhebt. Im vollendeten Blatte ist der Rücken dunkel gehalten.

B. 31. 3) Vor einigen Verstärkungen in den beiden Figuren. Am Schwanze des vorn rechts liegenden Schafes finden sich am oberen Theile Zusätze mit dem Stichel, die etwas zu stark und unbeholfen ausgefallen sind. Im Aetzdrucke ist weniger Arbeit an dieser Stelle. Im vollendeten Drucke ist auch am Contour des Rückgrades des stehenden Schafes Einiges hinzugekommen.

B. 33. 4) Vor einigen Nachhülfen, vor der Verstärkung am Contour des rechten vorderen Knie's des im Vorgrunde befindlichen Widders, welches sich im vollendeten Drucke dunkler abhebt; vor der Schraffirung über einer kleinen Lichtstelle in der Gruppe des erwähnten Widders.

B. 34. 5) Vor den, besonders an dem im Vorgrunde bemerklichen liegenden Schafe vorgenommenen Retouchen, wodurch sich die Theile besser abheben. Die Schattenseite des rechten Vorderfusses des liegenden Schafes ist ohne die fast zu starken Grabstichelarbeiten, das Licht zwischen den zwei Vorderbeinen nicht überarbeitet &c.

B. 34. 6) Vor einigen Nachhülfen in dem stehenden Schafe. Die beiden links befindlichen Schafe sind weniger ausgearbeitet, der Baumstamm hinter letzterem von da an, wo er sich in zwei Hauptäste theilt, abwärts fast ohne alle Ausführung, und der viereckige Stein rechts vorn weniger schattirt.

B. 41. Das Titelblatt zur Folge von acht Blättern mit Schafen. Im Aetzdrucke ist der Raum, wo der Hund steht, noch weiss, die dritte Schraffirung im Schatten, den die Beine des Hirten werfen, ist nicht vorhanden, die Inschrift fehlt &c.

2329. Nicaise Bernaerd, Maler, geb. zu Antwerpen 1608, gest. 1678, war Schüler von F. Snyders. Er malte Stillleben, und Blumen und Früchte. Ein ähnliches Zeichen, in welchem aber ein Querstrich *A* bilden muss, bezieht sich auf Marinen in Oel auf Arnold van Beerestreten.

2330. Nikolaus de Brugers soll das Blatt mit diesem Zeichen gestochen haben. Es gibt die Bildnisse des Königs Jakob I. von England und seiner Gemahlin Anna nebst ihrer Genealogie. Dieser Brugers ist uns ganz unbekannt. In London lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Michael Burghers, welcher Portraite stach, doch kennt man keinen N. Burghers, welcher allenfalls statt Brugers eintreten könnte.

NB Sc

2331. Jean Pierre Norblin de la Gourdaine ist unter No. 2297 eingeführt, und wir haben ihm einen ausführlichen Artikel gewidmet. Hier handelt es sich um Blätter, welche Nether nach den Zeichnungen Norblin's radirt hat. Das Monogramm bezieht sich auf den Zeichner.

NB. in

2332. N. Perlberg, Kupferstecher in Leipzig um 1665. Er stach die Blätter in Andreas Kletten's *Neu-erfundenem Trenchir-Buch. Leipzig 1665,* 4. Auch in anderen Büchern kommen Blätter von ihm vor.

NOB Sculp.

2333. Martin Berningroth oder **Bernigeroth,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Mansfelden 1670, gest. zu Leipzig 1733, hinterliess viele Portraite, fügte aber meistens den Namen bei. Das gegebene Zeichen, anscheinlich *N B,* steht unter dem Bildnisse der Königin Christina Eberhardina von Polen in folgendem Werke: *Neueröffneter Welt- und Staats-Spiegel. Haag 1710 ff.* Auf anderen Bildnissen dieses in vielen Theilen bestehenden Buches steht der Name.

NB. Sculps.

2334. Nikolaus Bruno Belau oder **Below** gehört zu den bisher nicht genannten Malern. Wir wissen aber nur von einer Zeichnung in Röthel, welche eine allegorische Darstellung enthält. Das Monogramm ist handschriftlich erklärt.

NB: fec: 1709.

2335. Nikolaus de Bruyn scheint durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben. Man findet es auf einem Kupferstiche nach Josse van Winghen, welcher den hl. Philippus vorstellt, wie er vor dem im Wagen sitzenden Eunuchen der Königin Candace steht. Im Grunde geht die Taufe desselben vor. Unten steht: *Aethiops quidam Eunuchus —. Anno 1592.* H. 8 Z. 10 L. Br. 12 Z. 7 L.

NB

2336. Unbekannter Emailleur, welcher nach dem Datum gleichzeitig mit Penicaud, L. Limosin und P. Raymond ist, aber hinsichtlich der Kunst tief unter diesen Meistern steht. Seine Bilder tragen das Gepräge unbeholfener Anfänge dieser Kunst, und sind von grosser Uncorrektheit der Zeichnung. Graf Léon de Laborde, *Notice des Emaux. Paris 1852* p. 230, beschreibt zwei grosse Emaillen von seiner Hand, welche sich im Musée de Cluny befinden. Das eine stellt ein Ecce homo, das andere die Auferstehung dar. In demselben Museum sind auch 12 Emailbilder mit Scenen aus der Leidensgeschichte, welche eben so roh und widerlich sind. Sie tragen zwar kein Zeichen, können aber den Erzeugnissen dieser Categorie angereiht werden.

NB
1543

2337. Nikolaus Berchem, auch **Claes Pieterszon** genannt, erscheint oben mit einem aus *N B* bestehenden Monogramme, und wir verweisen darauf. Auf Kupferstichen mit Landschaften und Thieren nach Berchem kommen die Initialen vor.

N. B. del.

2338. **Nicolas Bonnart,** Kupferstecher, geb. zu Paris um 1640, hinterliess mehrere Blätter, und darunter solche nach seinem Bruder Robert Bonnart, auf welchen sich die Buchstaben *RB* beziehen. Ein Blatt mit den Initialen stellt die Himmelfahrt der hl. Maria vor: *n B. sculp.*, kl. fol. N. Bonnart stach auch Costümbilder und Landschaften, theils *NB* bezeichnet, kl. fol. Ch. le Blanc verzeichnet 379 Blätter von der Hand dieses Meisters.

N B. *sculp.*
n B. sculp.
R B *del.*
R B *pinx.*

2339. *Stempelschneider* und *Münzmeister*, welche Gepräge *N. B.* zeichneten. Auf ungarischen, siebenbürgischen, polnischen und böhmischen Münzen bedeuten diese Buchstaben die Münzstätte *Nagy-Banya* (Neustadt).

N. B.

Niccolo Boni oder **de Bonis,** stand von 1580—1592 in päpstlichen Diensten, grub in Stahl, und arbeitete sehr zierlich. Er schnitt die Bildnisse der Päpste Sixtus V., Innocenz IX., Clemens VIII. und Gregor XIV. Auf letzterem steht *N. B.* Die Medaille auf Innocenz IX. (*AN. I. — 1591*) kommt in der Serie des F. Mazio in neuem Gepräge vor (1824).

Nicolas Briot, Medailleur aus Lothringen, arbeitete von 1608–1616 in Paris, von 1626—1646 in London, und dann wieder in Frankreich. Er machte als Erfinder von Maschinen Epoche. Auf einigen Medaillen kommt das Monogramm *NB* vor. Auch die Initialen fügte er manchmal bei.

Noah Brettschneider, Stempelschneider in Königsberg 1627–1660.

Neumeister und **Bischof,** der erste Wardein, der andere Münzmeister in Würzburg 1754—1761.

2340. **Nikolaus de Bruyn,** Kupferstecher, kommt bereits unter dem Monogramm *NB* No. 2335 vor. Die gegebenen Buchstaben, dann auch die Cursiven *N. de B. f.* findet man auf einer Folge von sechs Blättern mit Genien und Thieren auf schwarzem Grunde nach Art der Niellen. Auf dem ersten halten zwei Knaben mit Palmzweigen ein Wappenschild mit dem Namen: *Nicolas de bruin fecit. Aswerus van Londe(rsel) excu. 1594.* H. 1 Z. 8 L. Br. 3 Z. 1 L. Auch auf kleinen Blättern mit Vögeln zeichnete der Künstler *NB*, sowie *N de B.*

NB, NB 1594

2341. **Niccolo Beatrizet,** Kupferstecher, ist unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich des Monogramms ohne und mit *F*, und auch der Initialen *N. B. F.* Unter dem Zeichen *NB* haben wir Supplemente zum Peintre-graveur XV. p. 235 gegeben. Das zweite Zeichen kommt unsers Wissens nur auf einem Blatte vor, auf jenem, welches den Kampf der Götter nach B. Bandinelli vorstellt, gr. qu. fol.

^NB^F^

2342. **Natale Bonifacio,** Kupferstecher von Sebenico, bediente sich eines aus *NB* bestehenden Monogramms, fügte aber auch den Buchstaben *F* bei, wie Niccolo Beatrizet, doch ist Bonifacio jünger, und arbeitete in einer zierlicheren Manier, als jener. Das gegebene Monogramm findet man auf Blättern in dem Werke von Domenico Fontana: *Della transportazione dell' Obelisco —. Roma 1590*, fol. Diese Blätter sind sehr interessant. Drei zusammen stellen die Errichtung des Obelisken auf dem St. Petersplatze in Rom 1586 vor.

NBF.

2343. Niccolo Beatrizet, Kupferstecher, ist unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Der Künstler bediente sich des Monogramms ohne und mit *F*, auf etlichen Blättern kommen aber auch die Initialen *N. B. F.* vor. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Kupferstiche, und darunter sind No. 8, 9 und 99 mit den Initialen bezeichnet; nämlich jene mit Cain und Abel, Joseph mit seinen Brüdern, und dem Tempel der Fortuna. Unter dem Monogramm *NB* haben wir Supplemente zum Peintre-graveur gegeben.

^N^B^F^
N^B^F

2344. Natale Bonifacio, Kupferstecher aus Sebenico in Dalmatien, bediente sich eines Monogramms *NB*, welches jenem des Niccolo Beatrizet gleicht, seine Blätter weichen aber von jenen dieses Meisters ab. Sie sind zwar zierlicher behandelt, dagegen aber steif und ohne jene Freiheit, welche dem Beatrizet eigen ist.

N. B. F. ¹S.
N. B. F. SE.

Dennoch deutet Bartsch XV. p. 249 No. 19 die zweiten Buchstaben auf N. Beatrizet. Man findet sie auf einem Blatte nach Tizian, welches Christus am Oelberge vorstellt. Die Buchstaben *SE* sollen nach Bartsch *Sequanus* bedeuten, allein es ist *Sebenicus* zu lesen. Beatrizet nennt sich *Lotharingus*. H. 12 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L. Im zweiten Drucke ist die Adresse von J. Bertelli beigefügt.

Die ersten Buchstaben stehen ebenfalls auf einem Blatte nach Tizian. Es stellt den hl. Hieronymus vor, wie er vor dem Crucifixe knieend seine Brust mit einem Steine schlägt. Im Rande steht: *Titianus inventor — N. B. F. ¹S.* Am Steine bemerkt man die Jahrzahl 1571 mit der Adresse von Niccolo Nelli, qu. fol.

2345. Niccolo Beatrizet, Kupferstecher aus Lothringen, behauptet unter dem Monogramm *NB* No. 2322 eine ausführliche Stelle, und wir verweisen daher zur weiteren Orientirung auf dieselbe. Bartsch XV. p. 235 ff. beschreibt 108 Blätter, und darunter auch jene mit den Initialen, nämlich die Anbetung der Könige nach Giulio Romano, Christus bei der Samariterin am Brunnen nach Michel Angelo (*NBL*), die Himmelfahrt Christi nach Rafael, Christus in der Vorhölle, St. Hieronymus nach G. Muziano &c. Unter dem Monogramm *NB* haben wir Supplemente zu Bartsch gegeben, und somit sind dieselben zu berücksichtigen. Beatrizet nennt sich *N. Beatricius Lotharingus*, und daraus erklären sich die Initialen.

N B L
N·B·L·F·L·F
N·B

2346. Nicolas Bonnart, Kupferstecher, geb. zu Paris um 1640, fügte auf etlichen Blättern die Abbreviatur bei. Ch. le Blanc verzeichnet 379 Kupferstiche.

N. BON.

2347. N. Perlberg, Kupferstecher, war um 1665 in Leipzig thätig. Er stach die Blätter in folgendem Werke: *Neuerfundenes Trenchir-Buch — von Andreas Kletten. Leipzig 1665*, 4.

P
NB

2348. Nikolaus Brucker, Maler in München, welcher 1694 starb, tritt hier unter einem verschriebenen Namen auf. Man findet ihn unter einem Kupferstiche von Michael Wening mit dem Bildnisse des Johannes Jacobus de Maphaeis, bayerischem Leibarzte, und Comes Palatinus. Halbe Figur in runder Einfassung, 8. Dieser Künstler nennt sich Brucker, und daher ist die Abbreviatur *Brug* von Wening irrthümlich beigefügt.

N. Brug. pinxit.

2349. Natale Bonifacio, Kupferstecher von Sebenico, kommt bereits unter dem Monogramm *NB* No. 2323 vor, und daher beschränken wir uns nur auf das Blatt mit diesem Zeichen. Es stellt die Anbetung der Hirten nach Taddeo Zuccaro vor, gr. fol. Zani schreibt diesen Kupferstich dem Nikolaus Beatrizet zu, erkennt aber darin eine Copie nach C. Cort. An Beatrizet ist nicht zu denken, da dieser Meister in einer anderen Manier arbeitete, und älter als Bonifacio ist.

2350. Nicolas Chesneau, Buchdrucker, und wahrscheinlich auch Formschneider, war von 1556—1583 in Paris thätig. Sein Emblem stellt einen Eichbaum vor, um dessen Wipfel ein Band geschlungen ist mit dem Motto: *CONCORDIA VIS NESCIA VINCI.* Am Stamme windet sich eine Schlange empor, die mit dem Schwanze einen Bündel Pfeile zusammenhält, auf welche der unter dem Baume stehende Mann deutet. Auf dem Steine links am Baume ist das gegebene Zeichen. Das Signet mit letzterem kommt auf dem Titel von Druckwerken im grossen Formate vor, wie auf dem Titel zu: *Erasmi Adagiorum Chiliades quatuor —. Parisiis, N. Chesneau 1579,* fol. Die Octavbände haben dasselbe Signet in kleinem Formate, nach welchem sich auch die Grösse des Monogramms richtet. Man findet aber auch Vignetten in Druckwerken mit demselben Monogramme um die Hälfte kleiner. Eine solche stellt in Friesform das französische Wappen zwischen Gruppen von allegorischen Figuren vor. Unter dem Wappen ist das Zeichen. Auf mehreren Holzschnitten in den von Chesneau gedruckten Büchern kommt das Monogramm vor, und man kann daher annehmen, dass er sie selbst gefertigt habe. Auch die Initialen *NC* fügte er bei. Proben seiner Kunst enthalten die *Heures de Nostre-Dame à l'usage du Mans. Paris, Nicolas Chesneau, rue Saint-Jacques au Chesne vert 1575,* gr. 8. Die grösseren und kleineren Holzschnitte dieses Werkes sind von schlechtem Geschmacke. Der Künstler wetteiferte mit dem Kupferstiche, und brachte Kreuzschraffirungen an, welche das Bild überladen. Die kleinen Vignetten sind einfacher behandelt. Wir kennen keinen Formschneider, welcher damals in Paris ähnliche Versuche gemacht hat, und somit fallen sie wohl auf Rechnung des N. Chesneau.

Ein Meisterstück der Formschneidekunst ist in dem von Chesneau gedruckten Werke des Jehan Boulaese: *Le Thresor et entiere histoire de la triomphante victoire du corps de Dieu sur l'esprit maling de Beelzebub, obtenue à Laon l'an 1566, recueillie des actes publics — — 1578,* 4. Das Blatt, welches den wunderbaren Exorzismus vorstellt, ist eben so gut gezeichnet, als geschnitten, eines Jean Cousin würdig, fol. Ob man es dem N. Chesneau zutrauen darf, bleibt dahingestellt. Es erschien schon 1573 in dem Werke: *Abregée histoire du grand miracle par . . . . J. C. en la sainte Hostie du sacrement de l'autel fait à Laon en 1566 avec sa carte representant le tout au vif. Paris, chez Thomas Belot,* kl. 8.

In S. Münster's Cosmographey, *Paris chez Michel Sonnius 1575,* ist ebenfalls ein Holzschnitt mit dem Monogramme. Er stellt einen heiligen Bischof mit Kreuz und Buch vor. H. 1 Z. 8 L. Br. 1 Z. 3 L.

2351. C. Nolin, Maler, hielt sich 1835 in München auf, und brachte da ein Gemälde zur Ausstellung, welches nach Goethe das Klärchen beim Spinnrocken in Verzweiflung über ihre Lage vorstellt. Neben ihr sitzt eine schwarze Katze. Auf diesem Gemälde kommt das Monogramm vor. Wir haben keine weitere Nachricht über diesen Künstler.

2352. Nicolas Cochin, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Troyes 1619, gest. zu Paris 1686, hinterliess eine grosse Anzahl
NCfe von Blättern, welche in Callot's Manier sehr leicht und gefällig behandelt sind. Sie bestehen in allegorischen Darstellungen, Schlachten, Belagerungen, Ansichten von Städten, Landschaften und Vignetten nach verschiedenen Meistern. Auf mehreren Blättern kommt das Monogramm vor. Der Künstler bediente sich aber auch der Initialen *N C.*

2353. Nikolaus Clock, Kupferstecher, war Schüler von Franz
N. C. fec. } Floris, und arbeitete in den beiden letzten Decennien
N. C. sc. } des 16. Jahrhunderts. Auf den meisten Blättern kommt der Name vor, doch zeichnete der Künstler auch *N. C.*

1) Die fünf Sinne unter stehenden Figuren mit lateinischen Unterschriften, in fünf Blättern. *N. C. fec. Pet. Oueradt. exc.*, kl. fol. No. 5 ist von Cornel Drebbel gestochen.

2) Die grosse Bauernkirmess, reiche Composition in Breughel's Charakter. *Karl van Mander inv. N. C. sc. 1593.*

2354. Nicolas Chesneau, Buchdrucker und Formschneider in
N. C. Paris von 1556—1583, ist oben unter dem Monogramm *N C* eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel.

2355. Nikolaus Cavalier, auch **Chevalier** genannt, Medailleur
N. C. INV. } und Elfenbeinschneider, hielt sich um 1690
N. C. CVM PRIV. } in London auf, und schnitt da mehrere Bildnisse in Elfenbein, welche ungemein fein, aber ohne plastische Tüchtigkeit behandelt sind. In der Kunstkammer zu Berlin sind mehrere Portraite dieser Art, da Chevalier in brandenburgische Dienste kam. Er gab 1692 eine Münzgeschichte Wilhelms III. heraus, und lieferte von 1703 an verschiedene Denkmünzen auf Friedrich I. von Brandenburg. Auf solchen Medaillen kommen die Initialen vor. Er soll nur die Reverse gezeichnet haben.

2356. Niccolo Cerbara, Medailleur in Rom, wurde 1828 an der
N. C. päpstlichen Münze angestellt, und fertigte schöne Medaillen. Nach Schlickeysen soll er *N. C.* gezeichnet haben.

2357. Noël Cochin, Kupferstecher von Troyes, arbeitete um 1665
N. C. in Paris, begab sich dann nach Italien, und starb zu Venedig 1695. Die Initialen findet man auf einer Copie nach Geronimo Scarsello mit der halben Figur der hl. Jungfrau nach der Zeichnung des Guido Reni. H. 6 Z. 10 L. Br. 5 Z. 5 L.

2358. Nicolas Cochin, Zeichner und Kupferstecher, ist oben
N C f. unter dem Monogramm *N C* No. 2352 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Auf einigen Blättern kommen die Cursiven vor. Darunter ist eine Copie nach A. Dürer's Holzschnitt mit der Anbetung der Könige, B. No. 3. Links unten am Tragsteine steht *N C f.*, und im Rande: *H. Weyen excudit cum privilegio.* H. 3 Z. Br. 2 Z. 6 L.

2359. Nicolas Caron, Kupferstecher und Formschneider, geb.
N C. } zu Amiens um 1700, schnitt viele Vignetten für Buchhändler,
N. C. } welche mit lobenswerther Zartheit behandelt sind. Man findet sie in französischen Druckwerken aus Pariser Offizinen. Caron starb nach 1773, die Stöcke wurden aber auch noch später benützt.

2360. **Nicolas Chaperon** oder **Chapron,** Maler und Radirer, geb. zu Châteaudun 1599, war Schüler von S. Vouet, und hielt sich lange in Italien auf. Robert-Dumesnil VI. p. 212 beschreibt seine radirten Blätter, und darunter auch jene der sogenannten Bibel Raphael's: *Sacrae Historiae Acta a Raphaele Urbin. in Vaticanis Xystis ad picturae miraculum expressa Nicolaus Chapron Gallus a se delineata et excisa Romae MDCXXXIX.* 54 Blätter, gr. fol. Auf Radirungen dieses Werkes kommen die Initialen vor.

N. C. F.
N. CH. f.

2361. **Nicolas Chevalier,** Kupferstecher, war zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Paris thätig. Man findet Musterblätter für Goldschmiede, auf welchen die Buchstaben *N. C. F.* vorkommen. Mit F. Ertinger stach er Sculpturen des Cabinet Girardon.

N. C. F.

2362. **Nikolaus Christoph Matthes,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Hamburg 1729, kommt zu wiederholten Malen unter den Monogrammisten vor, da er seine Copien nach A. Dürer in verschiedener Weise bezeichnete. Das radirte Blatt mit den Cursiven stellt einen Bildhauer (Sokrates) vor, wie er die Gruppe der drei Grazien bearbeitet. H. 3 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

NCM fec.

2363. **Unbekannter Formschneider,** welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Er arbeitete mit dem Monogrammisten *C E* oder *C F* I. No. 2487 an den Holzschnitten der Hauspostille von Dr. M. Luther, welche 1563 zu Wittenberg erschien. Das Monogramm kommt auf dem Blatte mit Christus unter seinen Jüngern zum Evangelium Johannis vor.

ND

2364. **Unbekannter Formschneider,** welcher um 1655 in Westphalen oder in Cöln gelebt zu haben scheint. In dem Werke von H. Stangefol: *Opus chronologicum — Annalium circuli Westphalici. Coloniae 1656,* 4., sind viele geringe Holzschnitte, aber nur eine unsaubere Darstellung trägt das Monogramm. Dieses Blatt (zur Praefatio des IV. Buches) stellt den Dr. M. Luther mit Hörnern auf dem Kopfe und einer Glorie um denselben im Bette liegend vor. Rechts steht ein Weib, und links sitzt der Satan. Mit der Ueberschrift: *De Effroeni Lutheri suorumque sequatium libidine atque Epithalamio.* Unten rechts das Zeichen. Die obscöne Darstellung kommt in mehreren polemischen Schriften vor, und der Holzschnitt scheint daher älter zu seyn.

ND

2365. **Nikolaus de Bruyn,** Maler und Kupferstecher von Antwerpen, wechselte mit dem Zeichen, und daher kommt er zu wiederholten Malen vor. Brulliot I. No. 1666 schreibt ihm diese Zeichen zu, wir könnten aber die Blätter nicht angeben, auf welchen sie vorkommen.

ND, ND

2366. **Unbekannter Radirer** oder **Maler,** welcher in Frankfurt a. M. gelebt zu haben scheint. In J. J. a Wallhausen's Kriegskunst. Frankfurt in Verlegung J. Th. de Bry 1616, sind gut radirte Blätter von seiner Hand, doch nur eines ist mit dem Monogramme bezeichnet. Letzteres ist verkehrt gekommen, so dass *D N* zu lesen ist.

JD
1615

2367. **Nikolaus Drusse,** Goldschmied, arbeitete um 1610—1625 in Augsburg. Er stach mehrere Blätter mit Ornamenten für Goldschmiede, welche silhouettenartig, schwarz auf weissem Grunde, behandelt sind. Sie bilden Folgen von je sechs und mehr Stücken, welche wir nach ihrer Grösse unterscheiden.

N D

Auf dem ersten Blatte einer grösseren Folge steht in einer ovalen verzierten Einfassung: *NICOLAVS* | *DRVSSE* | *1.6.1.7.* H. 2 Z. 3—4 L. Br. 1 Z. 9 L.

Auf dem ersten Blatte einer von 1—6 nummerirten Folge steht: *NICOLAVS.* | *DRVSSE* | *Inn.* | *Augs.* | *purg.* | *ANNO.* | *1625.* H. 3 Z. 9—10 L. Br. 2 Z. 7 L.

2368. **Nicolas Dorigny**, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1654, gest. daselbst 1746, ist den Kunstfreunden durch eine bedeutende Anzahl von meisterhaften Kupferstichen bekannt, auf welchen gewöhnlich der Name vorkommt. Ein Blatt mit den Initialen stellt die hl. Familie vor, mit der Dedication: *Dedico alle devote Religiose e Spose di Giesu Christo da me Alfonso Bazetti. Roma cum sup. perm. 1695*, kl. fol.

N D *inu et sculp.*

2369. **Nicolas Delobel**, Historienmaler in Paris, gest. 1763 im 70. Jahre, zeichnete Portraite zum Stiche für die *Europe Illustre*, welche bei Oideuvre erschien. Wir nennen hier das Portrait des Pierre du Terral Chevalier Bayard. *J. F. sculp.* Dieses Bildniss kommt auch in Abbé Velly's *Histoire de France* vor. Paris 1770 ff. Im dritten Drucke findet man es in der *Histoire d'Angleterre. Paris 1783 ff.*

N. D. Pinx.

2370. **Unbekannter Copist** eines Blattes von A. Dürer, welches unter dem Namen der grossen Fortuna bekannt ist, B. No. 77. Nach Heller ist die Copie von der Gegenseite, und Brulliot fügt keine Berichtigung bei. Er hatte die Copie nicht gesehen. Vgl. das Monogramm IV. No. 1741.

N. D. A.

2371. **Aart van der Neer**, Landschafts- und Marinemaler, ist im ersten Bande No. 1444 mit seinem richtig gestellten Monogramm eingeführt, und wir verweisen zur Orientirung auf jenen Artikel. Auf Gemälden kommt dieses Zeichen nicht vor, sondern nur mit vorstehenden Buchstaben *A V.* Auf Kupferstichen von Aliamet, Austin, Vivares, J. Major u. A. ist aber das Monogramm zuweilen verkehrt gekommen, wie oben gegeben.

2372. **Unbekannter Formschneider**, welcher um 1544 in Italien thätig war. Man wollte das Monogramm auf Niccolo Boldrini deuten, für welchen kein Grund vorhanden ist. Diesem Meister kann man ein aus *NB* bestehendes Monogramm zuschreiben, die Holzschnitte mit diesem Zeichen haben aber keine Aehnlichkeit mit jenen, auf welchen das gegebene Monogramm vorkommt. Alle Meinungen über den Meister sprechen sich in der Anmerkung zum Blatte mit dem Kindermorde aus. Wir können den Monogrammisten nur zu den unbekannten Meistern zählen. Bartsch XII. beschreibt fünf Holzschnitte mit dem Zeichen.

NDB

ND B.

1) Der Kindermord, nach Rafael's Zeichnung zur Tapete, reiche Composition von 35 Figuren. Helldunkel von drei Platten im gelblichen Ton. In der Mitte unten in Schwarzdruck: *RAPH. VRB. IN.*, rechts am viereckigen Steine *NDB 1544.* Das Monogramm ist manchmal unleserlich. Es steht auf der oberen Fläche des Steines weiss in der Halbtinte des Grundes. Die Jahrzahl tritt an der vorderen Fläche des Steines in gleicher Weise hervor. H. 10 Z. 8 L. Br. 19 Z. 5 L. B. No. 7.

Florent le Comte will dieses Blatt dem Hugo da Carpi, oder dem Andrea Mantegna zuschreiben, und beweist dadurch, dass er von dem Letzteren keinen Begriff hatte. Malaspina di Sannazaro zählt es unter

den Holzschnitten des Anton Fantuzzi auf. Zani verfiel auf Niccolo Boldrini, für ihn stimmt aber weder die Manier, noch die Jahrzahl 1544. Boldrini tritt erst gegen 1560 auf.

Man findet auch Abdrücke von einer Platte, welche nur die Umrisse enthält. Zani hält sie für die ersten, allein das Holz zeigt bereits Aussprünge und Abnützungen. Diese Platte ist ohne Monogramm, indem der Stein mit demselben fehlt. Auch Rafael's Name ist weggenommen.

2) Die hl. Familie, nach Rosso de Rossi. Helldunkel von drei Platten. H. 8 Z. 8 L. Br. 7 Z. B. No. 17.

3) Maria mit dem Kinde von Heiligen umgeben, nach Parmiggianino. Helldunkel von drei Platten. H. 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 8 L. B. No. 24.

4) Liebesgötter, welche mit Aepfeln spielen, nach Rafael. Helldunkel von drei Platten. H. 10 Z. Br. 15 Z. 2 L. B. No. 4.

5) Spielende Liebesgötter in einer Landschaft, nach Rafael 1544. Helldunkel von drei Platten. H. 10 Z. 6 L. Br. 14 Z. 4 L. B. No. 5.

2373. Nikolaus de Bruyn, Maler und Kupferstecher von Antwerpen, geb. um 1570, begegnet uns zu wiederholten Malen, hier aber auch mit einem Zeichen, welches eher aus *NPB*, als aus *NDB* zu bestehen scheint. Man findet diese Monogramme auf Kupferstichen nach eigener Zeichnung, dann nach Gillis Coninxloo, D. Vinckboons und anderen holländischen Meistern. Sie bestehen meistens in Landschaften mit Figuren im älteren Style.

ND, NB, NB
NB, NBF

2374. Nikolaus de Bruyn, Kupferstecher von Antwerpen, kommt oben schon zu wiederholten Malen vor, da er mit der Bezeichnung wechselte. Die ersten Buchstaben findet man auf 10 Blättern, welche die Schöpfung der Welt und des Menschen vorstellen, Alles in Rundungen nach der Zeichnung des Martin de Vos, 4. Ein grösseres Blatt stellt die Enthauptung des Täufers Johannes vor, kl. qu. fol.

N de B, N. d. b. f.
N de. B f
N de Br fe

Dann müssen wir auch einer schönen Folge von sechs Blättern mit Genien und Thieren auf schwarzem Grunde nach Art der Goldschmiedsmuster erwähnen. Auf dem ersten Blatte halten zwei Knaben einen Schild mit der Inschrift: *Nicolas de bruin fecit. Aswerus van Londe(rsel) excu. 1594.* Auf den übrigen Blättern kommen die Buchstaben *N B*, und die ersten Initialen vor. H. 1 Z. 8 L. Br. 3 Z. 1 L.

Die dritten Buchstaben finden wir auf zwei Blättern mit halben Figuren. Das eine stellt einen alten Mann mit seinem Weibe beim Mahle, das andere einen jungen Mann mit dem Glase und sein Weib mit dem Kruge vor. Unten stehen deutsche und lateinische Verse. H. 4 Z. 1 L. Br. 5 Z.

Auf einem Blatte mit Christus, welcher vor vielen Menschen lehrt, steht: *N. de B. Inuentor et S. 1620.*

N. de Bruyn stach auch eine Folge von 13 Blättern mit Vögeln: *Volatilium varii generis Effigies, in tyronum, praecipue vero aurifabrorum gratiam aeri incisae. Claes Janſs. Visscher excu,* kl. qu. 4. Auf Blättern dieser Folge kommt das Monogramm *N B* vor. Auch die Initialen *N B* und die letzten der obigen Buchstaben kommen darauf vor. Die zweite Ausgabe hat die Adresse von Carl Allard.

2375. Nicolas de Mathonière, Kunstverleger zu Paris um 1610 bis 1622, fügte auf Blättern manchmal die Abbreviatur des Namens bei, welche aber nur als Adresse gilt.

N. de MAT.

2376. **Nicolas de Son,** irrig **Derson,** Kupferstecher, war in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts in Rheims thätig, scheint aber holländischer Abkunft zu seyn. Er arbeitete in der Weise des W. Hollar. Ein treffliches Blatt dieser Art gibt die Ansicht des Domes in Rheims, mit der Unterschrift: *Le somptueux frontispice de l'eglise NRE Dame de Reims ville du sacre 1625.* Unten sind vier Strophen Verse neben einander: *Ne parlez plus — — ce saint lieu.* Unten in der Mitte der Darstellung über der Einfassungslinie steht: *N. De son. Rem. fe. sculp. et ex.* Heinecke sagt, man finde auf einer Ansicht des Thurmes der Cathedrale in Rheims die Initialen *N. D.*, und Strutt liest: *N. Derson. Reim fe sculp. 1625.* Beide Schriftsteller sind im Irrthum.

n. de S. f.
n. de. S. f.

N. de Son stach auch einige Blätter in der Weise des J. Callot, und fügte auf solchen die obigen Buchstaben bei. Im Künstler-Lexicon XVII. S. 65 haben wir mehrere Blätter dieses Meisters verzeichnet, der Name *N. Derson* im dritten Bande ist aber zu streichen, da sich der Künstler *de Son* nannte. Die Initialen des Namens findet man auf einem Blatte mit Esther vor Ahasverus, nach Claude Vignon aus Mariette's Verlag, kl. qu. fol. Auf etlichen Blättern nach Zeichnungen von J. Callot kommen die kleinen Buchstaben vor.

2377. **Nicolas de Larmessin,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1640, hinterliess eine grosse Anzahl von Bildnissen, und auch Blätter auf merkwürdige Zeitereignisse. Das Monogramm und die Cursiven findet man auf Portraiten in J. Bullart's *Académie des Sciences et des Arts — —. 2 Tomes. Paris 1682*, fol.

ND, DL, N. D. L.
N. D. L. fe

Von grösserer Bedeutung ist der jüngere Nicolas de Larmessin, doch verdienen auch die Blätter unseres Meisters Beachtung.

2378. **Niccolo Rosex,** genannt **Niccoleto da Modena,** findet unter dem Monogramm *NI* und *NI. RM* eine ausführlichere Stelle. Hier handelt es sich um einen äusserst seltenen Kupferstich, welcher den hl. Antonius in Ruinen stehend vorstellt. Gegen links gewendet sieht er nach dem Schweine, welches unten links zur Hälfte sichtbar ist. In der rechten Hand hält er das Buch vor der Brust, in der linken Stock und Glocke. In der fernen Landschaft bemerkt man eine Stadt und einen Fluss &c. Unten rechts ist das Zeichen unter einem kleinen Gefäss. H. 3 Z. ½ L. Br. 2 Z. 5½ L.

NR

2379. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher zur Zeit des Stephan della Bella in Holland gelebt zu haben scheint. Er copirte nach jenem Meister die Folge von 24 Landschaften mit Figuren und Thieren, welche Jombert No. 140 beschreibt. Das Zeichen steht aber nur auf etlichen Blättern. Diese Copien erschienen bei Gerhard Valck.

NR f

2380. **Marc Antonio Raimondi** hat bekanntlich das Leben der Maria nach A. Dürer's Holzschnitten copirt. Auf dem letzten Blatte, welches die Verehrung der hl. Jungfrau mit dem Kinde vorstellt, ist links unten ein Schild mit dem Zeichen, während Dürer's Schild leer ist. Das Monogramm des Copisten ist oben in halber Höhe auf dem Leuchter. H. 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

Die Bedeutung der gegebenen Zeichen kennt man nicht. Es könnte ein Verleger vermuthet werden, welcher in Venedig die Copie veranlasste.

2381. **Unbekannter Zeichner,** welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Frankreich lebte. Das Monogramm kommt auf Blättern mit Goldschmiedsmustern auf schwarzem Grunde vor. Sie sind von Pierre Nolin gestochen, über welchen wir unter *P N* handeln.

2382. **Christoph Nathe,** Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Nieder-Bielau bei Görlitz 1753, gest. 1808, hinterliess eine Folge von 48 radirten, und auch in Aquatinta übergangenen Blättern verschiedenen Formats. Auf dem Titelblatte steht: *Sammlung radirter Blätter von* (folgt das erste Zeichen). Auf anderen Blättern dieser Sammlung findet man das kleine Monogramm, welches aber auch verkehrt erscheint, mit *E* links.

2383. **Johann Christian Nether** radirte mehrere Blätter nach Zeichnungen von Norblin de la Gourdaine. Ein kleines Blatt mit der Abbreviatur stellt einen sitzenden Bettler vor.

Neth. fe. 1779.

2384. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien lebte. Er copirte ein Blatt von Marc Anton, welches Adam und Eva unter dem Lebensbaume vorstellt. Ersterer steht links und hält zwei Aepfel. Auf einem Täfelchen steht der Name des Michel Angelo, die Composition ist aber von Rafael, kl. fol.

Bartsch XIV. p. 3 beschreibt dieses Blatt ebenfalls, gibt aber das Monogramm ungenau. Heinecke (Nachrichten &c. II. S. 370) spricht sich für Niccolo da Modena aus, welchem aber das Blatt nicht angehört.

2385. **Unbekannter Radirer,** welchen man mit Philipp Wouverman in Berührung bringen wollte. Das geistreich behandelte und seltene Blatt mit diesem Zeichen stellt ein Pferd in Profil nach links vor, wo zwei Bäume bis an den oberen Rand reichen. Am Fusse der Bäume ruhen zwei Männer, wovon der eine vom Rücken gesehen ist. Auf dem Hügel rechts ist eine Ruine, und das Zeichen links unten. H. 5 Z. 6 L. Br. 7 Z. 1 L.

Im Catalog Busequens No. 1157 wird dieses Blatt dem Philipp Wouverman zugeschrieben. Brulliot I. No. 2024 glaubt, dass ursprünglich der Buchstabe *W* einradirt gewesen sei, aus welchem dann das Monogramm gebildet seyn dürfte. Man kennt aber keinen Abdruck mit *W*, und es ist auch nicht ausgemacht, dass das Blatt dem Philipp Wouverman angehöre.

2386. **Nicolas de la Fage,** Maler und Radirer, war um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Paris thätig. Seine Lebensverhältnisse sind unbekannt, man darf ihn aber nicht mit Raymond de la Fage verwechseln, wie es geschehen ist. Robert-Dumesnil III. p. 91 beschreibt sieben radirte Blätter von seiner Hand, welche selten vorkommen, und mit jenen Raymond's nichts gemein haben. Er nahm zu wiederholten Malen die Madonna mit dem Kinde zum Gegenstand der Darstellung. Auch Bildnisse scheint er gemalt zu haben. Jenes der Königin Louise Maria Gonzaga von Polen hat er auch radirt. Auf ein paar Blättern kommt das Monogramm vor.

2387. **Unbekannter Formschneider,** welcher im 16. Jahrhundert thätig war. Wir haben ein schönes Bildniss des Herzogs Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, Büste mit den Händen, in der einen den Handschuh haltend. Das *F* im Monogramm hängt viel-

leicht mit dem *N* zusammen, letzteres ist aber nicht deutlich. H. 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 3 L.

2388. Ludwig Neifa, Medailleur, war um 1536—1547 wahrscheinlich in Wien thätig. Von ihm kennt man eine Denkmünze auf Kaiser Carl V., und auch die Medaillen mit dem Monogramme könnten von diesem Meister herrühren. Das Zeichen kommt auf einer gegossenen und ciselirten Medaille mit dem Bildnisse des Chr. Baron v. Madruzza, Cardinal und Fürstbischof zu Trient und Brixen 1540 vor. Es gibt auch noch eine spätere Medaille mit dem Bildnisse dieses Kirchenfürsten, welcher 1578 starb. Auf einer dritten Medaille desselben stehen die Buchstaben *A N N*.

NF

Ueber die Medaillen des Monogrammisten *N F* handelt Direktor J. Bergmann in den *Medaillen auf berühmte Männer Oesterreichs.*

2389. Unbekannter Zeichner, welcher in Italien gelebt zu haben scheint. Bartsch XII. p. 87 No. 1 beschreibt ein Blatt in Helldunkel von drei Platten, welches den Evangelisten Johannes in halber Figur vorstellt, in Profil nach rechts gewandt. Aus seinem erhobenen Kelche ragt eine Schlange empor. Oben stehen die Buchstaben *N F. IN. (Invenit) 1633.* H. 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. 6 L.

NF. IN. *1633.*

Der Zeichner ist nicht zugleich als Formschneider zu nehmen. Er hätte dem Johannes den Kelch nicht in die linke Hand gegeben.

2390. Niccolo Nelli soll nach Heller das Blatt aus A. Dürer's Passion copirt haben, welches Bartsch No. 10 beschreibt. Es stellt Christus mit der Dornenkrone vor, wie er dem Volke ausgestellt wird. Unten in der Mitte *N. F.* H. 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L.

N. F.

2391. Michel Natalis, Kupferstecher, kommt schon zu wiederholten Malen vor, und daher bemerken wir nur, dass auf einem Blatte mit der Statue des Esculap die Initialen vorkommen. Man findet sie in der *Galeria Giustiniana*, gr. fol.

N. F.

2392. Unbekannter Formschneider, welcher um 1558 in Strassburg gelebt zu haben scheint. Er schnitt die Titelvignette zu: *Koch vñ Kellermeyterey von allen Speisen — —. Strafsburg, Christian Müller 1559*, 8. Die Vignette stellt das Innere einer Küche mit dem beschäftigten Koch vor. Seitwärts ist der Kellermeister bei den Fässern.

2393. Nikolaus Friedrich Eisenberger, Maler von Nürnberg, arbeitete mit Geschick im naturhistorischen Fache. Der Arzt und Botaniker Hofrath Trew besass botanische Abbildungen in Farben von diesem Künstler, deren jetzt die Kunstschule in Nürnberg bewahrt. Ein paar Blätter haben nach Börner obige Initialen.

N. F. E.

2394. Nicolas François Xavier Willemin, Zeichner und Archäolog, ist durch interessante Werke bekannt, welche im Künstler-Lexicon verzeichnet sind. Er radirte auch verschiedene Skizzen nach guten Meistern, und fügte darunter die gegebenen Buchstaben bei. Er starb zu Paris 1833 im 69. Jahre.

N. f. W. fec.

2395. Nikolaus Glockendon soll nach Christ der Träger dieses Zeichens seyn, doch erklärt dieser Schriftsteller, dass ihm diess noch unklar sei. Er nennt weder ein Gemälde, noch einen

Kupferstich mit dem Monogramme, sondern scheint nur einer älteren Tradition gefolgt zu seyn. Das Monogramm *G N* I. No. 643 wird er kaum im Sinne gehabt haben.

Nikolaus Glockendon oder Glockenthon gehört einer alten Künstlerfamilie in Nürnberg an, deren Mitglieder in diesem Werke Stellen behaupten. Er befasste sich mit der Miniaturmalerei, und gehört demnach zu der Classe der Illuministen. Sein Hauptverdienst besteht in einem sehr ausgebildeten und vielseitigen technischen Geschick, sowohl in den eigentlichen Bildern, als in den Randverzierungen. Die Zeichnung der Figuren lässt aber viel zu wünschen übrig, obgleich er sie aus Kupferstichen und Holzschnitten von A. Dürer und Lukas Cranach entlehnte. Doch war er auch in eigener Erfindung nicht immer unglücklich, und besonders meisterlich sind seine landschaftlichen Hintergründe. Auf der k. Bibliothek in Aschaffenburg ist ein Missale mit reichem Bilderschmucke. Am Ende gibt sich der Illuminator kund: *Ich Nicklas Glockendon zu Nurenberg hab diesses Bhuch illuminirt und vollendt im Jar 1524.* Dieses Missale liess der Churfürst von Mainz, Cardinal Albrecht von Brandenburg, fertigen, wie wir aus einem Briefe des Albrecht Dürer an denselben, Kunstblatt 1842 No. 38, ersehen. Das Missale beschreibt Dr. Waagen, Kunstwerke und Künstler in Deutschland I. S. 382. Ueber die Miniaturen und Manuscripte der Hofbibliothek in Aschaffenburg ist aber das Werk des Prof. J. Merkel 1836 zu Rath zu ziehen.

Auf der Bibliothek ist auch das Gebetbuch des Cardinal Albrecht von 1531, in welchem Passavant 11 Miniaturen dem Glockendon vindicirt. Gleichzeitig ist das von Hans Sebald Beham verzierte Gebetbuch des Cardinals. Zwei Bilder sind mit dem Monogramme des N. Glockendon bezeichnet.

In einem Heberle'schen Cataloge 1855 finden wir 10 Kupferstiche mit allegorisch-moralischen Darstellungen auf den Tod, den Menschen, die Sünde &c. angegeben. Auf dem ersten Blatte ist ein aus *N G* bestehendes Monogramm, welches muthmasslich dem N. Glockendon zugeschrieben wird. Wir haben diese Blätter nicht gesehen, und müssen es bei der einfachen Anzeige lassen.

2396. Johann Nepomuk Glogger, Maler, war um 1835 in München thätig. Wir kennen ein sehr schönes Gemälde mit der Büste des hl. Johannes, wie er in Begeisterung den Griffel ergreift, um die göttliche Eingebung niederzuschreiben. Dieses Bild, welches das Monogramm trägt, erwarb der Erzbischof Graf von Reisach, der jetzige Cardinal. Die späteren Verhältnisse des Malers kennen wir nicht.

2397. Unbekannter Radirer, welcher gegen Ende des 17. Jahrhunderts thätig war. Ein schön radirtes Blatt mit dem Monogramme stellt den an den Baum gebundenen Satyr dar, wie ihn ein Liebesgott züchtigt, 4. Die Composition ist von Annibale Carracci.

2398. Nikolaus Gabler, Gerber in Nürnberg, war ein geschickter Zeichner, malte in Wasserfarben, und radirte in Kupfer. Blätter von seiner Hand kennen wir nicht, sie werden aber wohl in Büchern zu suchen seyn. Gabler starb um 1770. Er ist der Vater des bekannten Malers und Kupferstechers Ambros Gabler, von welchem sich ebenfalls schöne Miniaturen finden.

2399. **Noël Garnier**, Kupferstecher und Goldschmied, war um 1520–1540 in Paris thätig. Seine Blätter beschreibt Robert-Dumesnil VII. p. 1 ff., und wir gehen daher nur auf jene mit dem Zeichen ein. Sie stellen ein gothisches Alphabet mit Figuren und Laubwerk vor. Auf diesen seltenen Blättern kommt auch der Name *NOEL* vor, und dann ein kleineres Täfelchen mit *N G*, welches ein Vogel im Schnabel hält. H. 5 Z. 3 L. bis 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L. bis 5 Z. 6 L. Robert-Dumesnil beschreibt dieses Alphabet No. 1–23, dann von No. 24–46 ein kleineres Alphabet. H. 1 Z. 11 L. bis 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. bis 2 Z. 8 L.

2400. **Nikolaus Glockendon** ist oben unter dem Monogramm No. 2395 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Auf Miniaturen der dort erwähnten Handschriften kommen die Initialen vor.

N. G.

2401. **Unbekannter Formschneider**, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts lebte. Man findet sechs Blätter, welche in Friesform den Sündenfall und die Rechtfertigung des Menschen vor Gott vorstellen. Die Initialen stehen am Piedestal einer Säule auf dem ersten Blatte. H. 2 Z. 6 L. Br. 12 Z. 6 L. In der v. Derschau'schen Sammlung sind neue Abdrücke.

N. G.

2402. **Nicolas Guerard**, Maler und Radirer, Vater und Sohn, waren in Paris thätig. Der ältere Guerard kam mit Adrian van der Cabel in Berührung, und zeichnete öfter die Figuren in den radirten Landschaften desselben. Er hat selbst mehrere Platten radirt, deren Abdrücke den Namen des A. van der Cabel tragen. Die Figuren des hl. Bruno und des hl. Hieronymus in den Blättern B. No. 50 und 51 sollen von Guerard seyn. Auf dem ersten Blatte der sechsten Folge B. No. 32—37 steht links an der Terrasse *N. G. f.* Das vierte Blatt der achten Folge B. No. 43—48 ist *N. G. fe.* gezeichnet.

N. G. f., N. G. fe. N. G. inv et fec.

Der jüngere N. Guerard hat ebenfalls mehrere Blätter radirt und gestochen. Sie datiren von 1695 an, der Vater arbeitete um 1670 bis 1696. Von Guerard jun. ist das Blatt, welches eine schlafende Hirtin vorstellt, deren Schafe davon getrieben werden. Unten neben ihren Füssen steht: *N. G. inv. et fec.*, kl. fol. Der jüngere Guerard hatte einen Kunstverlag, wie aus folgendem Werke erhellt: ***Recueil de diverses Académies, désignées par les plus célébres Peintres de l'Académie Royale et gravées par N. Guerard le Fils. Se vend à Paris chez le dit Guerard.*** 13 Blätter, fol.

2403. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher gegen Ende des 17. Jahrhunderts, oder auch später thätig war. Er ist wohl Eine Person mit dem Monogrammisten *N G* No. 2397. Die Initialen findet man auf einer Copie nach Guido Reni, welche den hl. Rochus vorstellt, wie er sein Vermögen unter die Armen vertheilt. Die Composition ist von Annibale Carracci, und zwar jene des Gemäldes in der Gallerie zu Dresden, kl. fol.

N. G. f.

2404. **Peter Johann Nepomuk Geiger**, Maler und Zeichner in Wien, behauptet III. No. 275 einen ausführlichen Artikel, und wir verweisen auf denselben. Das Monogramm findet man auf einem Blatte in dem Werke über die Geschichte und Sagen des Erzhauses Oesterreich. Es stellt den Lindwurm am Schneeberg vor, fol. Diese schönen Bilder sind mit der Feder auf Stein gezeichnet.

N G

2405. Nikolaus Hampel, Buchdrucker in Giessen, bediente sich eines Signets, wovon jenes mit dem zweiten Zeichen Brulliot im Appendix No. 286 erwähnt. Die Vignette stellt einen Mann im römischen Costüm auf einem von vier Pferden bespannten Wagen vor. Das Oval mit dem Bilde ist in einem Viereck mit vier Genien. Oben steht *INVIDIAE*, unten *AMVLETVM*. Unten im Feston ist das Zeichen. H. u. Br. 4 Z. 4 L.

Das erste Zeichen findet man auf einer reichen geätzten Titeleinfassung, welche oben die Schöpfung, die Sündfluth und das Opfer Abrahams, rechts und links halbe Figuren, und unten Moses, den guten Hirten und die Religion vorstellt. Diese Einfassung dient zum Werke des Christian Helricus: *Theatrum historicum — —. Giessae Hessorum. Typis Nicolai Hampelii MDXIIX.*, fol. Brulliot kennt den Namen des Verlegers nicht.

2406. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Bartsch VII. pag. 545 beschreibt mit diesem Zeichen ein Blatt, geht aber auf den Verfertiger nicht ein. Er gehört zu den Nachahmern des H. S. Beham, doch führte er den Grabstichel nicht so fein, als jener Meister.

Die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arme und dem Scepter in der linken Hand auf dem Halbmonde stehend. Das Kind hält eine Traube auf dem Schoosse, und verkostet eine Beere. Die ganze Figur umgibt eine Strahlenglorie. Rechts unten ist das Zeichen mit dem Dolche. H. 5 Z. 2 L. Br. 4 Z. 6 L.

Passavant III. pag. 444 zählt diesen Meister zur oberrheinischen Schule, und vermuthet, dass der auch bei anderen Meistern vorkommende Dolch auf solche Künstler deute, welche als Landsknechte in fremde Kriegsdienste traten. Der Dolch kommt auf Zeichnungen und Holzschnitten vor, meist auf solchen von Schweizern, deren als Landsknechte bekannt sind. Den Dolch führte auch Jobst Amman, er war aber kein Nürnberger Landsknecht.

2407. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Bartsch VII. p. 547 zählt ihn zu den deutschen Meistern, und beschreibt seine Blätter unter den Initialen *NH*, welche Passavant III. p. 442 einem niederländischen Meister vindicirt. Das Monogramm steht auf einem Kupferstiche mit dem leidenden Heiland an der Säule, welchen wir unter *NH* näher beschreiben. Ueber dem Monogramme ist die römische Ziffer *XXIII* (1523).

Der Formschneider mit dem folgenden Zeichen ist mit diesem Kupferstecher nicht Eine Person, wie Bartsch und Brulliot glauben.

2408. Unbekannter Formschneider, welcher um 1522 thätig war. Er gehört der oberrheinischen Schule, anscheinlich jener des Hans Holbein an, und ist mit dem Meister *HN* III. No. 1292 Eine Person. Das Blatt mit den verkehrten Buchstaben *NH* stellt eine groteske Bauernschlacht im Walde vor, und ist III. No. 1292 beschrieben. Man findet Abdrücke mit dem Namen des Hans Lützelburger, und daher haben wir auch unter *HLF* III. No. 1241 ausführlich darüber gehandelt. Der Holzschnitt mit dem ersten Monogramme stellt die Apostel in einer weiten Landschaft vor. Sie sind in Gruppen vertheilt, da der Künstler den Moment wählte, wie sie in alle Welt ausgehen. Links am Steine ist das Monogramm mit

der Jahrzahl, und in der Mitte unten steht: *DIVISIO APOSTOLORVM.* H. 12 Z. 8 L. Br. 18 Z. 8 L.

Ein anderer Holzschnitt mit diesem Zeichen, aber ohne Jahrzahl, stellt fünf Kinder und zwei Engel mit Laubwerk vor. Auf einem Täfelchen steht das Monogramm.

2409. Nikolaus Haym, Musiker, brachte zu Anfang des 18. Jahrhunderts viele Zeichnungen grosser Meister zusammen, und druckte auf jeder einen Stempel auf. Mehrere Zeichnungen wurden mit demselben gestochen, und man darf darunter keinen Künstler vermuthen. Haym publicirte die Stiche um 1719.

NH

2410. Unbekannter Kupferstecher, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Holland lebte. Unter dem Monogramm ist vielleicht der Name des Meisters mit dem Krebs verborgen. Man findet es auf einem Blatte der Folge der vier Evangelisten des Meisters mit dem Krebs, B. No. 41—44. Am Pulte des hl. Marcus ist das Zeichen. Diese Blätter sind radirt. H. 5 Z. 9 L. Br. 4 Z.

NH.

2411. Unbekannter Goldschmied, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war, aber nur durch einen einzigen Versuch in einer 1518 neuen Manier bekannt ist. Das Blatt stellt das Bildniss des Wolfgang Jörger von Toledo vor, halbe Figur hinter einer Brüstung. Er legt die eine Hand auf diese, und die andere auf den Tisch. Der Grund ist weiss bis auf den Vorhang links und einen Pfeiler rechts. Im Cartouche zwischen zwei Wappen steht: *HERR. WOLFGANG. IORGER. ZV. TOLET. VND. KHOPACH. RITTER. KHAY. FRIDERICHEN. CAMERER. VND. KHAY. MAXIMILIAN. DES. ERSTEN. RATH. CAMERER. VND. LANDSHAVBTMAN. IN. OESTEREICH. OB. DER. ENS. 1518.* Unten in Mitte des Randes das Zeichen. H. 6 Z. 6 L. Br. 5 Z. 2 L. Dieses Blatt ist anscheinlich mit dem Bunzen ausgeführt, im Vergleiche mit den ähnlichen Arbeiten des Giulio Campagnola aber als misslungen zu betrachten. Das Exemplar des k. Kupferstich-Cabinets in München hat das Ansehen eines schlecht und schmutzig gedruckten Schwarzkunstblattes. Wir kennen kein zweites Exemplar, und somit blieb es wohl beim Versuche.

NH

Das Bildniss ist einem gegossenen Medaillon von 2 Zoll Durchmesser entnommen, und aus dem Revers wurde das Wappen unten in den Cartouche gesetzt. Die Medaille hat die Schrift: *Herr. Wolfgang. Jörger. Zv. Tollet. Ritter. Rom. Khay. May.* Auf dem Revers setzt sich die Legende fort: *Rat. Vnd. Landshaubtman. In. Oesterreich. Ob. Der. Ens.* Diese Medaille beschreibt J. Bergmann I. S. 146, und gibt sie auf Tab. XI. No. 49 in Abbildung. Sie hat kein Monogramm, wir glauben aber, dass der Kupferstich von dem Goldschmiede herrühre, welcher die Medaille gefertigt hat, nämlich von Nikolaus Hagenauer, dem Vater des berühmten Friedrich Hagenauer. Nikolaus kam von Hagenau nach Strassburg, und war auch Bildhauer, wie sein Sohn. Er vollendete 1501 den Hauptaltar in der Cathedrale zu Strassburg, welcher zerstört wurde.

2412. Unbekannter Maler, welcher im 17. Jahrhundert in Italien thätig war. Wir kennen nur ein radirtes Blatt von seiner Hand, ein Bildniss mit der Schrift: *Ant^s Augustinus Archiepisc. Tarraconen.*, kl. 4. Dieses Blatt ist selten, und wohl von derselben Hand, welche das Bildniss gemalt hat.

NH

2413. Unbekannter Kupferstecher, welcher mit den Meistern der Schule von Fontainebleau in Berührung kam. Seine Blätter sind in der Weise des Antonio Fantuzzi da Trento radirt, wahrscheinlich nach Zeichnungen von Rosso Rossi oder Primaticcio. Nach der Jahrzahl eines Blattes zu urtheilen, war dieser Monogrammist um 1545 thätig.

NH

1) Deucalion und Pyrrha, wie sie Steine hinter sich werfen, aus welchen Männer und Weiber werden. Dieses Bild erscheint in einer runden Einfassung. Rechts unten am Steine ist das Zeichen. H. 6 Z. 3 L. Br. 8 Z. 3 L.

2) Dessin zu einer Schale, deren Fuss die Klauen von zwei Greifen bilden. In der Verzierung der Terrine ist ein Cartouche mit der Jahrzahl 1545. Unter dem Medusenhaupte bemerkt man das Monogramm. H. 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 3 L.

2414. Nikolaus Häublein, Zeichner und Kupferstecher, hinterliess Bildnisse, welche radirt, und noch öfter in Claude Mellan's Manier gestochen sind. Auf solchen Blättern kommt das Monogramm mit der Jahrzahl 1665 ff. vor.

NHf. NH fe.

2415. H. Nützel, Kupferstecher, ist im dritten Bande No. 1298 bereits eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das gegebene Monogramm findet man auf Bildnissen von sächsischen Fürsten.

NH

2416. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1523–1525 thätig war. Bartsch VII. pag. 547 zählt ihn zu den deutschen Meistern, ohne weiter auf seine Leistungen einzugehen. Strutt vermuthet ein Mitglied der Familie Hopfer, und nennt ihn willkürlich Nikolaus Hopfer. Renouvier, *Des types etc.* p. 118, verfiel auf den holländischen Glasmaler Höningen, welchem A. Dürer zwei Bücher schenkte, diese Hypothese ist aber ohne allen Grund. Der Meister *NH* gehört indessen der niederländischen Schule an, und war jedenfalls Zeichner, wenn nicht Maler. Seine Composition ist oft grossartig, aber in der Zeichnung nicht von gleicher Correktheit. Die fein behandelten Stiche scheinen die Wierx zum Vorbilde genommen zu haben.

XXvIIIv vNvHv, N.H 1525

Bartsch beschreibt 12 Blätter, und im Anhange einen Holzschnitt, welcher einen Kampf von nackten phantastisch bewaffneten Bauern im Walde vorstellt. Auf diesem Blatte kommen die verkehrten Buchstaben *NH* III. No. 1292 vor. Der Formschneider gehört der Schule des Hans Holbein an, und ist der Monogrammist *NH* No. 2408.

1) [B. 1] Gott Vater in Wolken zeigt dem Jeremias einen halb verdorrten Mandelbaum und einen schäumenden Topf. Der Prophet kniet rechts, und blickt mit der Hand vor den Augen nach dem Ewigen, welcher ihm die Prophezeiung des Untergangs von Jerusalem befiehlt. Am Steine nach unten in der Mitte *NH 1525.* Rechts im Rande: *D. E. C. V. IHEREMIAS,* d. h. das I. Capitel von Jeremias. H. 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

W. Y. Ottley (*Collection of facsimiles of scarce and curious prints. London 1828*) gibt eine Copie von diesem seltenen Blatte.

2) [B. 2] Die Mächtigen von Sedecias werfen den Jeremias in einen schmutzigen Graben. Rechts unten *N. H.,* links *D. 38. C. V. IHEREMIA. 1525.* H. 6 Z. Br. 4 Z. 3 L.

Im späteren Drucke ist das Künstlerzeichen auspolirt.

3) [B. 3] Der leidende Heiland an der Säule, wie er das Haupt auf die rechte Hand stützt. Halbe Figur. Links nach unten das Monogramm *N H* No. 24—. H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

4) [B. 4] Die hl. Dreieinigkeit. Gott Vater sitzt mit der Weltkugel in der Mitte mit dem Leichname des Sohnes auf den Knieen, und über ihm schwebt der hl. Geist. Zu den Seiten der Weltkugel sind je drei bewaffnete Kinder. In der Mitte unten auf einem Täfelchen *N H* und darüber *XXIIII.* (1524). H. 17 Z. 8 L. Br. 12 Z. 9 L.

5) [B. 5] Die Patriarchen. Stehende Figuren: Adam mit Eva, Noah, Moses, Abraham und David. Unten auf der Schrifttafel: *X. X. IIII.* (1524) *N. H.* H. 17 Z. 8 L. Br. 12 Z. 9 L.

I. Mit der Schrift auf der Tafel.

II. Ohne Schrift, mit der überstochenen Tafel.

6) Die Heiligen Johannes Baptista, Petrus, Paulus, Andreas, Christoph und Johannes Evangelista &c., stehende Figuren. Das Gegenstück zu obigem Blatte.

7) [B. 7] Drei auf dem Boden liegende Martyrer von Gott Vater in Wolken gesegnet. Rechts unten am Steine *N H* mit *X. X. IIII.* (1524) darüber. H. 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

8) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde am Baume sitzend, wie sie demselben die Brust reicht. Rechts oben *N H* mit *XXIII* darüber. H. 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 5 L.

9) [B. 8] Die hl. Dorothea mit Palme und Blumenkorb stehend. Links unten *N. H.* mit *X. X. V.* (1525). H. 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 10 L.

10) [B. 9] St. Barbara mit der Palme stehend in ¾ Ansicht. Im Grunde rechts der Thurm, und oben *N. H.* mit *X. X. V.* H. 4 Z. 4 L. Br. 2 L. 11 L.

11) [B. 10] St. Margaretha mit dem Drachen zu den Füssen nach links. Links nach unten *N. H* mit *X. X. V.* H. 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

12) St. Catharina mit Schwert und Palme, und Strahlenglorie. Rechts unten *N. H* mit *XXV.* H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

13) [B. 11] Ein römischer Krieger mit Schild und Lanze vom Rücken gesehen. Rechts unten am Steine *N. H.* mit *X. X. IIII* (1524). H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

14) [B. 12] Ein römischer Krieger mit Schild und Lanze von vorn gesehen. Rechts unten im Täfelchen *N. H.* mit *XXIIII.* H. 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

2417. **Nikolaus Holzmeyer**, Formschneider, ist bisher nur dem Namen nach bekannt, indem man ihn ohne Grund zu den Gehülfen des Leonhard Thurneisser zählt. Blätter von seiner Hand findet man in Daniel Holzmann's *Spiegel der Natürlichen Weysheit. Augsburg 1571*, 4. Die Holzschnitte mit *N H* stellen Thierfabeln vor.

N H
N H
S S

2418. **N. Henin**, Zeichner und Radirer, war um 1750 Controleur des batiments du Roi in Paris, und hinterliess einige Blätter nach Zeichnungen von Rafael u. A. Die Initialen findet man auf einem Blatte, welches ein vom Rücken gesehenes Weib vorstellt: *Raphael Urbin inv. et del.*, gr. 8. Ein anderes Blatt zeigt zwei von Amor gefesselte Weiber, qu. 4.

N H sculp.

Brulliot II. No. 2120 vermuthet unter *N H* irrig den Jean Haussart.

2419. **Nikolaus Häublin**, Zeichner und Kupferstecher, bediente sich eines aus *N H* bestehenden Monogramms, und fügte auf Blättern auch die Initialen bei, wie auf der Titeleinfassung zur *Taxa pharmaceutica officinarum Lipsiensium 1669*, 4.

NH fecit.

2420. *Münzmeister*, welche auf Geprägen die Initialen *N. H.* beifügen liessen.

N. H.

Hans Thurzo, Kammergraf zu Neustadt in Ungarn, stand von 1499—1516 der dortigen Münze vor. Unter dem Buchstaben *N* ist aber die Münzstätte zu verstehen.

Nikolaus Hönel, Münzmeister zu Olkusz in Polen 1586.

Nikolaus Hennig, Münzmeister in Elbing 1652—1662.

2421. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Er stach das Bildniss des Johannes Sambuccus, Büste im verzierten Oval. Oben im Rande steht: *Effigies C. L. viri Joannis Sambucci pertinet ad primum codicem Mstm. Theologicum Augustissimae Bibliothecae Cesareae Vindobonensis.* Im unteren Rande stehen acht lateinische Verse: *Te, qui praeclaros medicos depingis etc.*, fol. In derselben Weise bezeichnet ist auch das Titelblatt zu: *Genuina Mens Magni Doctoris S. Augustini — disputatio. Viennae 1677.* St. Augustin, von den allegorischen Figuren Glaube, Hoffnung und Liebe umgeben, durchstösst mit seinem Stabe den siebenköpfigen Drachen.

Nhautt Sculpt.

2422. **N. Haubenschmied,** Ingenieur-Offizier in k. bayer. Diensten, malte um 1820–1826 mehrere Bilder in Aquarell. Sie bestehen in Landschaften und architektonischen Ansichten, und sind mit dem Monogramme bezeichnet.

ND

2423. **Nikolaus Andreae,** Zeichner und Kupferstecher, ist unter dem Monogramm *NAF* No. 2213 eingeführt, wenn aber das an das *N* sich schliessende gothische *A* nicht deutlich ausgedrückt ist, kann man *NH* lesen. Diess ist mit dem Bildnisse des Salvator Fabris der Fall, in dessen Werk: *De lo Schermo. Copenhagen 1606*, fol.

F NH

2424. **Nikolaus Franz Haym,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Rom 1688, liess sich in London nieder, und befasste sich besonders mit der Numismatik. Er gab folgendes Werk heraus: *Tresoro britanico overo il museo nummario, ove si contengono le medaglie greche e latine in ogni metallo e forma. London 1719*, 4. Haym radirte die Münzen in Kupfer.

F NH

2425. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher im 18. Jahrhundert in Italien thätig war. Wir kennen eine felsige Landschaft mit Gebäuden an der Seeküste, qu. fol. Dieses Blatt kommt selten vor.

NF

2426. **Nikolaus Häublin** oder **Häublein,** Zeichner und Kupferstecher, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Leipzig thätig, arbeitete aber auch in anderen Städten. Er hinterliess Portraite in der Manier des Claude Mellan, und auch radirte Bildnisse. Auf solchen Blättern kommt das Monogramm vor. Häublin liess aber auch *F* weg, und desswegen kommt er auch unter dem Zeichen *NH* vor. Die Initialen *N. H. F* findet man auf dem Bildnisse des Paulus Manutius, mit der Unterschrift: *Si quam gemellus Tullio — — Lector Tullii.* H. 5 Z. 3 L. Br. 2 Z. 11 L. Dieses Blatt gehört zu *Pauli Manutii Epistolarum libri XII. Lipsiae 1669*, 8.

NF N.H.F.

2427. Nikolaus van der Horst, Bildniss- und Historienmaler, geb. zu Antwerpen 1587, gest. zu Brüssel 1646, zählt zur Schule des Rubens, und zu den ersten Künstlern seiner Zeit, besonders als Portraitmaler. Auf Gemälden kommt das erste Zeichen vor, dann ein zweites Monogramm, welches deutlich *N V H* zu lesen ist, indem *V* in *N* steht. Viele Bildnisse, und auch historische Compositionen sind durch Kupferstiche bekannt, und daher kommt das Monogramm auch auf solchen Blättern vor. Das zweite abweichende Zeichen finden wir auf dem Titelblatte zu dem Werke von Chrisostomus Henriquez: *Fasciculus Sanctorum Ordinis Cisterciensis. Bruxellae 1624*, fol. Auf einem Postamente ist ein Wappen mit Stab und Inful von einer Glorie überstrahlt. Zu den Seiten stehen die Heiligen Martinus und Robertus. Der Stecher zeichnete *I. S.* Auf Kupferstichen von Cornel Galle findet man das dritte Zeichen. Sie bilden mit jenen nach A. Sallaert eine Folge von Darstellungen aus der Passion. N. van der Horst scheint das Monogramm auf Zeichnungen beigefügt zu haben. Cornel Galle stach auch Bildnisse &c.

2428. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Er radirte die Platten vor, und überging sie dann mit dem Stichel. Diese Blätter sind selten, aber von geringem Kunstwerth.

1) Die Anbetung der Könige. Maria sitzt mit dem Kinde links vor dem alten Könige, welcher ein Kästchen opfert. Rechts steht der Mohr vor zwei Männern, an welche sich mehrere Landsknechte schliessen. Oben leuchtet der Stern, und in der Ferne verkünden Engel den Hirten die Erscheinung. Vorn knieen drei Mönche, der eine mit dem Kelch. Zu ihren Füssen ist das Schildchen mit der Rose, und unten das Monogramm. H. 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

Dieses Blatt kommt gewöhnlich roth gedruckt vor.

2) Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. In den vier Ecken sind Medaillons mit den Symbolen der Evangelisten. Unten gegen links das Monogramm, ohne Schildchen. H. 7 Z. 2 L. Br. 5 Z. 1 L.

Im unbeschnittenen Zustande stehen rechts unten im breiten Rande die verkehrten Buchstaben *f. J. f.*

2429. Nicoletto da Modena nennt sich ein Goldschmied und Kupferstecher, dessen Blätter in die Zeit von 1500 bis 1512 fallen. Auf einem Kupferstiche mit dem Urtheil des Paris steht: *OPVS NICOLETI — MODENENSIS ROSEX*, und somit heisst der Künstler *Niccolo Rosex*. Daraus erklärt sich die weitere Bezeichnung *N R, NI. RO., NI R M.*

Bartsch XIII. p. 252 beschreibt 68 Blätter dieses Meisters, Passavant V. p. 92 ff. fügt aber viele Bemerkungen bei, und bringt das Verzeichniss auf 116 Nummern. Wir kommen zu wiederholten Malen auf diesen Meister zu sprechen. Er wechselte häufig mit der Bezeichnung.

Das Blatt mit dem ersten Monogramme stellt den hl. Sebastian an eine Säule gebunden vor. Links oben auf der Tafel steht: *ORA PRO NOBIS SANCTE SEBASTIANE.* Dieses Blatt ist mit der kalten Nadel behandelt, und gleicht einer feinen Radirung. H. 10 Z. Br. 6 Z. 9 L. Ottley p. 541, Passavant No. 78.

Das zweite Monogramm findet man auf einem Blatte mit dem Heilande in langer Tunica mit dem Mantel, welcher in der linken Hand die Weltkugel hält, und die rechte zum Segen erhebt. Zu den

Seiten des Hauptes stehen die Monogramme *YHS* — *XPS*. H. 6 Z. 9 L. Br. 3 Z. 11 L. Passavant No. 77.

Diese beiden Blätter kannte Bartsch nicht.

2430. **Johann Nel** oder **Nell** soll die Holzschnitte mit den gegebenen Zeichen gefertigt haben. P. van Stetten spricht in seiner Kunst- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg S. 499 von einem Medailleur dieses Namens, welcher eine Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers Carl V. gefertigt habe. Er war vermuthlich Goldschmied, und mag als solcher auch das Schneidmesser führen gelernt haben, ein positiver Beweis kann aber nicht gefunden werden. Der Monogrammist scheint in Augsburg gelebt zu haben, es kommen aber auch in Münchener Druckwerken Blätter von ihm vor. Lipowski ist der Erste, welcher den Graveur J. Nell zum Formschneider macht, er spricht aber nur eine Vermuthung aus.

1) Das Bildniss des Herzogs Wilhelm V. von Bayern in Medaillon mit allegorischer Einfassung 1573, fol.

Dieses Blatt gehört zum Werke des Orlando di Lasso: *Cantionum quas motetas vocant opus novum. Monachii, Adam Berg 1573*, fol. Auch das Titelblatt wird von diesem Meister herrühren.

2) *Chronicon Andecense. Von dem Vrsprung, Herkommen, auffnemen im Geistlichen so wol als Weltlichen und herrlichen Stifftungen der Graven von Andechs, Deren alten grävenlichen Sitz und Schloss Andechs in Ober Bayern Augsburger Bissthumbs der hailig Berg genannt etc. etc. München, A. Berg 1595*, 4., dann *München durch Nicolaum Henricum M.DC.XI.*, 4. Dieses Buch ist mit vielen Holzschnitten geziert. Auf der Rückseite des Blattes mit der Ansicht von Andex ist das Innere der alten durch Brand zu Grunde gegangenen Kirche vorgestellt. Auf dem Altare steht die Monstranze mit den drei hl. Hostien von vier Heiligen umgeben. Zwei Engel halten einen Baldachin darüber. Unten links ist das schief gestellte Zeichen. H. 5 Z. Br. 3 Z. 11 L.

Die Zeichnung schreibt man dem L. Cranach zu.

3) Johann Rasser's *Postilla —. Dilingen 1601*, fol.

Die Titeleinfassung stellt oben die Taufe Christi, unten die Verklärung auf dem Tabor vor. In der linken Leiste ist die Geburt und die Auferstehung Christi, in der rechten das Pfingstfest und die Himmelfahrt Christi vorgestellt. Dieses Blatt ist mit dem ersten Zeichen versehen, sowie das Wappen des Bischofs Johann Christoph von Basel auf der Rückseite des Titels.

4) *Ornatus Ecclesiasticus — — Kirchen Geschmück. Das ist: Kurtzer Begriff der fürnembsten Dingen, damit ein jede recht und wol zugerichte Kirchen geziert und auffgebutzt seyn solle — —. Durch Herrn Jacob Müllern — Lat. und Deutsch. München, A. Berg 1591*, 4.

Dieses Werk enthält viele gute Holzschnitte mit dem Zeichen. Es steht auch auf der Titelvignette mit dem Wappen des Bischofs und Pfalzgrafen Philipp von Regensburg in allegorischer Einfassung mit Figuren.

5) Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Heilandes, nach Zeichnungen von Virgil Solis. Sie gehören in ein Werk, dessen Titel uns unbekannt ist. In der Sammlung zu München liegen sie einzeln vor.

2431. Nicoletto da Modena, mit seinem Familiennamen **Rosex,** ist oben unter dem Monogramm *NI* No. 2429 eingeführt, wo wir auf die betreffenden Artikel von Bartsch und Passavant hingewiesen haben. Von den 116 Blättern, welche man jetzt von ihm kennt, sind nur zwei auf solche Weise bezeichnet. Das eine (B. No. 31) stellt den Täufer Johannes vor, wie er sich stehend auf das Piedestal eines Säulenschaftes stützt. Er deutet nach dem Lamme Gottes, welches oben von Strahlen umgeben ist. Im Grunde sind Ruinen. Das Zeichen bemerkt man am Piedestale. H. 5 Z. 9 L. Br. 4 Z. 6 L. Das zweite Blatt stellt die hl. Jungfrau vor, wie sie dem auf dem Schoosse schlafenden Kinde die Brust reicht. In der Nähe bemerkt man einen Todtenkopf, und auf einem Täfelchen steht das Zeichen. H. 2 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L. Malaspina di Sannazaro II. p. 38.

N·I·

2432. Nicolo de Bonis, Medailleur, stand von 1580—1592 in Diensten des Papstes Sixtus V. Eine Medaille mit der Abbreviatur stellt diesen Papst auf dem Throne vor, wie er einem Heerführer die Fahne reicht 1591.

NI. BON.

2433. Nikolaus de Bruyn, Zeichner und Kupferstecher von Antwerpen, hinterliess viele Blätter, welche den Namen, ein Monogramm, oder die Abbreviatur des ersteren tragen. Der Künstler wechselte häufig, und daher kommt er an mehreren Stellen vor. Auf Blättern mit Fischen, und anderen kleinen Stichen mit Goldschmiedsmustern steht *Ni. de b. fe.* Andere Blätter der Folge sind *Nic. de Br. f.* bezeichnet, wie unten zu ersehen. Auf einem Kupferstiche mit der Predigt des Johannes lesen wir: *Ni. de Br. Inventor et Sculp. 1619. Fr. van Bousecom exc.*

Ni. de b. fe.
Ni. de Br.

2434. Nicolo Boldrini, Formschneider von Vicenza, bediente sich auch eines aus *NB* bestehenden Monogramms, und daher haben wir bereits No. 2321 über ihn gehandelt. Bartsch beschreibt im zwölften Bande des Peintre-graveur Blätter von ihm, mehr zu berücksichtigen ist aber das Werk von Giambattista Basseggio: *Intorno tre celebri intagliatori in legno Vicentini. Edizione 2 con emendazioni e giunte. Bassano 1844*, 8.

Nic. bol. inc.
Nich° B. V. T.

1) Ein nackter junger Mann zu Pferd ohne Zaum nach rechts. Links unten: *PORDO* (*Pordenone*), in der Mitte: *Nic. bol. inc.* Helldunkel von zwei Platten. H. 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 10 L.

Bartsch XII. p. 145 No. 9.

2) Johannes der Täufer in einer grossen Landschaft, mit einer Baumgruppe rechts. Links im Mittelgrunde ist ein Fluss, auf welchem drei Schiffe mit Männern und Frauen segeln, und im Grunde ist die Stadt am Berge. Links unten in der Ecke: *Nich° B. V. T.*, d. h. *Nicolo Boldrini Vicentino Taglio.* H. 11 Z. 4 L. Br. 16 Z. 3 L.

Dieses Blatt kennt Bartsch nicht.

2435. Nicolo Cerbara, Stempelschneider in Rom, wurde 1828 Obergraveur an der päpstlichen Münze, und lieferte eine bedeutende Anzahl schöner Medaillen. Die zweite Abbreviatur steht auf der Sedisvacanz-Medaille des Cardinals Pietro Francesco Galeffi 1829.

NIC. C.
NIC. CER.

2436. Nikolaus de Bruyn, Zeichner und Kupferstecher von Antwerpen, kommt bereits an mehreren Stellen vor, da er mit der Bezeichnung wechselte. Die Abbreviatur findet man auf mehreren Blättern.

Nic. de br. fe.
Nicola de B.
Nicola de Br. fecit.
Nicolaus de B. fecit.

1) Eine Folge von 12 Blättern mit Anführern und Königen des Alterthums und des Mittelalters in Einfassungen von Schnörkel- und Schweifwerk, in welchem phantastische Figuren, Thiere und Vasen vorkommen, auf schwarzem Grunde sorgfältig gestochen. Mit der Adresse: *Assuwerus van Londerseel excudit 1594.* H. 4 Z. 3—4 L. Br. 3 Z. 1—4 L.

2) Die Geschichte des Joseph, Folge von 6 Blättern, qu. 4.

3) Judith stehend, wie sie sich den Dolch in das Herz stösst. Im Grunde die Gewaltthat des Lucretius, 8.

4) Eine Folge von Fischen mit Ornamenten: *Libellus varia genera piscium complectens. Pictoribus — — utilis et necessarius. Claes Jan Visscher excudit.* H. 4 Z. 4 L. Br. 5 Z. 10 L.

2437. Nicoleto da Modena, auch **N. Rosex** genannt, hinterliess einen Kupferstich mit dieser Abbreviatur, welchen Bartsch No. 37 beschreibt. Fünf Kinder stehen um einen Ambos bei einem alten Gebäude, und schmieden eine Zunge darauf. Die Abbreviatur steht zwischen zwei aus der Vase reichenden Zweigen. Ueberdiess kommt auch noch ein anderes Zeichen vor, welches wir I. No. 2397 gegeben haben. Der seltene Kupferstich ist 10 Z. 10 L. hoch, und 7 Z. 6 L. breit.

NIC. MVT.

2438. Nicolo Rondinello von Ravenna zählte um 1500 zu den Nachahmern des Giovan Bellini, wie Vasari versichert. Im Palast Pamfili zu Rom ist ein Bildniss mit der Abbreviatur.

NIC. RON. RAVEN.

2439. Nikolaus Schaube, Medailleur aus Bremen, stand um 1598 in Diensten des Königs Christian IV. von Dänemark, und schnitt Stempel zu Münzen und Medaillen, welche *NIC. SC. F.* gezeichnet sind. Im *Museum Regium seu catalogus Rerum — descriptus a Oligero Jacobaeo. Hafniae 1696*, sind zwei Goldmünzen mit dem Bildnisse des Königs abgebildet.

NIC. SC. F.

2440. Unbekannter Maler, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts thätig war. Im k. Handzeichnungskabinet zu München sind Kreidezeichnungen mit Tritonen auf Seethieren. Sie verrathen einen tüchtigen Meister.

NIF

2441. Nicolo Fiorentino, Bildhauer, war in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts thätig. Er fertigte Bildnissmodelle zum Gusse. Solche Medaillons wurden ciselirt.

NI. F.
NI. FLO.

2442. Nicoleto da Modena soll sich nach Bryan II. p. 77 dieses Zeichens bedient haben. Bartsch kennt kein Blatt mit demselben, und auch Passavant fand keines vor. Das Monogramm ist entweder fingirt, oder es gehört einem ganz anderen Meister an.

NE

2443. Nikolaus Rippel, Glasmaler, wurde 1587 Mitglied der Zunft zum Himmel in Basel, wie wir aus dem uns von Hrn. His-Heusler in Basel mitgetheilten Zunftregister ersehen. Die mit dem gegebenen Monogramm versehenen Zeichnungen gehören einem Glasmaler an,

NR, NR
1587 1604

wir finden ihn aber auch Nikolaus von Ried genannt, welcher in Bern seine Kunst geübt haben soll. Zeichnungen mit dem Monogramme sahen wir in München, und darunter stellt eine von 1587 den Bären in Rüstung mit der Hellebarde dar, eine auf Bern anspielende heraldische Figur in architektonischer Einfassung mit Schildhaltern. Diese Zeichnung ist mit der Feder umrissen und ausgetuscht. Nikolaus Rippel könnte mit Nikolaus von Ried Eine Person seyn, so dass er sich auch nach seinem Heimathsorte nannte. Und wenn diess auch nicht der Fall ist, so wird N. von Ried hier wenigstens zum ersten Mal genannt. Ein um 1587 in Basel lebender N. Rippel ist im Künstler-Lexicon nur kurz erwähnt. Es scheinen sich noch viele Zeichnungen mit dem Monogramme erhalten zu haben. Zwei Zeichnungen von 1586 und 1587 besitzt Herr Baron v. Pfaffenhoffen in Donaueschingen. Auf der einen sind unter der Jahrzahl 1586 die Buchstaben *CMLOTMG* beigefügt, welche wir nicht deuten können. Auf dieser Zeichnung kommt auch der Dolch vor, aus welchem Passavant auf einen Landsknecht schliesst. Brulliot I. No. 2629 sagt, dass man das Monogramm einem N. Ringly zuschreiben wollte. In Basel lebte kein Künstler dieses Namens, nur ein L. Ringler.

2444. Nicoletto da Modena, mit seinem Familiennamen **Rosex,** begegnet uns zu wiederholten Malen, da Bartsch 17 Zeichen registrirt, und darunter ist das erste der gegebenen Monogramme nicht. Ebenso complicirt als dieses ist jenes, welches wir No. 1000 einreihten, zugleich mit näherer Hinweisung auf den alten Nicoleto. Im obigen Täfelchen stehen die undeutlichen Buchstaben *NI. R. M.*, hier mit Andeutung des Namens „Rosex" und der Geburtsstadt „Modena". Die zweiten Buchstaben sind leicht zu erklären.

NI·RO.

Bartsch XIII. p. 252 verzeichnet 68 Kupferstiche, darunter sind aber Blätter, welche unbekannten florentinischen Meistern angehören. Passavant V. p. 92 hat das Verzeichniss des A. v. Bartsch bereinigt, und im Ganzen 116 Stiche beschrieben. Wir gehen nur auf jene mit dem Monogramme ein.

1) Die Sibylle von Cumä mit dem Siebe in beiden Händen, fast nackt und nach rechts gewandt. Von ihrem Haupte fällt der Schleier auf den rechten Arm herab. Hinter ihr bemerkt man Schilf und Wasserpflanzen. Oben hängt das oben gegebene Täfelchen mit dem Monogramm. H. 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 4 L.

Brulliot I. No. 2898 vermuthet unter der Figur die Vestalin Tucia, Passavant erkennt die Sibylle Cumana. Das Blatt ist sehr selten. In München, Dresden, Paris, Amsterdam, und bei Wellesley in Oxford sind Exemplare.

2) [P. 69] David mit dem Haupte des Goliath stehend in einer Landschaft. Links oben *NI. RO.*, und an der Säule *DAVIT. R.* H. 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 8 L.

3) [P. 89] Mars mit Trophäen an der Lanze nach rechts. Links am Sockel *MARTE*, und auf dem Täfelchen am Baume *NI. RO.* H. 2 Z. 10 L. Br. 1 Z. 11 L.

4) [P. 90] Merkur mit dem Helm auf dem Haupte, mit Flöte und Caduceus nach rechts. Im landschaftlichen Grunde ist ein Triumphbogen. Rechts unten *MERCVRIVS*, und am Säulenschaft *NI. RO.* H. 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

5) [P. 113] Die Begräbniss Christi, nach einer Zeichnung von Albrecht Dürer. Neben der Tafel mit der Inschrift *INRI* stehen die Buchstaben *N. I. RO.* H. 12 Z. 7 L. Br. 7 Z. 9 L.

Bartsch schreibt dieses Blatt dem Marc Anton zu, und scheint einen Abdruck vor dem Künstlerzeichen gesehen zu haben, weil er desselben nicht erwähnt. Das Blatt gehört dem Nicoleto wohl nicht an.

2445. Nicolo Giolfino, Maler von Verona, daher *Nicolo Veronese* genannt, ist im Künstler-Lexicon eingeführt, und wir haben daher bereits über seine Werke gehandelt. Das gegebene Zeichen findet man auf einem Altargemälde in St. Anastasia zu Verona, welches die Madonna mit den Aposteln am Pfingstfeste vorstellt. Brulliot I. No. 2446 gibt das Monogramm unrichtig, indem er *NHV* zeichnet, während *NIV* zu lesen ist. Ein zweites Altarbild stellt den Heiland, und unten St. Erasmus und St. Georg vor. Dieses Gemälde trägt das zweite, ganz deutliche Monogramm. In der Capelle dei Torri bei St. Bernardino zu Verona ist ein drittes Gemälde mit diesem Zeichen, welches die Gefangennehmung Christi vorstellt. Giolfino ist übertrieben im Ausdruck, bauschig in dem Faltenwurf, und der Ton der Färbung ist tief im Schatten.

2446. Nicolo Giolfino von Verona, der vorhergehende Meister, scheint auch durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben. Das schön gezeichnete Blatt mit demselben stellt Dido auf dem Scheiterhaufen vor, wie sie sich mit dem Dolche den Tod gibt. In der Mitte unten ist ein Täfelchen mit dem Monogramme. H. 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

Dieses sehr seltene und geistreich behandelte Blatt zeigt Frenzel im Sternberg'schen Catalog I. No. 4380 an, gibt aber wie gewöhnlich das Monogramm ungenau. Christ bringt das Zeichen ebenfalls, aber ohne ein Blatt zu nennen. Er liest *Inuentor Vicus*, worunter er irrig den Enea Vico versteht. Der Kupferstecher ist ein Nachahmer des D. Beccafumi.

2447. Unbekannter Medailleur oder **Münzmeister,** welcher in Wien gelebt zu haben scheint. Von ihm ist eine Medaille auf die Belagerung und Vertheidigung von Wien 1683. Auf dem Revers ist das Brustbild des Grafen E. R. v. Starhemberg.

NIW.

2448. Niklas Kriegbaum, Maler von Passau in Niederbayern, war in Augsburg Schüler des älteren Hans Holbein, blieb aber nicht in jener Stadt, sondern scheint seine Kunst in Passau und in Ober-Oesterreich geübt zu haben. In Kloster-Neuburg bei Wien ist ein Gemälde mit dem gegebenen Zeichen. Es stellt die Herodias an der Tafel im Saale, und dieselbe mit dem Haupte des Täufers Johannes dar. Brulliot II. No. 2125 weiss von diesem Gemälde aus B. v. Hormayr's Archiv 1821 S. 404, es stehen aber nicht die Initialen *NK 1521* darauf, wie B. von Hormayr angibt. Dieses Bild ist wahrscheinlich von Niklas Kriegbaum gemalt. Ueber diesen Künstler gibt Eigner im Kunstblatt 1847 S. 51 Nachricht.

NK. 1521

2449. N. Kilian soll durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet haben. E. Harzen in Hamburg besitzt ein trefflich gezeichnetes Bildniss eines Mannes mit Barett

NK 1541

in lebensgrosser Büste. Es ist mit der Kreide und in Pastell ausgeführt, gr. fol. Ein N. Kilian ist nicht bekannt, und auch von dem vorhergehenden Meister wird es sich nicht handeln.

2450. Unbekannter Landschaftsmaler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Seine Gemälde sind in der Weise des Jakob Ruysdael behandelt. Ein Schüler dieses Meisters war Jakob Koene, welcher 1713 im 63. Jahre starb. Das Monogramm scheint aus *I V K* zu bestehen, der genannte Künstler nennt sich aber nicht J. van Koene.

NK

2451. Franz Nikolaus König, Genremaler und Radirer, geb. zu Bern 1760, gest. 1832, hinterliess mehrere Radirungen mit dem Monogramme. Man findet es auf Blättern mit Köpfen von Männern und Thieren, dann auf kleinen Landschaften. Unter dem Monogramm *F N K* II. No. 1966 haben wir über diesen Meister ebenfalls gehandelt.

NK, NK, N·K·

2452. Unbekannter Maler, welcher irgendwo in Schwaben gelebt hat. Im Schlosse Wachendorf in Württemberg ist ein Gemälde, welches in Form einer Karte das Schlachtfeld von Sembach vorstellt. Die Schlacht selbst ist von einem *R V D* gemalt.

N K. *1542.*

2453. Nikolaus Kalt, Formschneider, war gegen 1597 in Constanz thätig. Blätter von seiner Hand sind in: *Wahrhaftiges Leben des Nicolaus von der Flue. Constanz 1597*, in zweiter Ausgabe, 8. Die Holzschnitte sind mittelmässig.

N K.

2454. Unbekannter Radirer, welcher der holländischen Schule angehört. Ein seltenes Blatt stellt Kegelspieler nach D. Teniers vor. Der Bauer mit der Kugel steht rechts, und unten bei einem Fasse: *N. K. fec. 1672*, kl. qu. fol. Frenzel versichert im Catalog Sternberg, dass dieses Blatt geistreich radirt und selten sei. Nach Brulliot II. No. 2126 sind die Blätter dieses Meisters nur mittelmässige Arbeit. Er nennt ebenfalls eine Radirung mit Bauern beim Kegelspiel. Die Cursiven mit der Jahrzahl 1677 stehen rechts unten, qu. 8.

NKf1677.

2455. Noël Laudin, Emailleur in Limoges, arbeitete gegen Ende des 17. Jahrhunderts, und nannte sich zum Unterschiede von seinem Bruder Jean Laudin „*Laudin l'aisné*". N. Laudin war ein mittelmässiger Maler, erlangte aber in der Technik grosse Vollkommenheit. Man findet viele Werke von ihm, meistens Gefässe mit farbigen Bildern, in welchen der Einfluss Mignard's zu erkennen ist. Manchmal ahmte er auch dem Ph. de Champagne nach, blieb aber kalt und trocken, da es ihm am künstlerischen Geiste fehlte. Man kennt seine Emaillen an der geglätteten Oberfläche und an der Trockenheit der Umrisse. Die Grisaillen haben einen weisslichen Milchton. In den farbigen Bildern kommt immer Ziegelroth und lebhaftes Gelb vor, welche unangenehm wirken. Er ist neben Jacques Nouailher einer der Künstler, welche in Limoges zuerst Reliefbordüren mit schwarzer und goldener Höhung anbrachten. Die meisten seiner Gefässe sind als Fabrikwaaren zu betrachten, welche aber noch mit einer gewissen Feinheit bearbeitet sind. Die Farben sind unwahr und schreiend.

NL

N. Laudin bezeichnete seine Utensilien grösstentheils mit dem Monogramme, manchmal tragen sie aber auch seinen Namen. Vergl. *Notice des Emaux, par L. de Laborde. Paris 1852*, p. 309. Von

No. 539—554 beschreibt dieser Schriftsteller die im Musée du Louvre befindlichen Werke des Künstlers.

2456. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 16. Jahrhundert in Venedig gelebt zu haben scheint. Man findet ein sehr roh gestochenes Blatt mit der Ansicht der Piazetta in Venedig von der Wasserseite her. Die Standsäulen des hl. Theodor und des St. Marcuslöwen sind vertauscht. Auch der Glockenthurm ist auf der falschen Seite, und hat nebenbei die Inschrift: *Campanil di S. Marco.* Auf dem Platze (*La Piazza*) scheint der Doge getragen zu werden. Das Monogramm könnte nur ein Waarenzeichen seyn. H. 5 Z. Br. 3½ Z.

2457. Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland lebte. Man findet ein ziemlich roh gestochenes Blatt mit der Darstellung einer Jagd. Links packen zwei Hunde einen grossen Eber bei den Ohren, und reissen ihn rücklings nieder. Von rechts her kommen drei Jäger mit anderen Hunden, der eine hat aber bereits dem Thiere den Spiess in den Leib gestochen. H. 2 Z. 6 L. Br. 3 Z. 10 L.

2458. Nicolas Loir, Maler und Radirer, geb. zu Paris 1624, gest. 1679, ist im Künstler-Lexicon eingeführt, und wir haben nach Robert-Dumesnil III. p. 184 die radirten Blätter dieses Meisters verzeichnet. Das Monogramm ist gewöhnlich mit dem Namen verbunden, und nur auf einem Blatte kommt dasselbe allein vor. Es stellt die Rückkehr der hl. Familie aus Aegypten vor. Maria, fast wie eine Nonne gekleidet, führt in der Mitte den kleinen Jesus an der linken Hand, und hält mit der rechten das Gewand. Rechts hinter ihr folgt Joseph, und links leitet der Engel den Esel. Den Hintergrund bildet Landschaft. Rechts unten ist das Zeichen. H. 7 Z. 10 L. Br. 4 Z. 11 L.

Robert-Dumesnil kennt dieses Blatt nicht. Auf anderen Blättern dieses Meisters kommen die Buchstaben *N L* und *N L I F* vor.

2459. Nikolaus Longerich, Münzmeister in Düsseldorf 1680, in Bonn 1686, 1693 und 1694, in Cöln 1699 und 1700, dann 1688 auch für Dortmund und Essen vereidet, fügte auf Stempeln das Monogramm, oder die Initialen bei. Man findet beide Zeichen auf Münzen des Pfalzgrafen Johann Wilhelm von der Pfalz und Herzog von Jülich und Berg von 1682, 1689 und 1690. Die beigefügten Zainhacken deuten den Münzmeister an.

2460. N. Lauterer, Landschaftsmaler, geb. zu Wien 1700, gest. 1733, war Schüler von Joseph Orient, und hinterliess schöne Bilder in der Weise desselben. In der Gallerie zu Wien sind zwei Landschaften von seiner Hand. Auf etlichen Bildern kommen die Initialen vor.

2461. Nardon Penicaud von Limoges ist der erste Emailmaler, welcher auf Limousinen seinen Namen beifügte, und er hat vielleicht die Emaillerie von Limoges ins Leben gerufen. Ueber ihn handelt Graf Léon de Laborde in den Notices des émaux pag. 147 ausführlich, und zählt auch die Werke dieses Meisters im Musée du Louvre auf. Auf einigen Emaillen kommen die Buchstaben *N L* vor, und man muss *Nardois Limousin* lesen. In der Collection Carrand ist ein Triptychon mit Christus zwischen Maria und Johannes auf einem architektonisch gezierten Grunde im Uebergangsstyl von der gothischen Periode zur Renaissance zwischen den Jahren 1485—1510.

Links an der Balustrade ist *N*, rechts *L* in Gold aufgetragen. Dieselbe Sammlung bewahrt auch noch ein zweites Triptychon, in der Mitte mit Christus und Magdalena.

Wenn Emaillen aus späterer Zeit mit *NL* vorkommen, gehören sie entweder dem Nikolaus oder Noel Laudin an. Ersterer lebte in der Zeit von 1628—1698, letzterer von 1657—1727. Ein jüngerer *NL* arbeitete um 1747—1749.

2462. Nicolas de Larmessin sen., Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1640, hinterliess eine bedeutende Anzahl von Bildnissen. Auf solchen in Bullart's *Academie des sciences et des arts. Paris 1682*, fol., kommen die gegebenen Buchstaben vor. Der Künstler wechselte aber mit der Bezeichnung. Er fügte auch ein aus *NDL* bestehendes Monogramm, und die Cursiven *NDL* bei.

N·L·Fe, NLFe.

2463. Nicolas de Larmessin, der obige Meister, soll nach Brulliot II. No. 2128 durch diese Buchstaben seinen Namen angedeutet haben. Man findet sie auf Bildnissen in folgendem Werke von J. F. Foppen: *Bibliotheca belgica, sive virorum in Belgio vita scriptisque illustrium catalogus, librorumque nomenclatura MDCCXXXIX*, 4. N. de Larmessin wurde 1640 in Paris geboren, und er kann daher für dieses Werk nicht mehr gestochen haben. Brulliot nennt auch den Nikolaus Lassäus, dieser Kupferstecher war aber gegen Ende des 16. Jahrhunderts thätig. Die Initialen findet man auf den Bildnissen von Cornel Grapheus, Camilus Stapperus, Johann Wauresius, und der Maria Ruten nach A. van Dyck.

N., L., N, L

2464. Nicolas Loir oder **Loire**, Maler und Radirer von Paris, ist oben unter dem Monogramm *NL* No. 2458 eingeführt, und wir verweisen hinsichtlich der Literatur auf jenen Artikel. Die Initialen kommen auf verschiedenen Blättern mit Ornamenten, Mustern für Fächer, und anderen Entwürfen zum Gebrauche für Kunstgewerbe vor, welche alle Robert-Dumesnil beschreibt. Dann hinterliess Loir auch eine Folge von 12 Blättern mit hl. Familien, R.-D. No. 1—12. Auf 11 Blättern kommen die Buchstaben *N. L. I. F.* vor, und nur No. 9 ist *N. Loir In. et fecit* gezeichnet.

N. L In f. N. L. F. N.L.I.F.

2465. Nikolaus Lang, Kupferstecher, Wappen- und Steinschneider in Danzig, war gegen Ende des 17. Jahrhunderts thätig. Er gab unter Anderem folgendes Werk heraus: *Wappenbuch der Obrigkeit in Danzig 1694*, kl. 4. Auf den 48 gestochenen Wappen kommen die Cursiven vor.

N: L.

2466. Nikolaus Lastman, Kupferstecher, der Sohn des Peter Lastman, und daher Nikolas Pieterszoon genannt, stach das Titelblatt zu C. van Mander's Schilderboeck, und fügte die gegebene Abbreviatur bei, weil für den ganzen Namen der Raum fehlte.

N. las. sculp.

2467. Nicolas Lejeune gehört zu denjenigen französischen Malern, deren Lebensverhältnisse unbekannt geblieben sind. Nach der Inschrift einer eigenhändigen Radirung hielt er sich 1771 in Rom auf. Dieses Blatt stellt das Innere eines Gefängnisses vor, in welches zwei römische Soldaten einen alten Priester mit gebundenen Händen bringen. Links spielen vier Soldaten Karten u. s. w. Links unten steht: *N.las Lejeune inv.t et sculp.t*

N.las Leje. Rome 1771.

Romae 1771. Auf dem Pariser Salon 1793 sah man mehrere Zeichnungen und ein Gemälde mit Herkules, welcher den Löwen erwürgt. Im Cataloge der Ausstellung heisst der Künstler *Nicolaus Lejeune, Peintre de l'Académie de Berlin.* Er scheint also damals in Berlin gelebt zu haben.

Die obige Abbreviatur findet man ebenfalls auf einem radirten Blatte, welches Prosper de Beaudicour, Peintre-graveur français continué I. pag. 301, beschreibt. In einem grossen, mit einer Gallerie nach toskanischer Ordnung versehenen Saale stürzen sich drei Soldaten auf einen der versammelten Gäste, um ihn zu erdolchen. Im Grunde gibt ein junger Mann am Tische den Befehl zu dieser Blutthat, und rechts vorn fliehen zwei junge Leute. Links unten in der Ecke: *N.las Leje. Rome 1771.* H. 109 millim. mit 7 m. Rand. Br. 162 m. Dieses Blatt beurkundet einen verständigen Zeichner.

2468. Noël Le Mire, Kupferstecher, geb. zu Rouen 1723, gest. zu Paris 1801, hinterliess Blätter aller Art, und auch Vignetten, auf welchen die Cursiven vorkommen. Auf grösseren Kupferstichen steht der Name.

N. L. M.

2469. Nicolas Perelle, Kupferstecher, geb. zu Paris 1638, gest. 1695, hinterliess eine grosse Anzahl von Blättern mit Landschaften und Ansichten verschiedener Art, fügte aber gewöhnlich den Namen bei. Das aus *N L P* bestehende Monogramm kommt auf kleinen Blättern mit den vier Jahreszeiten, dann auf solchen mit den Elementen vor.

NL

2470. Nicolas Le Sueur, Formschneider, geb. zu Paris 1690, gest. 1764, erbte die Kunst von seinem Vater und seinen Onkeln, ging aber um einen Schritt weiter, indem er zum Drucke in Helldunkel zwei Holzplatten anwandte. Im Cabinet Crozat sind viele Blätter von seiner Hand, welche sich von den alten Clair-obscurs dadurch unterscheiden, dass das Bild in Umriss in Kupfer radirt, und dann überdruckt ist. Die Radirung besorgte gewöhnlich Graf de Caylus. Auf den meisten Blättern stehen die Initialen *N L S*, selten kommt das Monogramm vor.

NL S.

2471. Nikolaus Meldemann, Briefmaler und Formschneider in Nürnberg um 1530, hinterliess mehrere interessante Holzschnitte, worunter die Ansichten von München und Wien zu den grossen Seltenheiten gehören. Bartsch VII. p. 481 beschreibt nur zwei Blätter: den Nasentanz zu Gümpelsbrunn, und das Reiterbild des Peter Perschyna, böhmischen Hauptmanns. Passavant III. pag. 244 sucht das Verzeichniss von Bartsch zu ergänzen, kennt aber gerade die Hauptwerke Meldemann's nicht. Das Bildniss des Andrea Doria beschreibt schon Brulliot I. No. 2897, es kommen aber die Initialen darauf vor, nicht das Monogramm. Auch auf etlichen Holzschnitten mit Landsknechten findet man die Initialen.

NM

1) Andreas Doria, Brustbild in Profil nach rechts in einer aus Schösslingen gebildeten Einfassung. Ueber dem Kopfe steht: *Andreas de Avria*, und unten im Cartouche: *Andre Doria von genva romischer | kaiserlicher Maiestat oberster Krigs | havpt man — M. D. XXXII.* Im Unterrande *N: M.* H. 12 Z. 7 L. Br. 8 Z. 9 L.

Die zweiten Abdrücke sind nur 10 Z. 3 L. hoch, und 8 Z. 7 L. breit.

2) Hans Sachs, halbe Figur von vorn, gr. fol.

3) Bildniss eines Geistlichen mit langem Bart in halber Figur, gr. fol.

4) Peter Perschyna zu Pferd von zwei Fusssoldaten begleitet. In der Mitte unten das Monogramm. Oben steht in beweglichen Lettern: *Ein Beheimischer Hauptmann.* | *Peter Perschyna ein Hauptmann.* | *Bestelt von Beheimischen Kron etc. Niclas Meldemann, brieffmaler zu Nüremberg, bey der langen Brucken.* H. 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

5) *Der Nassentantz zu Gümpelsbrunn.* Diese Aufschrift trägt ein Blatt, welches ein Dorf vorstellt, vor welchem ein Fest stattfindet. Mehrere tanzende Bauern haben ungeheuere Nasen. Im Grunde rechts sitzen Weiber am Tische beim Kruge, und in der Ferne schlagen sich vier Bauern mit Säbeln. Rechts unten ist das Monogramm, aber kleiner als das erste. H. 9 Z. 7 L. Br. 13 Z. 5 L.

Die Platte wurde später in's Runde geschnitten, und enthält 10 Z. im Durchmesser. Den Rahmen bildet eine Einfassung von Ornamenten und Blätterwerk, und in den vier Ecken sind Rundbilder angebracht. Die Einfassung ist von anderer Hand.

6) Der Prozess der Armuth mit dem Reichthum, Composition von drei Figuren in einer Landschaft. Sehr schönes Blatt in Hochquart. Oben ist ein Gedicht von Hans Sachs aufgedruckt, welches mit den Worten endet: *Niclas Meldemann brieffmaler zu Nüremberg — MDXXXI.* Sehr selten.

7—25. Eine Folge von Blättern mit deutschen Soldaten, wie sie in den Kriegen in der Zeit des Künstlers uniformirt waren. Oben stehen Reime von Hans Sachs. Die Grösse ist ungleich. H. 9—10 Z., auch 5—6 L. darüber. Br. 7—8 Z., und auch 6 Z. 6 L.

Passavant beschreibt 13 Blätter, jene, welche schon früher Heller in seinen Supplementen zu Bartsch aufzählt, und gibt eine Höhe von 11 Z. an. Die Folge beläuft sich aber höher, und dann ist noch zu bemerken, dass neue Abdrücke von den Originalplatten vorkommen.

7) Der Trommelschläger. Mit dem Monogramm.

8) Der Quartiermeister zu Pferd nach links. Oben: *Quartyrmeister. Ich tayl den Knechten aus — —.* Unten rechts das Zeichen.

9) Der Proviantmeister mit dem Spiesse nach links. Unten links das Zeichen und die Adresse: *Niclas Meldeman Brieffmaler zu Nürnberg —.* Oben: *Prabantmaister. Ein Prabantmayster ich auch heiss — —.*

10) Der Wachtmeister mit dem Spiesse nach rechts. Unten rechts das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben: *Wachtmayster — — mordyo.*

11) Der Feldwaibel mit dem Schwert auf der Achsel. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und unten Meldemann's Adresse. Oben: *Feldtwaybel. Ein Feldtwaybel — verlere.*

12) Der Büchsenschütze mit der Büchse über der Achsel. Unten neben dem linken Beine *N. M.*, und oben: *Püchsenschütz. Ich bin ein — — hat ein loch.*

13) Der Büchsenschütz im Laden begriffen. Mit dem Zeichen.

14) Der Büchsenschütz im Gespräche mit der Marketenderin. Mit dem Zeichen.

15) Der Feldarzt mit dem Spiesse, und sein knieender Gehülfe mit der Feldtasche. Unten links Meldemann's Adresse, oben links: *Feldt Artzt. Ich bin erkennet — —.*

16) Der Feldarzt einen Verwundeten behandelnd. Ohne Zeichen.

17) Der Bildschnitzer als Soldat mit der Partisane. Unten rechts das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben: *Pyldschnitzer. Ich hab manch künstlich pild geschnitten — —.*

18) Der Schuster als Soldat mit dem Huhn am Schafte des Spiesses. Unten links das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse. Oben rechts: *Schueknecht. Ey geb — von hinnen.*

19) Der Soldat mit der Partisane über der Achsel. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und auf dem Boden Meldemann's Adresse.

20) Der Soldat mit dem Schaft des Spiesses in der rechten Hand. Oben steht: *Themel lass nichts liegen. — So will ich dennoch nicht verzagen — —.*

21) Der Soldat vom Rücken gesehen mit dem Spiesse in der linken Hand nach links. Mit dem Zeichen.

22) Der Soldat mit einem Knaben, welcher am Stocke einen Hahn über dem Rücken trägt. Zwischen beiden ist das Zeichen, und oben steht: *Clas Winttergrön. — Semel pachen — —.*

23) Der Soldat im Gespräche mit einem Knaben, der ein offenes Buch trägt. Ohne Zeichen.

24) Der Soldat mit der Partisane über der Achsel, hinter ihm das Weib mit Küchengeräthen. Zwischen seinen Füssen das Zeichen, und oben: *Hanns Vnuerdorben. Auss Franckreich kum wir her geloffen —.*

25) Zwei Soldaten, der eine vom Rücken mit dem Spiesse, der andere mit einem Hahn und einer Gans. Zwischen seinen Füssen ist das Zeichen, und unten Meldemann's Adresse. Oben rechts: *Wolff auff mit mir —.*

26) Die Belagerung von Wien im Jahre 1529, ein aus sechs Bogen bestehender Holzschnitt. Die Stadt erscheint in der Mitte rund wie ein Panorama, so dass man das Blatt drehen muss, um die Gebäude in perpendikulärer Richtung vor die Augen zu bringen. In der Stadt und ausserhalb derselben sind viele Figuren, und in den vier Ecken Wappen angebracht. Links oben ist eine lange Inschrift: *Der stadt Wien belegerung, wie die auff | dem hohen sant Seffans* (sic) *thurm allenthalben gerings vm die gantze | stadt zu wasser vnd landt mit allen dingen anzusehen gswest ist Vn̄ | von einem berumpten maler, der on das auff S. Steffens Thurn in der selbē belegerung gewest ist, mit gantzen fleiss verzeych | net vnd abgemacht, gescheen nach Christi geburt M. CCCCC. XXIX vnd | im XXX. in truck gepracht.* Rechts unten in einem Kranze steht: *Gemacht zu | Nurenberg durch | Niclassen Meldemann Brief- | maler bey der langē prucken | wonhafft nach Christi ge- | burt M. CCCCC. XXX. Jar.* Die Vorstellung ist ohne Einfassungslinien. H. 39 Z. 3 L. Br. 31 Z.

Ein Exemplar dieses sehr seltenen Formschnittes, welchen Bartsch und Passavant nicht kennen, war in der v. Derschau'schen Kunstsammlung. J. A. Börner überliess 1848 ein Exemplar dem Custos Karajan in Wien, wohl jenes, welches v. Derschau besass. Es gehört dazu eine Broschüre: *Ein kurtzer bericht vber die recht warhafftig Contrafactur, Türkischer belegerung der stat Wien wie dieselbig anzusehen vnndt zu uersteen sey, welche zu rhum, preyss, lob vnd ehr gantzen Römischen Reich, gemeyner Ritterschaft, vn̄ in sonderheyt einen erbern Rath der stat Nürnberg, durch Niclas Meldemann yetzt verfertigt, gedruckt vnnd aussgangen ist.*

Dieser Bericht ist einen Bogen stark und ohne Jahrzahl. Meldemann sagt in der Inschrift des Schnittwerkes, dass ein berühmter Maler vom St. Stephansthurme aus die Zeichnung aufgenommen habe, und wiederholt es auch im Berichte. Den Künstler nennt er nicht, und somit bleibt nur eine Vermuthung. Hans Sebald Lautensack könnte auf die Zeichnung einigen Anspruch machen, da er eine grosse Radirung auf den Entsatz von Wien herausgegeben hat, er müsste aber

als junger Mensch von 22 Jahren den Thurm bestiegen haben. Sicher ist, dass er später zu Wien in kaiserlichen Diensten gestanden, und daselbst gestorben sei. In Diensten des Kaisers stand aber auch Augustin Hirsvogel, welcher den Plan von Wien nach dem Entsatze der Stadt bearbeitet hat, und 1553 starb. Hirsvogel war Maler und Radirer, und könnte jener berühmte Maler seyn, von welchem Meldemann spricht, wenn nicht der Umstand, dass sein Plan erst 1552 erschien, hinderlich ist.

Den beschriebenen Holzschnitt hat Albert Camesina nachcopirt. Die Copie erschien 1861 mit Text von Carl Weiss.

27) Die Belagerung der Stadt Ofen in Ungarn, in sechs Blättern, mit der Inschrift: *Warhaftige Handlung Wie vnd welcher massen der Türk die stat Ofen belegert — —.* Mit dem Monogramm und der Adresse des N. Meldemann. Dazu gehört eine Beschreibung, welche zu Nürnberg bei Meldemann gedruckt wurde. Jeder Holzschnitt ist 15 Z. 2 L. hoch, und 11 Z. 8 L. breit.

28) Die Belagerung der Stadt Ofen im Jahre 1541. Grosser, aus fünf Blättern nach der Breite zusammengesetzter Holzschnitt, aber ohne Meldemann's Handzeichen. Ueber der Darstellung: *Ein ware Contrafactur oder verzeychnus der Königlichen stat Ofen in Vngern jr belegerung sampt dem vnglückhafftigen Scharmuetzel des pluturstigen Tüercken mit dem Königlichen heerleger im September des 1541 jars.* Der Unterrand enthält die Erzählung des geschichtlichen Ereignisses in 15 Strophen: *Schaw an ein war Contrafactur — — Das wünscht vns vō Nürenberg H. S.* (Hans Sachs). *Steffan Homer* (Hamer?) *zu Nürenberg.* H. 13 Z. 8 L. Br. 53 Z. 9 L.

In der k. k. Sammlung zu Wien ist ein gleichzeitig colorirtes Exemplar, welches nach F. v. Bartsch T. G. v. Karajan 1847 zum Geschenke brachte. Die Adresse des Stephan Homer erregt für Meldemann Bedenken.

29) Die Ansicht von München von der Isar her, mit einer Festlichkeit bei Gelegenheit des Einzuges des Kaisers 1530, in sechs Blättern nach der Breite. Oben in der Mitte: *Ankummen vnd Einreyten Kayserlicher Maiestät, vnsers al | ler gnedigsten Herrn, zu München, vnd irer Kais. Maiest. da | selbst erzeigter Triumph vnd Herrlichkeiten mit raisings vnd Fussvolcks Kriegsordnung vnd vbung auch Geschütz vñ fewer | werk, vnd andere kürtzweyle, gar eygentlich auff gegenwer | tigen zetel verzeichnet vnd auffgedruckt.* Im Rahmen rechts oben liest man: *Zu eren der Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wilhelm | vnd Ludwig gebrüdern, Herzogen in obern vnd nidern Baiern | meinen gnedigen Herrn ist diese aigentlich verzeichnus gestelt, Die | schonheit vnd kostlichkeit, dadurch Kaiserlich Maiestat, vnser al | ler gnedigster Herr, zu irer Kais. Maiest. in das heilig reych vñ hoch | genanter M. G. H. stat München ankunfft von iren F. G. mit | sonderlicher eer erpietung entpfangen, Durch mich Niclaufs Melde | man bürgern zu Nurnberg, als hochgedachten M. G. H. zu vnter | thenigen dienst, vnd darmit solchs auch an andere orth vnd zu an | dern zeyten aussgebrait vnd kunt gemacht wurd, ytzo im druck verfer | tigt vnd aussgangen, Nach dem vnd solchs geschehen im iar nach | Christi vnsers seligmachers geburt 1530 des 10 tags Juny.*

Unten in der Mitte des Frieses ist das erste Monogramm, die Jahrzahl 1530 links unten. Höhe des zusammengefügten Frieses 12 Z. 10 L. Br. 48 Z. 11 L.

Ein Exemplar dieses interessanten und sehr seltenen Formschnittwerkes befindet sich in der Sammlung des historischen Vereins in München. Es ist gleichzeitig colorirt. Hr. F. Butsch in Augsburg überliess es 1860 der Sammlung.

2472. Unbekannter Maler, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts thätig war. Brulliot I. No. 2897 sah auf der Bibliothek in Colmar ein Gemälde, welches eine Heilige vorstellt, und glaubt, es stamme aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

NM, NM 5

Ein ähnliches Zeichen, aber kleiner, wiederholt sich auf Gemälden und Zeichnungen des Nikolaus Manuel Deutsch. Wir kennen eine Zeichnung mit dem zweiten Monogramme und der Zahl *55*, d. i. 1555, welche nicht von N. Manuel Deutsch herrühren kann, da er 1530 starb. Diese Zeichnung gehört einem Glasmaler an, oder diente zur Vorlage für einen solchen. Von Nikolaus Meldemann kann keine Rede seyn.

2473. Michael Neher, Architektur- und Genremaler, geb. zu München 1798, ist schon unter *MN* No. 2019 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Auf Gemälden und Zeichnungen aus seiner früheren Zeit, welche Scenen aus dem römischen Volksleben, und architektonische Ansichten zum Gegenstande haben, kommt das Monogramm vor.

N., M

2474. Nikolaus Mettel oder **Mettelj,** Kupferstecher, arbeitete in den Jahren 1745—1772 in Cöln, und lieferte eine beträchtliche Anzahl von Blättern. Das erste Zeichen findet man auf dem Bildnisse des lutherischen Pfarrers Zimmermann, welcher 1753 in Velbert starb, fol. Das dritte Zeichen kommt auf dem Blatte mit der Anbetung der Könige nach Rubens vor, fol. Die beiden anderen Monogramme sind nicht deutlich, und man könnte *v M* lesen. Man findet sie auf architektonischen Ansichten nach J. M. Metz.

2475. Nikolaus Meldemann, Briefmaler und Formschneider von Nürnberg, behauptet unter dem Monogramme No. 2471 eine ausführliche Stelle, da wir auch das Verzeichniss seiner Blätter gegeben haben. Auf Holzschnitten mit Landsknechten kommen die ersten Initialen vor, die zweiten auf dem Bildnisse des Andrea Doria. Diese Blätter sind oben näher beschrieben.

N·M, N·M

2476. Nicolo Mogalli scheint durch diese Buchstaben seinen Namen angedeutet zu haben. Man findet sie auf drei Kupferstichen in: *Ridolfino Venuti Spiegazione de bassirilievi che si osservano nell' urna sepolcrale — d'Alessandro Severo etc. Roma 1756*, gr. 4. Sie stellen Basreliefs und ein Henkelgefäss dar, und rühren wohl von dem Kupferstecher Nicolo Mogalli her.

N·M

N·M

2477. Nicoletto da Modena, mit seinem Geschlechtsnamen **Rosex,** begegnet uns zu wiederholten Malen, da er mit dem Zeichen häufig wechselte. Er bediente sich eines aus *N I* und *N I R M* bestehenden Monogramms, zeichnete auch *NI. RO*, und in weiterer Anspielung auf seinen Geschlechtsnamen *N R* und *N R M*. Die Buchstaben *N M* sind *Nicolo Modenese* zu lesen, und kommen auf den beschriebenen Blättern vor.

Passavant V. p. 92 gibt das vollständigste Verzeichniss seiner Blätter. Bartsch XIII. p. 252 schreibt ihm irrig auch Stiche altflorentinischer Meister zu.

1) [P. 97] Ein Centaur und ein Seepferd. Auf dem Schweife des ersteren sitzt ein Kind mit einem Lorbeerzweig und einer Fackel in der linken Hand. Der Centaur schwimmt nach rechts und fasst das Seepferd am Barte. Links am Baume hängt das Täfelchen mit *.N. M.* H. 5 Z. 11 L. Br. 4 Z.

Dieses Blatt kannte Bartsch nicht. Brulliot II. No. 2132 beschreibt es früher als Passavant.

2) [P. 98] Sitzende weibliche Figur mit Flügeln nach rechts, wie sie auf den Schild *SPQR* schreibt. Rechts vor ihr kniet neben der Palme ein bärtiger Mann, und am Sockel links liest man: *FAMA VOLAT.* Rechts an der Säule bemerkt man die Buchstaben *N. M.* H. 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

Dieses Blatt kennt Bartsch nicht. Brulliot erwähnt es.

3) [P. 102] Bucephalus von einem Krieger im römischen Costüm gebändigt. Er hält das sich bäumende Pferd am Zaume nach rechts gerichtet. Links liegt der Helm, das Schwert und der Schild am Boden, und im Grunde sind Ruinen. Oben auf schwarzem Grunde *N M.* H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 1 L.

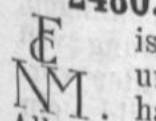
4) [B. 36] Der Friede, eine weibliche Gestalt mit dem Oelzweige in der linken, und einer Fackel in der rechten Hand, womit sie die auf dem Altare liegenden Waffen anzündet. Im Cartouche links oben steht: *PAX. E.* Auf dem Köcher sind die Buchstaben *N M* über einander. H. 3 Z. Br. 3 Z. 6 L.

N. M.

2478. Unbekannter Emailmaler, welcher um 1650 in Frankreich thätig war, wahrscheinlich in Limoges. Seiner erwähnt Ardant. Es kommen aber auch Emaillen mit *N. M.* aus der Zeit um 1720 vor.

NM n'22

2479. Zeichen eines Sammlers, welcher um 1622 gelebt zu haben scheint. Man findet Kupferstiche und Zeichnungen mit demselben.



2480. Nikolaus Christoph Matthes, Maler und Kupferätzer, ist bereits unter dem Monogramm *MF* No. 1788 eingeführt, und wir haben Copien nach A. Dürer angezeigt. Auch hier handelt es sich um eine solche mit dem Bildnisse des Cardinals Albrecht von Brandenburg, Erzbischofs zu Mainz und Magdeburg, B. No. 103. Das Bildniss ist von der Gegenseite genommen, also nach links gewandt. H. 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 8 L.

I. Ohne Monogramm des Copisten, aber mit der Ueber- und Unterschrift des A. Dürer, doch die Buchstaben sehr ungleich. Die gegenseitige Stellung lässt keinen Zweifel zu. Das Monogramm ist nur zugelegt, doch bemerkt man den Eindruck und den Punkt. Heller schreibt diese Copie dem G. Prestel zu.

II. Mit dem Monogramme, aber mit den Abdrücken ohne dasselbe gleichzeitig.

III. In Helldunkel gedruckt. Matthes, der Schwager des Prestel, oder letzterer, wendete eine Holzplatte zum Ueberdrucke an, doch nicht eine und dieselbe. Es wurden zwei Platten geschnitten, die eine mit hellbrauner Farbe übergedruckt, während die andere braungrünliche Abdrücke gab. Die Holzplatte ist 7 Z. 6 L. hoch, und 5 Z. 9 L. breit.

2481. Nikolaus Manuel, genannt **Deutsch**, Maler und Formschneider, geb. zu Bern 1484, gest. 1530, fand an Dr. G. Grüneisen 1837 einen Biographen, und aus dem Werke desselben haben wir den Artikel im Künstler-Lexicon gezogen, so dass wir uns hier kurz fassen können. Sandrart lässt den Künstler von einer vornehmen englischen Familie abstammen, J. C. Füssly glaubte aber an die englische Abkunft nicht, und wies dafür den Künstler der französischen Familie der Cholard zu. Jetzt weiss man, dass Manuel der natürliche Sohn eines Manuel Alleman war, und somit erklärt sich der Beiname Deutsch. Nikolaus Manuel trat 1509 mit Catharina Frisching in ein eheliches Verhältniss, und im Ehekontrakte finden wir einen Nikolaus Dutzmann, d. i. Deutschmann, Alleman, als Zeuge unterschrieben, welcher demnach mit dem Künstler in Verwandtschaft stand. Im Jahre 1511 wurde er in den grossen Rath zu Bern gewählt, welcher ihm später in den Reformationswirren verschiedene Missionen anvertraute. An sein Haus in Bern malte er den von seinen Frauen umgebenen König Salomon in Fresco. Auf einer Copie dieses Bildes steht: NICOLAVS MANVEL V°N BERN 1518, und auch der Dolch ist beigefügt. An einer Mauer des Dominikaner-Klosters in Bern malte er zwischen den Jahren 1515—1521 den Todtentanz in Fresco, welcher nur durch die Copien des Malers Wilhelm Stettler erhalten ist. Die Composition kennen wir in den Lithographien von J. Bergmann: *Nicolaus Manuels Todtentanz, gemalt zu Bern, lithographirt nach den getreuen Copien des berühmten Kunstmalers Wilhelm Stettler.* 24 Blätter mit Manuels Bildniss, gr. qu. fol. N. Manuel fand als Künstler von Talent wenig Beschäftigung, denn er sagt in einer Eingabe an den Rath, dass ihn seine Kunst nicht nähre. Er nahm wohl desswegen Kriegsdienste in Frankreich. Manuel war 1522 bei der Belagerung von Novara, wurde aber an der linken Hand verwundet, und kehrte desswegen 1523 wieder nach Bern zurück. Jetzt erhielt er die Stelle eines Amtmannes in Erlach am Bieler See. Aus dieser Zeit ist kein Gemälde von seiner Hand bekannt, das Museum in Basel bewahrt aber viele Zeichnungen, welche theils in jene Periode fallen, meist aus der Sammlung von Amerbach. Eine Zeichnung von 1513 stellt drei Nachtwächter vor. Darunter ist auch ein männliches und ein weibliches Brustbild, ein Rittersmann, ein Landsknecht, eine weibliche Figur. Eine Zeichnung mit dem zweiten Monogramm in Doppellinien mit der Jahrzahl 1518 stellt einen Schweizer mit der Hellebarde und dem Schwerte dar. Diese und andere Zeichnungen sind theils mit der Feder meisterhaft umrissen, auf Tonpapier ausgetuscht und weiss gehöht, theils in Kreide ausgeführt. Sehr schön sind auch 24 Zeichnungen auf Elfenbein aus der Amerbach'schen Sammlung. Das Museum in Basel bewahrt auch Gemälde: Bathseba von David belauscht 1517, Lucretia 1517, und die Enthauptung des Johannes ohne Datum. Diese Bilder besass ebenfalls Amerbach. Auf Zeichnungen ist häufig neben dem Monogramme auch der Dolch beigefügt. Passavant glaubt, den Dolch hätten diejenigen Künstler beigefügt, welche Kriegsdienste genommen. Allein N. Manuel hatte den Dolch schon beigefügt, ehe er als Landsknecht nach Frankreich zog.

Nicolaus Manuel Deutsch befasste sich auch mit dem Holzschnitte, wozu ihn nach Passavant die Noth gezwungen haben dürfte. Man findet sein Monogramm auf Leisten zu Titeleinfassungen und auf Vignetten

von geringer Bedeutung. Das Hauptwerk in 10 Blättern stellt die klugen und die thörichten Jungfrauen vor. Auf jedem Holzschnitte steht ein dem zweiten ähnliches Zeichen, und auf etlichen Blättern kommt die Jahrzahl 1518 vor. H. 6 Z. 10 L. Br. circa 4 Z. Dieses Werk beschreibt Bartsch VII. p. 469.

In der *Geographia Ptolomaei* von S. Münster sind Zierleisten mit Arabesken von roher Arbeit. Sie tragen das Monogramm, und lassen den Formschneider der Jungfrauen nicht erkennen.

Als Amtmann von Erlach befasste sich der Künstler auch mit der Poesie. Dr. Grüneisen beschreibt Schriften religiösen, politischen und satyrischen Inhalts, deren Holzschnitt-Illustrationen aber ohne Zeichen sind. Manuel war Calvinist, und daher geht es gewöhnlich gegen den Papst und die römische Clerisei. Auch Flugblätter verbreitete er. Alle diese xylographischen Produkte des Meisters Manuel, und dessen reformatorische Schriften gehören zu den Seltenheiten.

2482. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Man findet kleine Copien nach Georg Pencz mit Darstellungen aus der Bibel. Das Zeichen steht immer rechts oder links oben. Brulliot I. No. 2444 gibt das zweite Monogramm, welches aus *N N H* besteht.

ИМН.
ИNH

2483. Unbekannter Radirer, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Italien thätig war. Man findet ein gut radirtes Blatt, welches den Leichnam des Heilandes im Grabe vorstellt. Er liegt mit hochgewölbter Brust und erhobenen Knieen. Rechts zu seinen Füssen befühlt ein Engel die Wunde, und hinter ihm brennt eine Kerze. Die Initialen stehen links unten in der Ecke. H. 3 Z. 6 L. Br. 5 Z. 5 L.

N.M.V.f.

2484. Nikolaus Nerlich, Buchhändler in Leipzig, bediente sich auf den Titeln der Werke aus seinem Verlage eines Symbols, welches innerhalb eines ovalen, mit Schweifwerk, Früchten und geflügelten Delphinen verzierten Rahmens Simson mit dem Stadtthore von Gaza vorstellt, mit der Umschrift: AVXILIVM MEVM A DOMINO, QVI FECIT COELVM ET TERRAM. H. 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

N. Nerlich war um 1590—1610 thätig. Die Vignette ist gut geschnitten. Das Zeichen ist oben in einem Schilde angebracht.

Wir haben zwei N. Nerlich zu unterscheiden, Vater und Sohn. Ersterer war nicht blos Buchdrucker, sondern auch Formschneider, und starb 1612 den 31. August, der Sohn, welcher 1626 starb, ist nur als Buchdrucker bekannt. Ein Christoph Nerlich, ebenfalls Buchdrucker zu Leipzig, starb 1620 aetat. 45.

2485. Nicolaus Nivelle, Buchdrucker, war im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts in Paris thätig. Er bediente sich eines Signets, in welchem das gegebene Monogramm den Namen vertritt.

2486. Niccolo Nelli, Kupferstecher und Kunsthändler, war um 1560—1575 in Venedig thätig. Er hinterliess viele Blätter, welche grösstentheils nur als Verlagsartikel betrachtet werden müssen. Man findet die verschiedenen

NN, NN, NN for exc. 1566.

Monogramme auf Blättern mit Bildnissen, historischen und allegorischen Darstellungen, Vögeln, Ornamenten &c. Sie sind in der Regel sehr sorgfältig gestochen, selbst die Blätter von Nelli's eigener Hand. Auf den schönsten, und theils seltenen Kupferstichen kommt aber der Name vor. N. Nelli scheint eine Copie der grossen Passion von A. Dürer beabsichtigt zu haben, es blieb aber bei dem Blatte mit dem leidenden Heiland, welchem ein Kriegsknecht das Rohr reicht. Heller nimmt die Originalseite an, so dass der Heiland rechts sitzen müsste, was nicht der Fall ist. Die Copie ist gegenseitig. Unten steht das Monogramm mit *exc. 1566.* H. 11 Z. 10 L. Br. 8 Z. 6 L.

Nelli's Adresse findet man auch auf der Copie der hl. Dreieinigkeit von Martin Rota. H. 16 Z. 4 L. Br. 11 Z. 5 L.

2487. Unbekannter Formschneider, welcher im 16. Jahrhundert lebte. Ein Blatt mit den Initialen stellt die halbe Figur des Heilandes mit der Weltkugel vor, 8. In der v. Derschau'schen Sammlung ist ein neuer Abdruck.

NN.

2488. Niccolo Nelli, Zeichner und Kupferstecher, kommt oben zu wiederholten Malen vor, und wir bemerken daher nur, dass auf Blättern seines Verlages die Initialen *N N exc.* vorkommen.

N N exc.
N N del.
N N inv.

Die anderen Buchstaben deuten einen neueren Zeichner an. Man findet sie auf Kupferstichen von C. Orsolini nach P. Ricchi und P. Lucchesi.

2489. Unbekannter Kupferstecher, wenn nicht Niccolo Nelli. Er copirte das grosse Blatt von Andrea Mantegna, welches ein Bacchanal mit dem von Faunen getragenen Silen vorstellt, B. No 20. Die verkleinerte gegenseitige Copie hat rechts unten die gegebenen Buchstaben. Wenn das Blatt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, könnte nur N. Nelli als Stecher oder Verleger vermuthet werden. Indessen wurden auch in späterer Zeit Kupferstiche von Mantegna copirt.

NN

2490. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts thätig war. Ein Blatt mit diesen Buchstaben stellt den am Fusse des Baumes liegenden hl. Sebastian vor, wie St. Irene sich um ihn beschäftigt. Links unten steht: *Ant. Bal.* (Balestra) *inu. N. N. sculp.*, kl. fol. Der Meister *N. N.* gehört wohl der französischen Schule an.

N. N. sculp.

2491. Niccolo Nelli, Zeichner und Kupferstecher von Venedig, kommt oben No. 2486 unter einem aus *N N* bestehenden Monogramme vor, er bediente sich aber auch des gegebenen Zeichens. Man findet es auf Blättern mit Bildnissen, historischen Darstellungen, Vögeln und Ornamenten. Das zweite Zeichen steht auf dem Bildnisse des Octavius Farnese, Parmae et Pl. Dux II. 1567, 4. Das dritte Monogramm finden wir auf einem anonymen Kupferstiche von Martin Rota, und daher ist *N. Nelli Formis* zu lesen. Dieses Blatt gibt das geharnischte Brustbild des Erzherzogs Carl von Oesterreich in einem verzierten Oval. Das Emblem mit zwei im Meere stehenden Delphinen hat das Motto: *Audaces Fortuna Juvat.* Das Monogramm ist in der Verzierung, und rechts *1568.* H. 8 Z. Br. 5 Z. 10 L. Dieses Blatt bildet das Gegenstück zum Bildnisse des Kaisers Maximilian II.: *Martin Rota sebenzan fecit, Nicol. Nelli exc. 1568.* Diese beiden Blätter kennt Bartsch nicht.

NF, NF
NNF.

2492. Unbekannter Kupferstecher, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Im Catalog Fries wird ein Blatt unter folgendem Titel angegeben: *La vie de Lîpotopo.* Die Zeit ist jene des Niccolo Nelli, wir wissen aber nicht, ob sich die Initialen auf ihn beziehen.

N. N. I. F. *1565.*

2493. Nikolaus tom Ring, Historienmaler, geb. zu Münster 1564, gest. nach 1613, gehört einer Familie an, welche in Westphalen viele Gemälde hinterliess. Er war der Sohn des Hermann tom Ring, und malte in der Weise dieses Meisters Bildnisse und religiöse Darstellungen. Der *O* scheinende Buchstabe spielt auf den Geschlechtsnamen tom oder zum Ring an.

Ueber die Künstlerfamilie tom Ring, deren Stammvater der ältere Ludger (1496—1547) war, vergleiche das Berliner Kunstblatt von Tölken 1829.

2494. Adam van Noort scheint durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben. Frenzel beschreibt im Catalog Sternberg V. No. 717 eine Zeichnung, welche ein nacktes Kind vorstellt, wie es sich gegen die aus der Luft fallenden Feuerstrahlen durch ein Kleid um den Leib schützt. Oben steht: *Fiat voluntas dei*, links das Monogramm mit 1593. In der Manier des Goltzius mit der Feder behandelt. H. 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 6 L. Frenzel schreibt die Zeichnung einem van Oort zu, der Meister heisst aber van Noort.

2495. Nicoletto da Modena, mit dem Familiennamen **Rosex**, Goldschmied und Kupferstecher, wechselte häufig mit dem Zeichen, und daher begegnet er uns an mehreren Stellen. Seine Blätter beschreibt Bartsch XIII. p. 252 ff., Berichtigungen und Zusätze gibt aber Passavant V. p. 92 ff. Wir gehen hier nur auf die Blätter mit *N O* ein. Es ist *Nicoletto* oder *Nicoletti Opus* zu lesen.

N O

N—O

1) [B. 1] David mit dem Haupte des Goliath, wie er den linken Fuss auf den Körper des Riesen setzt. An der Säule links *DAVID*, und etwas höher *N O* zu den Seiten einer Vase. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L.

Duchesne No. 15 zählt dieses Blatt unter den Niellen auf, es erscheint aber der Name nicht verkehrt.

2) [B. 54] Ein Zierfeld mit zwei Medaillons. In dem einen ist das Urtheil des Paris, in dem anderen Orpheus von Thieren und Göttern umgeben. In der Mitte ist eine Hirschjagd vorgestellt. Oben im Täfelchen zwischen zwei Böcken *N O*. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im zweiten Drucke ist rechts unten die Adresse: *Ant. S. exc.* (Salamanca).

3) [B. 56] Die Arabeske mit den beiden Gefangenen, welche mit den Händen an den Baumstamm gebunden sind. Links schreibt der Genius *S. P. Q. R. — D. I. — I.* auf die Tafel mit der Vase. Darüber zeigt sich eine Syrene, und auf zwei Täfelchen wiederholen sich die Buchstaben *N O* zu den Seiten der Vase. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im späteren Drucke mit der Adresse wie No. 2.

4) [B. 57] Die reiche Arabeske mit den Satyrn am Fusse eines Piedestals. Links oben spielt Apollo die Leyer, rechts musicirt der Faun. Im Täfelchen unter Apollo steht *VICTORIA*, in jenem unter dem Faun *AVGVSTA*. Auf dem unteren Täfelchen zur Seite der Vase *N O*. H. 9 Z. 9 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im späteren Drucke unten rechts: *Ant. Sa. exc.*

5) Die Arabeske mit dem Mascaron, auf welchem eine Vase ruht. Zu den Seiten sitzen zwei kleine Genien, der eine vom Rücken gesehen, Alles auf schwarzem Grunde. Rechts steht *N*, links *O*. H. 11 L. Br. 2 Z. 2 L.

Duchesne p. 287 nimmt dieses Blatt für Niello, es sind aber die Buchstaben nicht verkehrt gekommen. Das fast einzige Exemplar aus dem Cabinet Brisart ist jetzt im Museum zu Brüssel. Im Catalog der Sammlung des vormaligen Besitzers wird die Aechtheit eines Blattes von Rosex angezweifelt.

2496. **Unbekannter Radirer**, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Er radirte das Bildniss des Gottfried Andreas Valentino in einer verzierten Einfassung. Unter dem Cartouche steht: *Las mich nicht vnnd thue nicht von mir die Hand ab Gott mein Heyl.* Der Buchstabe *N* steht links, in der Mitte die Jahrzahl 1622 und *19 Sept.*, und rechts *O*. H. 5 Z. 5 L. Br. 5 Z. 3 L.

N. *1622* O.

2497. **Noe**, wohl nicht **Noel Garnier**, copirte das Blatt des Martin Schongauer, welches die Verkündigung des Engels an Maria vorstellt, B. No. 3. Das Bild erscheint von der Gegenseite, indem Maria links vor dem Pulte kniet. An der Vase mit der Lilie steht *NOE*, und die Jahrzahl 1485 ist verkehrt. H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 4 L.

NOE

Dieses äusserst seltene Blatt erwähnt auch Duchesne in seiner *Voyage d'un Iconophile*, er gibt aber irrig die Jahrzahl 1482 an. An Noel Garnier ist nicht zu denken, wenn das Blatt 1485 entstanden ist. Im Originale fehlt die Jahrzahl, und somit könnte man den Copisten um 1485 vermuthen. Garnier arbeitete in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

2498. **Noel Garnier**, Kupferstecher, war um 1520—1540 in Paris thätig. Er gehört mit Jean Duvet zu den ersten französischen Chalcographen, und beide zählten zu den Goldschmieden. Seine seltenen Blätter beschreibt Robert-Dumesnil VII. p. 1 ff., darunter sind aber nur wenige bezeichnet:

NOE ⊖ NOEL

1) St. Antonius mit dem Buche auf der Erde sitzend. Im Grunde ist eine befestigte Stadt. Unten nach rechts steht die erste Zeile, das Blatt ist aber gegenseitige Copie nach A. Dürer, B. No. 58. H. 3 Z. 6 L. Br. 4 Z. 11 L.

Bartsch VIII. p. 10 kannte den Namen des Stechers nicht.

2) Der Triumph des Bacchus, Copie nach Georg Pencz, B. No. 92. Links unten auf einem Täfelchen *NOEL*. H. 10 Z. 10 L. Br. 10 Z. 5 L.

3) Apollo und die Musen im Tanze begriffen. Copie nach dem anonymen Meister B. X. p. 133. Links unten auf einem Täfelchen *NOEL*. H. 2 Z. Br. 5 Z. 10 L.

4) Der Kampf von drei Männern, darunter zwei zu Pferd. Copie nach H. S. Beham, B. No. 95. In der Mitte oben auf dem Täfelchen *NOEL*. H. 1 Z. 9 L. Br. 3 Z. 4 L.

5) Phantastische Thiere. Unten gegen die Mitte auf dem Täfelchen *NOEL G*. H. 5 Z. 1 L. Br. 7 Z. 1 L.

2499. **Benjamin Nothnagel**, Maler und Radirer von Frankfurt, bezeichnete einige Blätter mit der Abbreviatur des Namens. Sie stellen Büsten von Orientalen, Genre-Darstellungen in Rembrandt's Weise vor. Senator Dr. Gwinner in Frankfurt a. M. hat

Nothn. f.

neuerdings im elften Jahrgang von Dr. Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste ein Verzeichniss der Nothnagel'schen Radirungen gegeben. Der Katalog umfasst 65 Nummern, ist aber noch nicht als vollständig zu betrachten.

2500. Norbert van Bloemen, Genremaler, geb. zu Antwerpen 1672, gest. 1746, erhielt in der Schilderbent zu Rom den Beinamen Cephalus, malte aber gewöhnlich nur Bauern in und ausserhalb der Stube. In der Sammlung des Conferenzrathes Bugge zu Copenhagen war bis 1845 ein Bild mit Bauern in der Stube, auf welchen die obige Bezeichnung steht.

NO. V. B.

2501. Unbekannter Maler, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Diensten des Kaisers Maximilian I. gestanden zu haben scheint. In der k. k. Ambraser Sammlung zu Wien befindet sich Freidals Turnierbuch, welches höchst wahrscheinlich unter Aufsicht des Kaisers zu Stande kam, und gleich dem Theuerdank, Weisskunig und der Ehrenpforte zur Herausgabe in Holzschnitt bestimmt war. Es enthält auf 255 Blättern die Kämpfe und Mummereien des Kaisers in Wasserfarben gemalt. Auf Blatt 116 kommt bei einem Gesellenstechen das Monogramm vor, welches sich nur auf den Zeichner beziehen kann. Den Titel des Werkes gab ebenfalls der Kaiser an. Er nannte sich Fereidal, d. h. Freund allen. Eine ausführliche Beschreibung des Werkes gibt A. Primisser in Hormayr's Taschenbuch 1820 S. 279 ff.

NP

2502. Unbekannter Kupferstecher, welcher vermuthlich gegen Ende des 16. oder in der früheren Zeit des 17. Jahrhunderts lebte. Man findet ein mager gestochenes Blatt, welches eine felsige Landschaft vorstellt, in welcher der hl. Franziskus knieend die Wundenmaale empfängt. Unten gegen rechts steht das Künstlerzeichen. kl. fol.

LP

2503. Nicolas Prévost könnte der Träger dieses Zeichens seyn, und nicht Nicolas Poussin, wie Papillon I. p. 266 ohne Grund annimmt. Man findet es auf französischen Holzschnitten aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wir nennen eine Folge von 10 Blättern, welche die Weltschöpfung, den Heiland in der Glorie, und Darstellungen aus dem Leben Jesu enthalten. Auf einigen Blättern steht das gegebene Monogramm, und jenes des Jean le Clerc (III. Nr. 3132). Diese Folge hat die Adresse: *Parisii apud Joannem le Clerc, in vico Frementello, sub Stella aurea.* fol. Eine andere Folge, welche in schönen Compositionen die sieben Werke der Barmherzigkeit vorstellt, hat die Adresse: *A Paris, par Nicolas Prevost, rue Montorgueil, au Chef Sainct Denis.* Auf den Holzschnitten steht das obige Zeichen, welches sich wohl sicher auf N. Prevost bezieht. Letzterer war Briefdrucker, und die Briefmaler zählten zu jener Zeit gewöhnlich zu den Formschneidern. Dasselbe Zeichen allein stehend findet man auch auf zwölf Blättern mit den Symbolen der Apostel und der Adresse: *A Paris, par Jean le Clerc, rue saint Jean de Latran à la Salamandre, avec Priuilège* 1596. Zwei Werke ohne Zeichen sind betitelt:

Histoire de l'Image Nostre Dame de Liesse, qui fut aportée de Paradis par les anges. Mit der Adresse: *A Paris, par Nicolas Prevost, rue Montorgueil, au Chef Sainct Denis.*

Figure de la vie et passion de Monsieur Sainct Denis. Mit der Adresse: *A Paris, par Nicolas Prévost demeurant en la rue Montorgueil, au Chef Saint Denis.*

N. Prévost gab 1589 auch ein Buch mit Kinderspielen in 36 Holzschnitten heraus. Es ist sehr selten geworden.

2504. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Das Monogramm findet man auf einem Blatte mit einer Verkündigung Mariä nach Jakob Palma jun., kl. Fol. Diese Darstellung ist auch von L. Kilian gestochen.

NP *fecit.*

2505. Nicolas François Pellier, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Besançon 1782, gest. 1804, hinterliess einige kleine Landschaften, welche geistreich radirt sind. Der Künstler fügte das Monogramm bei.

NP

2506. Nicolas Pérignon, Maler und Radirer, geb. zu Nancy 1725, gest. zu Paris 1782, hinterliess eine bedeutende Anzahl von landschaftlichen Blättern, deren mit dem Monogramme versehen sind. Wir können sie nicht herausfinden. Oefter kommen die Initialen N P 1771, 1774 und 1775 vor, und daher handeln wir unten ausführlicher über diesen Meister.

NP *1771*

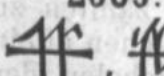
2507. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris gelebt haben dürfte. In der *Europe Illustre. Paris* 1755, ist das von P A gestochene Bildniss des *Blaise de Monluc Marechal de France* mit dem Monogramme bezeichnet. Die Zeichnungen zum Stiche von Bildnissen in dem genannten Werke sind meist von neueren Meistern gefertigt, theils nach älteren Bildern in Wasserfarben copirt. Der Marschal starb 1557.

NP *Pinx.*

2508. J. van Penne, oder Pennen, gehört zu den wenig bekannten holländischen Malern des 17. Jahrhunhunderts. Im Jahre 1687 war Gaspard Kechnet oder Rechnet in Antwerpen sein Schüler, und 1695 nahm er den Louis Douceman in die Lehre. 1710 soll er gestorben seyn. Im Museum zu Antwerpen ist ein Gemälde mit lebensgrossen Figuren, welches eine Kuchenbäckerin mit ihrem Manne und ihren Kindern vorstellt. Im Jahre 1682 wurde dieses Gemälde im Saale der St. Lukasgilde aufgestellt. Es kommt das Monogramm darauf vor, welches im Catalog des Museums in Antwerpen auf diesen J. van Penne gedeutet wird. Das Zeichen kann aber auch aus N V P oder N P bestehen.

J. de Later stach nach diesem Meister das Bild eines lustigen Bauers mit Glas und Pfeife unter dem Baume sitzend in Schwarzkunst, fol.

2509. Unbekannter Formschneider, oder Schreibmeister, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Man findet drei Blätter mit je acht altdeutschen verzierten Versalbuchstaben. Auf diesen Holzschnitten findet man die gegebenen Buchstaben, welche an Stellen vorkommen, wo eine Verzierung überflüssig ist.



2510. Nicolas Poussin, Historienmaler, geb. zu Andelys 1594, gest. zu Rom 1665, behauptet im Künstler-Lexicon eine ausführliche Stelle, es erschien aber 1850 auch eine Biographie des Meisters unter dem Titel: *Nicolas Poussin, sa vie et ses oeuvres, nouveaux ducumens, par Ch. Clement.* Die Initialen N P findet man nur auf

NP. *In.*, NP. IN.
N. P. I.

etlichen Blättern nach N. Poussin. Eines derselben, von F. Chauveau gestochen, stellt die Kreuzabnehmung vor, fol. Auch auf zwei Blättern von Alexander Voet mit hl. Familien sind die Initialen beigefügt, fol. Ein Verzeichniss sämmtlicher älterer Stiche nach den Gemälden des N. Poussin hat Dr. A. Andresen in seiner Schrift „Nikolaus Poussin", Leipzig 1863 gegeben.

Robert-Dumesnil VI. p. 202 geht ebenfalls auf diesen Meister ein. Das Monogramm N P auf Holzschnitten, welches wir oben No. 2503 gegeben haben, gehört aber nicht dem N. Poussin, sondern dem Nicolas Prévost an.

5211. Nicolas Pinson, Maler und Radirer, geb. zu Valence um 1640, arbeitete um 1670 in Rom. In der Kirche des hl. Ludwig daselbst ist ein Altarbild von ihm. Das Gemälde mit Tobias und dem Engel im Cabinet Boyer d'Aiguilles ist durch den Stich von Coelemans bekannt. Robert-Dumesnil V. p. 314 widmet diesem seltenen Meister einen ausführlichen Artikel, konnte ihn aber nicht erschöpfen. Unter No. 1 macht er auf ein radirtes Blatt aufmerksam, welches im Catalog Rigal und bei Brulliot kurz erwähnt ist. Dieses Blatt stellt den Leichnam des Heilandes, oder einen Todten vor, welcher mit dem Kopfe und einem Theil des Rückens auf einem links befindlichen Kissen ruht, und durch eine Kerze beleuchtet wird. Rechts daneben steht ein Kind, oder ein Engel ohne Flügel. Links unten bemerkt man etwas undeutlich die obigen Buchstaben. H. 3 Z. 5 L. Br. 5 Z. 6 L.

NP. f.

Nach der Angabe im Cataloge Rigal steht unten *NP. In. f.*, was auch Robert-Dumesnil wiederholt. Letzterer scheint das Blatt nicht gesehen zu haben, indem die Abbreviatur *In.* nicht darauf vorkommt. Sie ist im Rigal'schen Cataloge willkürlich beigefügt.

Robert-Dumesnil beschreibt No. 2 auch ein Blatt mit der Himmelfahrt Mariä, und sagt, dass er nur zwei Exemplare kenne, jenes im Pariser Cabinet, und das bei P. de Baudicourt. Auch in der k. k. Sammlung zu Wien ist ein Abdruck.

Dann entgingen dem Robert-Dumesnil zwei Blätter mit Trauergerüsten bei den Exequien für König Philipp IV. von Spanien 1665. Diese Blätter haben spanische Unterschriften, und werden von F. v. Bartsch, Die k. k. Kupferstichsammlung, Wien 1854 S. 238, erwähnt.

2512. Nicolas Pérignon, Maler, Architekt und Notar, geb. zu Nancy 1725, gest. zu Paris 1782, zählt zu den geachtetsten französischen Meistern. Er malte anfangs Blumen in Gouache, dann aber Landschaften in Oel von grosser Wahrheit. Später besuchte er Italien und unternahm im Auftrage des M. de la Borde auch mehrere Reisen in die Schweiz. Bei dieser Gelegenheit malte er viele Landschaften und Ansichten in Guache und Aquarelle. *Im Peintre-graveur français continué, par P. de Baudicour. Paris 1861* II. p. 158 ff. sind 43 radirte Blätter beschrieben, und darunter sechs Folgen von Landschaften, deren jede einen eigenen Titel hat. Auf folgenden Blättern kommen die Initialen vor:

NP. 1771 ff.

1) [B. 13] Landschaft mit drei von Bäumen umgebenen Häusern, und einem Manne, welcher zwei Pferde zur Tränke führt. Links oben am Himmel *N·P. 1771.* H. 110 m. Br. 162 m.

2) [B. 14] Das landschaftliche Titelblatt der zweiten Folge: *Deuxieme Cahier de Paysages, dessiné d'après nature et gravé par N. Perignon — se trouve A Paris chés l'Auteur rue Bailleul.* Rechts oben in der Luft: *N·P. 18e. 1772.* H. 120 m. Br. 180 m.

3) [B. 17) Unter einer grossen Scheune links stehen zwei Männer hinter einem Karren, und daneben sieht man eine Kuh und eine Ziege.

Im Vorgrunde sind drei Hühner bei dem Hahne und rechts breitet sich eine Pfütze aus. Links oben in der Luft: *N·P. 9e.*, und unten: *Perignon fecit.* H. 104 m. Br. 106 m.

4) (B. 27) Die isolirte Hütte von Stein auf einer Erhöhung. Links auf dem Wege geht ein Wanderer mit dem Stocke, und rechts erheben sich Bäume in dem von einem Zaume umgebenen Garten. Links oben in der Luft: *N.P 8e. 1771*, im unteren Rande: *Perignon fecit.* H. 128 m. Br. 177 m.

5) *Une partie de la ville de Fribourg et de la maison des Jesuites*, kl. fol.

6) *Vue de la cascade de Pissevache dans le Valais*, kl. fol.

Diese beiden Blätter beschreibt Baudicourt nicht.

2513. Unbekannter Zeichner, oder Maler, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris thätig war. In der *Europe Illustre. Paris 1755*, ist das Bildniss des Alex. Oxenstierna von Gaillard nach ihm gestochen. Oxenstierna starb 1654, der Meister *N·P.* scheint aber nur ein älteres Bildniss zum Stich copirt zu haben.

N·P.

2514. Jean Baptiste Nattier, Bildnissmaler geb. zu Paris 171?, gest. 1764, ist uns nur durch das von Marcenay de Guy radirte Bildniss des Michel de l'Hopital bekannt. Man liest darauf: *N·Pt. Ant. Demarcenäy 1765.*

N·Pt

2515. Nikolaus Pieneman J. Wz., Bildniss- und Historienmaler, geb. zu Amersfoort den 1. Jänner 1810, ist durch eine bedeutende Anzahl von Malwerken bekannt, welche auf den Kunstausstellungen nicht allein mit Lob erhoben, sondern auch mit Medaillen beehrt wurden. Schon 1830 erhielt er die grosse goldene Medaille des k. niederländischen Institutes. In den Sammlungen der Kunstfreunde sind auch Zeichnungen von seiner Hand, auf welchen die Cursiven vorkommen. In Immerzeel's *Levens der holl. en vlam. Kunstschilders etc. 1842—1843* sind in Holz geschnittene Künstlerbildnisse *N. P.* bezeichnet. Diese Buchstaben kommen aber auch verkehrt vor. Pieneman hat auch Portraite und historische Darstellungen lithographirt. Sein eigenes Bildniss ist bei Immerzeel in Holz geschnitten.

N.P.

2516. Nikolaus de Pratis, Buchdrucker in Paris, scheint der Sohn des Jean Dupré gewesen zu sein, da sich dieser berühmte Pariser Drucker auch Johannes a Prato oder de Pratis nennt. Ueber letzteren handelt A. F. Didot (*Essai typographique et bibliographique sur l'histoire de la gravure sur bois. Paris 1863* p. 220) ausführlich, wir finden aber keine Notiz über Nikolaus de Pratis. Sein Name knüpft sich an folgendes Werk: *Plutarchi Cheronei et Aemilii Probi illustrium virorum vite —. Venduntur Parhisiis in vico sancti Jacobi sub signo Trium coronarum.* Am Ende: *Finis in chalcographia Nicolai de Pratis MDXXI*, fol. Die Vorrede des Jodocus Badius ist von 1514. Das obige Zeichen steht unten in der grossen Titeleinfassung mit dem in der Mitte eingedruckten Wappen des Gilles de Gourmont. Letzterer war ebenfalls Buchdrucker, und N. de Pratis druckte vielleicht den Plutarch für denselben.

2517. Nicolas Perelle, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1638, gest. 1695, hinterliess mehrere Folgen mit Landschaften und Ansichten. Die Monogramme findet man auf Blättern der Folge der vier Jahreszeiten, und auf solchen einer Folge der Elemente.

NL, NL

2518. Unbekannter Maler, welcher zu den Gehülfen des P. P. Rubens gezählt werden kann. In der Gallerie zu Antwerpen ist ein Gemälde mit Christus am Kreuze, welches dem Rubens zugeschrieben wird. Es kommt aber das gegebene Monogramm darauf vor. Wenn Rubens Antheil hat, so kann der Monogrammist NR nur als Gehülfe betrachtet werden.

2519. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gelebt hat. Brulliot I. No. 3002 spricht von Landschaften in der Weise des David Vinckenbooms mit diesem Zeichen. Bilder hatte er nicht selbst gesehen, die Notiz kam ihm von dem Vicomte de Fontblanque in Königsberg zu.

2520. Unbekannter Kupferstecher, welcher nach Brulliot I. 3001 gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Augsburg gearbeitet zu haben scheint. Brulliot spricht von mittelmässigen Blättern in schwarzer Manier, welche aber um hundert Jahre später fallen müssen, als er angibt. Das Zeichen bezieht sich wahrscheinlich auf Nicaise de Ruyter, welcher um 1688 thätig war. Er stach in Kupfer, und machte auch Versuche in der Schabkunst.

2521. Unbekannter Glasmaler, welcher um 1595—1620 in der Schweiz thätig war. Man findet Zeichnungen mit dem Monogramme, welche zu Vorlagen für Glasgemälde dienten. Das Zeichen dürfte dem Glasmaler Nikolaus Rippel angehören, der um 1587 und später seine Kunst übte.

2522. Unbekannter Formschneider, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Zürich thätig war. Das Monongramm findet man auf Holzschnitten von Holbein's Bildern zum alten Testament in Drucken von Froschauer zu Zürich. Die Copien haben die Grösse des Originals. Das Monogramm findet sich etwas undeutlich auf dem Blatte mit dem Thurmbau zu Babel. *Genesis XI. 4.*

2523. Nicolas Regnesson, Kupferstecher, geb. zu Rheims um 1625, gest. zu Paris, war Schüler von Nanteuil, und hinterliess schätzbare Blätter. Das Monogramm findet man auf Bildnissen, kleinen Vignetten und verzierten Initialen. Wir machen auf folgendes Werk aufmerksam: *Histoire sainte par R. G. Nicolas Talon. Paris, S. Cramoisy*, fol.

2524. Nicolas Robert, Maler und Radirer, geb. zu Langres 1610, gest. zu Paris 1684, erwarb sich durch seine Malereien in Wasserfarben Ruf. In naturhistorischen Darstellungen erreichte ihn keiner seiner Zeitgenossen. Das Monogramm findet man auf Original-Radirungen mit Vögeln, Blumen und Pflanzen. Zu den im Künstler-Lexicon erwähnten Werken fügen wir noch: *Diuerses fleurs dessinées et gravées d'après Naturel par N. Robert. A Paris, F. Poilly excudit.* Folge von 31 Blättern, gr. 4. Sehr selten.

Recueil de Plantes, gravées par Ordre de Rois Louis XIV. 3 Tomes, Imp. Roy., roy. fol. Die 319 Blätter sind von N. Robert, A. Bosse und L. de Chastillon schön gestochen. Das Werk wurde nur zu Geschenken bestimmt.

2525. Unbekannter Maler oder Zeichner, welcher der neuen Zeit angehört. Ein radirtes Blatt mit diesem Zeichen stellt eine Sennerin auf der Alm mit der Butterbereitung beschäftigt vor.

Sie steht neben dem Fasse, und links am Zaune weidet die Ziege. H. 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

2526. Nicoletto da Modena, mit seinem Familiennamen **Rossex**, Goldschmid und Kupferstecher, wechselte mit dem Zeichen und daher kommt er an mehreren Stellen vor. Der Geschlechtsname kommt nur auf dem Blatte mit dem Urtheil des Paris B. 62. vor. Unten steht: OPVS NICOLETI MODENENSIS ROSEX. Ausserdem liest man auf Blättern *NI. RN.*, öfter aber ist der Name NICOLETO DA MODENA beigefügt. Passavant vermuthet, der Name Rosex deute auf eine Familie Rossi, allein der Künstler bediente sich zur Bezeichnung auch einer Vase zwischen zwei Blätterzweigen, und somit ist der Name aus *Rosa* gebildet oder im Umlaut aus *Rubeus*.

N R, N R ^NR.

Die Blätter dieses Meisters beschreibt Bartsch XIII. p. 252 ff., Passavant V. p. 92 ff., geht aber genauer ein.

1) Merkur stehend mit dem Schlangenstabe und der Flöte in ¾ Ansicht nach rechts. Am Piedestal der Säule rechts steht: MERCVRIO, und in der Mitte vorn bemerkt man auf einem Täfelchen das zweite Zeichen. H. 2 Z. Br. 1 Z. 3 L. Dieses Bartsch unbekannte Blatt haben wir schon im Künstler-Lexicon erwähnt. Es ist in der Weise der Niellen behandelt, die Schrift aber nicht verkehrt.

2) Ein Ornament mit einer Vase in der Mitte zwischen vier Rosetten von einem Bande umschlungen. Mit dem zweiten Zeichen. H. u. Br. 5 Z. 5 L.

3) Ein ähnliches Ornament mit Rosetten und Bandverschlingung. Mit den Buchstaben *NR* ohne Vase. In derselben Grösse. Diese beiden Blätter sind im Künstler-Lexicon beschrieben.

2527. Unbekannter Maler, welcher nach Heller um 1530 in Deutschland lebte. Der genannte Schriftsteller gibt keinen weiteren Anhaltspunkt, und wir haben kein Gemälde mit N·R. gefunden. Sollte es sich um Landschaften alten Styles handeln, dann sind sie von Nikolaus Rogier, dessen C. van Mander erwähnt.

N·R.

2528. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Italien thätig war. Man findet einen Kupferstich mit den Bildnissen der Venetianischen Patrizier Nikolaus Bardicus und Marcus Trivisanus in einer runden Einfassung. Links sind die gegebenen Buchstaben, und rechts ein aus *HDF* bestehendes Monogramm, welches auf Hieronymus David gedeutet wird. H. 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 10 L.

N·R inP

2529. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris thätig war. Bonnet stach nachher für die *Europe Illustre* das Bildniss des Marschal Jean de Gassion. Letzterer starb 1647, der Meister *N. R.* scheint aber nur ein älteres Bildniss zum Stiche copirt zu haben.

N. R. Pinx.

2530. Norbert Roettiers, Stempelschneider, arbeitete von 1672 bis 1725 in Brüssel, London und Paris. Auf einer Medaille mit dem Bildnisse Johann Friedrich Baron von Karg Bebenburg, Friedensgesandten in Baden 1714, kommen die Buchstaben *N. R.* vor. Nach John Evelyn, *Numismata or discours of Medals — p. 149*, kommen auf einer Medaille mit dem des Königs Carl I. von England die Initialen *N. R. F.* vertieft war. Diese Medaille ist von Nicasius Roussel, welcher 1623 in London arbeitete.

N. R. F.
N. R.

2531. Nicoletto da Modena, mit seinem Familiennamen Rosex, Kupferstecher und Goldschmied, kommt an mehreren Stellen vor, wir verweisen aber zunächst auf die Initialen *N. R.*, wo über seinen Geschlechtsnamen gehandelt ist. Hier gehen wir nur auf die Blätter mit diesem Zeichen ein, und verweisen im Uebrigen auf Bartsch und Passavant.

1) Die Victoria, geflügelte weibliche Figur auf den Ruinen eines grossen Gebäudes stehend. Sie hält in der linken Hand eine Lorbeerkrone, in der rechten die Lanze mit Trophäen. Rechts am Pilaster steht: *VICTORIA*, und oben ist das Täfelchen mit *NMR*. H. 5 Z. Br. 3 Z. 5 L. Dieses Blatt kennt Bartsch nicht. Es bildet das Gegenstück zum Frieden B. N. 36. Im Künstler-Lexikon ist es beschrieben, doch ist *N. R.* statt *NRM* angegeben, wie bei Passavant.

2) Neptun mit dem Dreizack sitzend nach links. Er stützt die linke Hand auf eine Urne, aus welcher Wasser fliesst. Im architektonischen Grunde ist ein kleiner Altar in der Nische mit dem zweiten Zeichen auf dem Schilde *(Opus Nicoletti Rosex Mutinensis)*. Am Sitze des Neptun steht: NEPTVNI SIMVLACRVM. H. 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

2532. Nicoletto Rosex da Modena, Goldschmied und Kupferstecher, wechselte so sehr mit seinem Zeichen, dass er uns in diesem Werke zwanzigmal begegnet. Das Täfelchen mit den gegebenen Buchstaben *(Opus Nicoletti Rosex Mutinensis)* findet man auf einem von Bartsch nicht beschriebenen Blatte, welches den Neptun mit dem Dreizack sitzend vorstellt, wie er den linken Arm auf die Urne legt. Im Grunde ist die Architektur mit Pilastern, und rechts in der Nische ein kleiner Altar, auf welchem das Täfelchen mit den Initialen zu bemerken ist. Am Sitze des Neptun steht: NEPTVNI SIMVLACRVM. H. 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L.

2533. Nicolas Robert, Maler und Radirer, kommt oben unter dem Monogramm *NR* Nr. 2524 vor, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die erste Abbreviatur findet man auf Blättern mit Vögeln und Blumen in den erwähnten Werken. *N. Rob.*, und *N. Rob. exc.* steht aber auch auf radirten Blättern von Adrian van der Cabel als Verlagsadresse. Es frägt sich, ob darunter der berühmte Aquarellist und Radirer N. Robert zu verstehen ist. Zur Zeit, als A. van der Cabel's Blätter erschienen, stand Robert zu Paris als Hofmaler des Königs Ludwig XIV. in Ansehen, und trieb mit den Blättern des jüngeren A. van der Cabel wohl keinen Handel. Der Verleger heisst aber ebenfalls N. Robert. Auf dem Blatte mit dem Hirten bei der Heerde steht: *N. Robert ex. cum priv. Regis.*

2534. Unbekannter Zeichner oder Radirer, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Italien gelebt hat. Man findet ein Blatt mit einem Bacchanale, auf welchem auch das Monogramm MAS (IV. Nr. 1633) vorkommt. Wir haben es an letzter Stelle beschrieben, und verweisen darauf.

2535. Unbekannter Zeichner, und wohl auch Maler, welcher der niederländischen Schule angehört. Man findet historische Zeichnungen, welche mit der Feder umrissen und ausgetuscht sind. Das Zeichen besteht wohl aus *NVR*.

2536. Nikolaus Schirlentz, Buchdrucker in Wittenberg von 1520—1535, gab mehrere Flugschriften von Dr. M. Luther heraus, und bediente sich dazu einer in Holz geschnittenen Titeleinfassung nach der Zeichnung von L. Cranach. In der oberen Leiste ist die hl. Dreieinigkeit, rechts und links vom Titel stehen zwei alte Männer, jeder mit einem Buche, und unten ist die Anbetung des Jesuskindes vorgestellt. In der Mitte unter der Anbetung bemerkt man das Schildchen mit dem Monogramm. H. 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 5 L.

Christ gibt S. 329 das Monogramm ohne Schildchen, und Brulliot I. No. 3006 fügt es mit der Bemerkung bei, dass er kein Blatt mit diesem Zeichen kenne. Brulliot gibt dann auch das obige Schildchen, und will es auf einem Blättchen gefunden haben, welches Joseph und Maria in Anbetung des Jesuskindes vorstellt. H. u. Br. 1 Z. 11 L. Diess ist die Vorstellung in der unteren Leiste der Titeleinfassung, und Brulliot scheint ein verschnittenes Exemplar vor sich gehabt zu haben. Das Monogramm wollte man irrig auf Nikolaus Solis deuten.

Die Titeleinfassung dient zu Dr. M. Luthers Heerpredigt gegen den Türken 1529, zu dessen Predigt von Jhesu Christo 1533, zur Auslegung des LXXXII. Psalm 1531, u. s. w.

2537. Simon Nivelle war als Buchdrucker zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Paris thätig. Das gegebene Zeichen findet man in einer Vignette, als Adresse in Nivelle's Druckwerken.

2538. Unbekannter Kupferstecher, welcher wahrscheinlich in Italien thätig war. Er stach das Bildniss des Papstes Innocenz X. Das Monogramm steht unten links, und rechts bemerkt man zwei verschlungene *D*, fol.

2539. Unbekannter Maler, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Brulliot I. No. 3010a. gibt ein ähnliches Zeichen mit der Jahrzahl 1524, und spricht von einer Zeichnung, welche zu seiner Zeit Joachim Schmidt in Hamburg besass. Diese Federzeichnung stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde vor, letzteres wie es mit einem Apfel spielt. In der Sammlung der Universität zu Erlangen ist eine in Sepia vollendete Federzeichnung mit der Madonna und dem Kinde, welche aber einen Vogel am Faden hält. Ueber der hl. Jungfrau schwebt ein Engel mit der Krone. H. 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 7 L.

Unter den Initialen *N S* handelt es sich ebenfalls von alten Meistern, es scheint aber keiner mit unserm Monogrammisten Eine Person zu seyn.

2540. Nikolaus Solis, Kupferstecher und Zeichner auf den Holzstock. Er stammte von Nürnberg und war vermuthlich ein Anverwandter des bekannten Virgil Solis. 1567 ward er nach München berufen, um die Festlichkeiten bei der Vermählung des Herzogs Wilhelm V. von Bayern in Kupfer zu stechen. 1570 erhielt er für dieses Werk die Summe von 204 Gulden. Solis ist kein bedeutender Künstler, er steht so ziemlich auf gleicher Stufe mit Balthasar Jenichen. Bartsch kannte seinen Namen nicht und beschreibt nur 3 Blätter. Dr. Andresen hat

in seinem Deutschen Peintre-graveur die bis jetzt bekannten Arbeiten des Meisters verzeichnet.

Radirungen.

1—9) 9 Blätter. Die Musen. Nummerirte Folge. H. 2 Z. 9 L. Br. 1 Z. 9 L.

10—15) 6 Bl. Die weiblichen Gottheiten Diana, Venus, Ariadne, Ceres, Ops, Amphitride, ebenfalls eine nummerirte Folge. H. 2 Z. 1 L. Br. 1 Z. 7—8 L.

16) Vertumnus und Pomona. H. 15 Z. 10 L. Br. 9 Z.

17—28) 12 Bl. Die Soldaten. Mit Versen im Unterrand. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z.

29) Der Soldat mit der Lanze. H. 3 Z. 11 L. Br. 3 Z. 1 L.

30) Der Hellebardier. H. 3 Z. 6 L. Br. 3 Z. 2 L.

31—45) 15 Bl. Die Vermählungs-Feierlichkeiten des Herzogs Wilhelm V. von Bayern mit der Prinzessin Renata von Lothringen in München 1568. Das Hauptwerk des Künstlers und in culturhistorischer Beziehung von höchstem Interesse, qu. fol.

46) Das Wappen der Stadt Basel, 1568. N. Solis stach das Blatt in Gemeinschaft mit Virgil Solis und beide Meister verschmolzen ihre Zeichen in ein einziges.

Holzschnitte.

1—24) 24 Bl. Das Leiden Christi, bei Adam Berg in München 1571 erschienen. Es sind Copien nach A. Dürer's kleiner Holzschnitt-Passion. H. 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 4 L.

25) Johann Albertus von Wimpfen, in einem Cartouche, wo unten das Zeichen. H. 4 Z. 7 L.

26) Theophrast Paracelsus, ebenfalls in einem Cartouche und mit dem Zeichen.

Dr. Andresen bemerkt berichtigend zu Passavant, dass noch andere Holzschnitte mit einem aus *N S* gebildeten Zeichen vorkommen, die aber mit N. Solis nichts gemein haben. So der von Passavant unter No. 1 aufgeführte Holzschnitt der Geburt Christi. Dieser gehört einem sächsischen Meister an. Dass Solis schon, wie Passavant muthmasst, um 1528 in Würtemberg arbeitete, ist durch Nichts zu erweisen, seine Thätigkeit fällt überhaupt viel später, zwischen 1560 und 1575.

Das letzte der oben abgebildeten Zeichen findet man auf einem Stiche, Vermählung der Psyche nach Rafael, Copie nach dem Meister *B* mit dem Würfel, B. XIV. p. 44 No. 15. Das Zeichen dürfte sicher einem unbekannten italienischen Stecher angehören.

2541. **Niels Simonsen**, Genremaler, geb. zu Copenhagen 1807, und seit 1845 Professor an der Akademie daselbst, behauptet im Künstler-Lexicon eine hervorragende Stelle. Seine Gemälde schildern das Leben zur See in verschiedenen Momenten, immer mit grösster Naturwahrheit. Auf früheren Bildern, dann auf Skizzen und Zeichnungen kommt das Monogramm vor.

2542. **Nikolaus Schauben**, Stempelschneider in Copenhagen 1590—1599. Auf Geprägen dieses Künstlers wechselt das Monogramm mit den Initialen *N S*.

2543. **Johann Nepomuk Strixner**, Zeichner und Lithograph, geb. zu Alten-Oetting 1782, gest. zu München 1855, nimmt in der Geschichte der Lithographie eine hohe Stelle ein, und wir haben ihm deshalb im Künstler-Lexicon einen ausführlichen Artikel

gewidmet. Unter seinen vielen lithographirten Blättern sind solche mit dem Monogramme. Die grösste Anzahl ist im Künstler-Lexicon aufgezeichnet. In der letzten Zeit seines Lebens malte er Lithographien in Deckfarben aus, deren der Kunstverein zur Verloosung ankaufte. Es war peinlich, den alten Mann zuletzt die Hülfe von Künstlern und anderen Bekannten ansprechen zu sehen, indem er in seiner guten Zeit nichts für die Zukunft zurücklegte.

2544. Unbekannter Formschneider, welcher um 1530 thätig war. Bartsch VII. p. 494 spricht von einem grossen Holzschnitt mit einer Schlacht zwischen französischen Reitern und einem Regiment des Herzogs von Burgund. Nach Bartsch besteht dieser Formschnitt in drei Blättern, er sah aber deren nur zwei. Auf dem ersten Holzschnitte links stehen unten die Buchstaben *N S* und die Jahrzahl 1530. Jedes Blatt ist 10 Z. 3 L. hoch u. 14 Z. breit.

Wir fanden diese Holzschnitte nicht weiter angezeigt. Passavant übergeht sie. Unter den Formschneidern aus der Zeit um 1530 könnte man den Nikolaus Seemann nennen. Er arbeitete für das Werk der österreichischen Heiligen angeblich nach H. Burgkmair's Zeichnungen.

2545. Unbekannter Kupferstecher aus der Schule des Lukas Cranach. Seine Blätter sind fein gestochen, aber in der Zeichnung nicht ganz correkt.

1) Der Ritter und die junge Dame. Letztere sitzt links unter einem Baume mit dem Hündchen im Schoosse. Der Ritter mit der Lanze steht vor ihr im Gespräche. Im Grunde rechts ist eine befestigte Burg, und links eine Mühle. In der Mitte auf dem durch einen Dolch festgehaltenen Täfelchen *N S*. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

2) Die auf dem Consol stehende Frau. Sie ist schreitend von vorn dargestellt mit langen fallenden Haaren, und hält in der linken Hand eine Nelke. Das Gewand fällt auf das Consol herab. Letzteres ist mit einem Widderkopf geziert, und die ersten Buchstaben hängen davon an einem Faden herab. H. 3 Z. 6 L. Br. 1 Z. 1 L.

Dieses in A. Dürer's Weise behandelte Blatt beschreibt Brulliot II. No. 2146, und Passavant IV. p. 40 zweifelt, ob es von dem Meister *N S* des ersten Blattes herrühre.

2546. Niccolo Schiavonetti, Kupferstecher von Bassano 1768 bis 1810, arbeitete in London. Auf punktirten Blättern nach G. B. Cipriani kommen die Initialen vor, und grössern Stichen fügte er den Namen bei.

2547. Nikolaus Schauben, Stempelschneider in Copenhagen 1590—1599, fügte auf Geprägen die Initialen *N. S.* bei, bediente sich aber auch eines Monogramms, welches oben gegeben ist.

Nikolaus Schwabe, Münzmeister in Copenhagen 1602—1628, signirte ebenfalls *N. S.*

Nikolaus Seeländer, Medailleur von Erfurt, s. den folgenden Artikel. Auf Medaillen kommt selten *N. S.*, sondern *S.* allein vor. Sein Hauptwerk ist der grosse Medaillon auf den Herzog Friedrich II. von Sachsen mit dessen Brustbild und demselben als Apollo unter den Musen 1713.

2548. Nikolaus Seeländer, Medailleur und Radirer, gest. in Hannover 1750, radirte viele Blätter für die *Origines Guelficae —. Opus G. G. Leibnitzii. Hannover 1750*, fol. Auf Blättern dieses Werkes kommen die Cursiven vor. Auch eine Anzahl Portraits von Zeitgenossen des Künstlers kennen wir von seiner Hand.

2549. **Unbekannter Kupferstecher**, dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Nach der Anzeige im Cataloge der v. Praun'schen Sammlung, welchen Frauenholz 1802 publicirte, findet man dieses Zeichen auf Blättern mit den neun Musen, 12. Man erkannte einen italienischen Meister. Es ist vielmehr Nik. Solis und das Zeichen nicht genau abgebildet.

NSF 1565

2550. **Sigmund Scholz and Johann Martin Förster**, leiteten 1760—1764 die Münze in Nürnberg, und fügten auf Geprägen die Initialen *N S. F.* bei Ersterer war Wardein und lebte noch 1770, letzterer war Münzmeister, in welcher Eigenschaft er bis 1774 blieb. Das *N* vor ihren Namensinitialen bedeutet Nürnberg.

N. S. F.

2551. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Er gehört der Schule des Lukas Cranach an, und ist mit dem Meister *NS* Nr. 2545 eine Person. Wir haben im Artikel des letzteren zwei Blätter beschrieben, und darunter jenes mit dem Ritter vor dem unter dem Baume sitzenden Fräulein. Wir finden aber auch ein Blatt erwähnt, welches einen unter dem Baume sitzenden Ritter mit der Lanze und einem Frauenzimmer vorstellt. Jenseits des Wassers sieht man einen grossen viereckigen Thurm und andere Gebäude. Auf diesem Blatte sollen die Buchstaben *NSH* vorkommen, es scheint aber eine Verwechslung mit dem Kupferstiche des Meisters *NS* stattzufinden.

Das Blatt mit den obigen Initialen beschreibt Bartsch VII. p. 542. Es stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde in einer Landschaft unter dem Baume sitzend nach links vor. Das Kind in ihren Armen zeigt den Rücken. Ueber ihrem von einer Glorie umgebenen Haupte ist eine Krone angebracht. Links unten ist ein leeres Täfelchen, unten in der Mitte stehen aber die Initialen. H. 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 7 L.

N.S.M.

2552. **Johann Nepomuk Schödlberger**, Landschaftsmaler, geb. zu Wien 1779, gest. 1853, ist bereits unter den Initialen *INS* No. 61 eingeführt, und wir verweisen hier auf jenen Artikel. Das Monogramm findet man auf radirten Landschaften.

IN

2553. **Sigmund Scholz**, der oben erwähnte Wardein in Nürnberg, und **Georg Nikolaus Riedner**, waren von 1764—1774 an der Münze der genannten Stadt thätig. Die Münzen aus jener Zeit tragen die Buchstaben *N. S. R.*

N. S. R.

2554. **Thomas Neuer**, Formschneider, geb. zu Wien 1768, gest. zu München 1850, arbeitete viel für Buchhändler und Buchdrucker, so dass seine Blätter nur in Vignetten und kleinen Zierbildern bestehen. Er fügte das Monogramm bei, doch zeichnete er auch *N* und *TN*.

N.

2555. **Johann Nikolaus Treu**, Historienmaler, geb. zu Bamberg 1734, gest. zu Würzburg 1784, war Schüler von C. Vanloo, und sah sich auch längere Zeit in Italien um. In Würzburg findet man Gemälde, und darunter solche mit *N. T.*

N. T.

2556. **Nicolas Tanché**, Genremaler, geb. in Frankreich um 1740, gehört zu den wenig bekannten Künstlern. Er hinterliess auch einige radirte Blätter, und darunter gibt eines

N. T. sc.

eine häusliche Scene beim Lichte. Der Mann sitzt bei drei Frauen am Tische, und links reinigt ein Weib das Kind. Unten links im Plattenrande *N. T. sc.*, rechts *Martinet exc.* H. 4 Z. 6 L. Br. 5 Z. 5 L.

2557. Nicolas Henry Tardieu, Kupferstecher, geb. zu Paris 1674, gest. 1749, hinterliess schätzbare Blätter, doch nur auf Vignetten kommen die Cursiven vor. Eine solche stellt den Ruf und die Minerva vor. Die Buchstaben *G. M. O.* beziehen sich auf G. M. Oppenoort.

NT sculp.

2558. Nikolaus Ulricks, Kupferstecher, war um 1690 in Lüneburg thätig. Blätter mit seinem Monogramme findet man im Werke des Dr. Plato Mathias Schilher: *Avlaeum Virtvtis splenditvm ac gloriosum. In Lvneburgo Saxoniae 1690*, kl. fol.

NV, NV, NV

2559. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien thätig war. Man findet diese Buchstaben auf einer Copie nach Marc Anton, B. XIV. p. 270 No. 354. Das Blatt stellt eine stehende weibliche Figur mit einer Rolle in der rechten Hand vor, während sie mit der andern Hand einen dem Halbmonde ähnelnden Körper hält. Rechts blässt ein Mann das Horn, und links steht ein anderer vom Rücken gesehen. Im Grunde ist eine alte Mauer, und rechts unten bemerkt man die Buchstaben *NV* oder *ZV*. Diese Copie erinnert an die geringeren Stiche des Meisters *ZA*, welcher gewöhnlich Zoan Andrea genannt wird, doch ist das Blatt nicht von ihm.

ZV.

2560. Nicolo Vialardo, Münzmeister in Aosta 1553—1559, fügte auf Geprägen die Initialen des Namens bei.

N.V.

2561. Nikolaus Verkolje, Historien- und Bildnissmaler, auch Stecher in schwarzer Manier, geb. zu Delft 1673, gest. zu Amsterdam 1746, gehört zu den achtbarsten Künstlern seiner Zeit. Auf einigen Gemälden kommen die Cursiven vor, und somit auch auf Kupferstichen nach solchen. L. Surugue stach das Bild der von den Alten überraschten Susanna, und fügte die Buchstaben *NV* bei, fol.

N. V.

2562. Aart van der Neer, Landschafts- und Seemaler, einer der berühmtesten Meister seiner Zeit, ist mit seinem Monogramme schon im ersten Bande No. 1444 eingeführt, und wir verweisen zur Orientirung auf jenen Artikel. Das gegebene Zeichen kommt auf Gemälden in richtiger Stellung vor, so dass *AVN* zu lesen ist, auf Kupferstichen nach Gemälden und Zeichnungen erscheint aber das Monogramm verkehrt, wie oben. Der Künstler könnte es aber auch in dieser Form auf Gemälde gesetzt haben, indem er von Amsterdam gebürtig ist.

NV

2563. Nikolaus van Aelst, Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1526, entwickelte in Rom eine grosse Thätigkeit, indem er Blätter nach den bessten italienischen Meistern verbreitete. Auf vielen steht das Monogramm als Verlagszeichen, und man kann annehmen, dass die Plat-

NVA, NVA formis

ten von römischen Kupferstechern herrühren. Manchmal fügt er dem Zeichen das Wort *fecit* oder *sculpsit* bei, und man kann die Blätter dieser Art für eigenhändige Arbeit halten, van Aelst erhob sich aber damit nicht über die Mittelmässigkeit.

2564. Nikolaus van Hoey oder **Hoy**, Historienmaler und Radirer, geb. zu Antwerpen 1626, stand in Diensten des Kaisers Leopold zu Wien, und kam da mit Jan Ossenbeck in Berührung. Er fertigte die Zeichnungen zu dem Reiterballet und den übrigen Feierlichkeiten bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers, welche J. Ossenbeck auf 15 Blättern radirt hat, unter dem Titel: *La Contesa dell'Aria e dell'aqua festa a cavallo rappresentata nell'augustissime nozze delle — M. M. dell'Imperatore Leopoldo e dell'Infanta Margherita della Spagna. Inventata e descritta da Francesco Sbarre. — In Vienna d'Austria 1667*, fol. Auf Blättern dieses sehr seltenen Werkes kommt die Bezeichnung *N. van H. d.* vor, und J. Ossenbeck fügte die Buchstaben *J. O. f.* bei. Zu dem genannten Werke gehören noch acht andere Blätter mit dem Titel auf dem ersten: *Parte delle Figure del Balletto Festa a Cauallo rappresensata nelle Auguste Nozze di S. C. M. Formata dal Sig.re Cau.re Alessandro Carducci —. Nicolaus van Hoy S. C. M. pic. et delin. fe.* Diese Blätter sind in Ossenbeck's Weise radirt. H. 5 Z. 3 L. Br. 7 Z. 5 L.

N. van H. d.

W. Kilian stach nach ihm 15 Blätter unter dem Titel: *Nimbus Calamitatum humani generis lapsi*, qu. fol.

2565. Cornelis van Noorde, Zeichner und Kupferstecher. geb. zu Haarlem 1731, ist unter den Initialen *CVN. II.* No. 793 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die verkehrten Buchstaben findet man auf dem Bildnisse des Malers Isaak Vogelsanck.

NVC

2566. N. van der Worm, Maler und Radirer, war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Leyden thätig, und starb um 1812. Er radirte 20 Blätter nach Zeichnung der Christina Chalon. Sie stellen Figurenstudien und ländliche Scenen in der Weise des A. van Ostade vor, fol., 4 und 8. Auf Blättern dieser Art kommen die Cursiven vor.

N. v. D. W. sculp

2567. Nikolaus van Eyck, Schlachtenmaler, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Antwerpen thätig. Auf einigen Gemälden kommen die Initialen des Namens vor. N. van Eyck war Hauptmann der Antwerpener Bürgergarde.

N. v. E.

2568. Nikolaus Vleughels, Historienmaler, geb. zu Antwerpen 1669, gest. zu Rom 1737, hinterliess kleine historische Bilder im Style der venetianischen Meister. Auf einigen kommen die Initialen mit den Jahrzahlen 1727, 1728 etc. vor. Es ist *N. Vleughels Fecit Romae* zu lesen.

N. V. F. R. 1712.

2569. Nikolaus van der Horst, Historien- und Bildnissmaler, ist unter dem Monogramm *NHV* Nr. 2427 bereits eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Das gegebene Zeichen findet man auf Gemälden in der Weise des Rubens.

N. H.

2570. Nikolaus van der Horst, der vorhergehende Meister, scheint auf Gemälden auch die Initialen des Namens beigefügt zu haben. Franz van Wyngaerde radirte nach ihm ein Blatt, welches den Leichnam Christi von den hl. Frauen beweint vorstellt, mit der Schrift: *N. V. H. pinx. F. v. W. fec.*, qu. fol.

N. V. H. pinx.

2571. Nikolaus Verkolje, Maler und Kupferstecher, geb. zu Delft 1673, gest. zu Amsterdam 1746, zeichnet gewöhnlich *Verkolje*, hier aber muss man *N. ver Kolje* lesen. Man findet diese Buchstaben auf einem schönen Schabblatt, welches zwei spielende Löwenhunde vorstellt. H. 3 Z. 2. L. Br. 5 Z. 3 L.

N. v K. f.

2572. Nicoletto da Modena, nach seinem Familiennamen **Rosex**, scheint durch dieses Zeichen seinen Tauf- und Ortsnamen angedeutet zu haben. Man findet es auf dem ersten Blatte von 12 Bildnissen, welche sehr fein schattirt, in festen Contouren und in Nicoletto's Manier gestochen sind. Wir haben durch Herrn Dr. Segelken in Bremen Kunde von diesen seltenen Kupferstichen, und dieser versichert, dass sie auch Hr. R. Weigel für Arbeit des Nicoletto hält. Passavant IV. p. 225 geht nur auf den Artikel des Brulliot I. No. 2799 ein, welcher auf Blättern mit Capitälen, Sockeln, Gesimsen und anderen architektonischen Ziertheilen drei ähnliche Zeichen gibt. Brulliot ersah, dass die Vorbilder den Termen des Diocletian entnommen sind, Passavant will aber aus dem Style der Arbeit, und aus den Buchstaben des Monogramms schliessen, dass der Kupferstecher ein Deutscher oder ein Niederländer gewesen sei. Er fand nur ein einziges Blatt vor, welches die Hälfte einer Friesverzierung vorstellt. Das Zeichen, aber ohne Schattirung, ist links neben der Rosette. Die von Brulliot erwähnten Blätter fanden wir nicht vor, und können daher kein Verzeichniss geben. Die Bildnisse besitzt Dr. Segelken. Sie erscheinen in Rundungen, die in Vierecken von 6 Z. Höhe und 5 Z. 1 L. Breite gestellt sind. In dem 5 L. breiten Rande der Rundungen stehen die Inschriften in grossen alterthümlichen Buchstaben.

1) *Marcellus. Octavis. Vir. C.* (darunter das Zeichen).
2) *Alexander. Magnus.*
3) *C. Caesar. Dictator.*
4) *Constantinus. Maximus. Augustus.*
5) *Atila. Flagelum. Dei.*
6) *Nabucodonosor. Rex. Babilonis.*
7) *Antonia. Maior. Neronis. Imp. Avia.*
8) *Imperator. Nero. Claud. Caes. Aug. Germpmtrs. i. pp.*
9) *Julia. Imp. t. Aug. f. Augusta.*
10) *Popaeasabina. Neronis. Imp. Uxor.*
11) *Aurelia. Mater. C. Caes. Dictator.*
12) *Vespasiapolla. Vespasiani. Imp. Mater.*

2573. Nikolaus van Svinderen, Medailleur, war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Haag thätig. Die Initialen seines Namens findet man auf zwei Medaillen

N. V. S. F.

zur Feier des dritten hundertjährigen Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst in Harlem. Im Avers der grösseren ist das Brustbild des Lorenz Coster vorgestellt, und die Rückseite zeigt das Wappen der genannten Stadt. Die kleinere Medaille enthält ebenfalls Coster's Büste, im Revers ist aber eine weibliche Figur mit dem Stadtwappen und sieben anderen Wappen vorgestellt.

N. van Svinderen gehört zu den besten Künstlern seiner Zeit. Er fertigte auch Medaillen auf den Erbstatthalter Willem IV. 1736 und 1740.

2574. Nikolaus Wilborn, Kupferstecher von Münster in Westphalen, nennt sich nur auf einem Blatte, auf jenem mit Adam und Eva auf einer Dolchscheide, welche Bartsch nicht kannte, so dass bei ihm VIII. p. 543 der Meister *NW* unter den Unbekannten erscheint. Auf dem genannten Blatte steht: NICLAS WILBORN in einem Täfelchen, und auf einem zweiten 1536. Dass der Künstler aus Münster stamme, macht das Blatt mit dem Bildnisse des Johann von Leyden nach H. Aldegrever wahrscheinlich. Bartsch kennt dieses Blatt nicht, nur jenes des Bernhard Knipperdolling, welches 1536 ebenfalls zu Münster erschien. Auf Münster kann man auch den Buchstaben *M* im Monogramme der zweiten Reihe deuten. Dieses Zeichen kommt nur auf wenig Blättern vor, und wir verweisen darauf.

Bartsch VIII p. 543 ff. beschreibt 18 Blätter, wir haben aber im Künstler-Lexicon das Verzeichniss auf 26 gebracht. Auf den meisten Blättern kommen die Buchstaben *NW* in einem Täfelchen vor. Passavant IV. p. 139 ff. kennt 32 Blätter, und wir geben daher ein Supplement zum Künstler-Lexicon. Es kommen auch einige Zusätze zu den vorhandenen Supplementen.

1) Johann von Leyden, König der Wiedertäufer, gegenseitige Copie nach H. Aldegrever B. No. 182 Mit der Ueberschrift:

IOHAN. VAN. LEIDEN. EI KONICH. DER WEDERDOFER TO. MONSTER WARAFTICH CONTERFET.

Darunter steht *NW* über der verkehrten Jahrzahl 1536. Im Unterrande liest man:

HAEC. FACIES. HIC. CVLTVS ERAT. CV̄ SEPt Rem TENEREM (sic) REX etc. GOTTES. MACHT. IST. MIN. GRACHT.

H. 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 3 L.

Dieses Blatt ist im Künstler-Lexicon No. 20 beschrieben, aber ohne Inschrift. Die Höhe ist zu gross angegeben, wie bei Passavant.

2) Albrecht Dürer in Profil nach rechts. Copie eines älteren Blattes mit *NW 1538*. P. Nr. 19.

3) Die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf dem Schoosse. Sie sitzt auf einer steinernen Bank vor einem Teppich, und stützt die rechte Hand auf ein offenes Buch. Im Grunde ist Landschaft. In der Mitte unten *NWM*. H. 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 1 L. P. Nr. 20.

4—10) Die sieben Planeten unter mythologischen Figuren. Bartsch beschreibt No. 7 das Blatt mit Saturn, und dem Zeichen rechts unten. Im Cabinet zu München ist jenes mit der Venus * *N* * *1533* bezeichnet. R. Weigel gibt im Kunstkatalog No. 21,249 die ganze Folge mit dem Zeichen und der Jahrzahl 1563 an. In Paris sind retouchirte

Abdrücke mit dem Zeichen und der Jahrzahl 1563 auf dem Blatt mit der Luna. H. 1 Z. 7 L. Br. 2 Z. 5—7 L.

11) Der Triton und die Sirene, Copie nach dem Meister mit dem Schlangenstabe P. Nr. 24. Das Monogramm auf einem Täfelchen im Wasser. Bartsch Nr. 4 hatte ein beschnittenes Exemplar. H. 4 Z. 11 L. Br. 7 Z. 1 L.

12) Zwei nackte Frauen, die eine von vorn mit Flügeln. Auf diesem Blatte kommt das Täfelchen mit dem Monogramme vor, wir können aber die Grösse nicht bestimmen.

13) Ein Dolch in der Scheide. Der in einen Halbmond ausgehende Griff ist mit Ornamenten bedeckt. in welchen kleine Amoretten spielen. Links an der Scheide wendet sich Mars gegen Venus, welche in der einen Hand den Pfeil, in der anderen einen Apfel trägt. Zu ihren Füssen ist Amor. Die übrige Fläche füllen Akanthusblätter. Links oben ist das Monogramm, und gegenüber 1536 verkehrt. Der Grund ist horizontal überarbeitet. Nach der Angabe im Catalog Delbecq. H. 334 m. Br. oben 86 m., unten 45 m.

14) Ornament mit Blätterwerk. In der Mitte ist ein Täfelchen mit *NW 1535*. Zu den Seiten kreuzt sich Laubwerk. H. 2 Z. 11 L. Br. 10 Z. 2 L. P. Nr. 28.

15) Ein ähnliches Ornament. Von dem Täfelchen mit dem Monogramm *NW* geht Laubwerk nach den Seiten aus, und zwei Figuren von Kindern neigen sich nach aussen. H. 9 Z. Br. 5 Z. 6 L. P. Nr. 29.

16) Ornament mit Blätterwerk. Von einem Mascaron aus erhebt sich ein Stängel mit Blumen und Früchten, und endet in die halbe Figur eines geflügelten Mannes. Er trägt mit der Linken eine Vase, und hält mit der Rechten den Degen. Hinter ihm bemerkt man den Amor. Unten auf dem Täfelchen *N w M 1537*. H. 4 Z. 9 L. Br. 6 Z. 3 L. P. Nr. 30.

17) Arabeske mit einem geflügelten Krieger und einem Genius. Unten *1533 NwM*. H. 4 Z. 8 L. Br. 6 Z. 4 L.

2575. Wilhelm Nerenz, Historien- und Genremaler, geb. zu Berlin 1804, war Schüler von W. Schadow, und begleitete diesen Meister nach Düsseldorf, wo er durch eine Reihe von Gemälden seinen Ruf gründete. Seine Bilder gingen in verschiedenen Besitz über, und sind theils durch lithographische Nachbildung bekannt. Das Monogramm ist öfter mit dem Namen verbunden, kommt aber auch einzeln auf Gemälden vor. Mit dem Namen steht es auf den vier Bildern, welche in einem breiten Fries nach Uhland's Goldschmiedstöchterlein componirt und in der Weise der älteren Schule zart vollendet sind. Diese Gemälde kamen in den Besitz der Eräulein Mathilde von Waldenburg, und sind durch die Lithographien von Oldermann und Sprick bekannt, roy. fol. — Auch C. Wildt, H. Mützel, Papin, E. Meyer und Bornemann haben Bilder lithographirt. Auf einer Lithographie von Jab kommt das Monogramm zwischen der Jahrzahl 1834 vor. Dieses Blatt hat den Titel der kleinen Gärtnerin, kl fol.

Das zweite Zeichen findet man auf einer Originalradirung des Künstlers in den *Liedern eines Malers (R. Reinick) mit Randzeichnungen seiner Freunde. Düsseldorf 1838.* Sie begleitet das Gedicht: *Des Jägers Heimkehr.*

2576. **N. Weyer** nennt Christ einen Künstler, welcher 1567 *NW* zeichnete. Der genannte Schriftsteller sagt aber nicht, ob diese Buchstaben auf Kupferstichen, oder Gemälden vorkommen. In München lebte um 1566 ein Maler Nikolaus Weyher.

N *1567* W.

2577. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts thätig war. Er hinterliess eine Folge von Blättern mit ländlichen Figuren in Rundungen Das Blatt mit *NW* stellt die halbe Figur eines Bauers mit dem Kruge vor. Links steht ein Haus, vor dessen Thüre man einen Bauer mit dem Korbe bemerkt. Die Umschrift lautet: *Nectare sic cereris patrium consumitur aurum, et qui croesus erat sic subito cirus erit. 1602.* Durchmesser 5 Z. 9 L.

NW.

2578. **Nikolaus Walraven,** gewöhnlich N. W. van Haeften genannt, erscheint hier mit einem Monogramme, welches von jenen auf radirten Blättern des N. van Haeften abweicht, und wir möchten daher diesen Nikolaus Walraven von Nikolaus van Haeften unterscheiden. Er steht vielleicht mit Isaak Walraven von Amsterdam in Verwandtschaft. Letzterer wurde 1686 geboren, und ist der Zeitgenosse unsers Meisters. Das Monogramm fand Harzen auf einem Gemälde, welches eine Frau am Küchentische vorstellt, wie sie Häringe zurichtet.

2579. **Nikolaus Witsen,** Radirer von Amsterdam, scheint jener Familie anzugehören, welche in der genannten Stadt ein ganzes Jahrhundert hohe Posten und Ehrenstellen bekleidete, und auch Kunstfreunde zählte, wie jenen Bürgermeister Cornelis Witsen, welcher den Rembrandt zur Auspfändung brachte. N. Witsen war vermuthlich nur Dilettant, da dessen Blätter hart, und nur von mittelmässiger Arbeit sind. Im Künstler-Lexicon ist ein Blatt mit Fischern von 1659 verzeichnet. Ein anderes Blatt mit dem Namen: *N. Witsen f. A° 1659,* stellt eine Landschaft mit einem Ziehbrunnen nach E. van de Velde vor, kl. qu. fol. Die gegebenen Cursiven stehen auf einer Landschaft mit Schlittschuhläufern, ebenfalls nach E. van de Velde, kl. qu. fol. Diese Blätter sind selten.

N W 1660

2580. **Unbekannter Maler,** welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gelebt hat. Eberlein nennt im Cataloge der Gallerie in Salzthalen 1776 ein grosses Gemälde mit Cimon und Pero, und sagt, dass unten die deutschen Buchstaben *N. W. F.* stehen. Wir fanden keinen weiteren Nachweis über dieses Gemälde und dessen Verfertiger.

N. W. F.

2581. **Nikolaus van Haeften,** Genremaler und Radirer, wird gewöhnlich Nikolaus Walraven genannt, unter seinem Bildnisse in schwarzer Manier steht aber: *Nicolas van Haften, natif de Gorcome, a seu dépintre mieux que personne les fumeurs et les ivrognes. Se ipse pinxit et sculpsit* —. Der Künstler nennt sich auch auf seinen Blättern gewöhnlich „N. van Haeften", selten „van Haften". Der Name Walraven ist unverbürgt, und entstand wohl aus dem anscheinlichen *W* des Monogramms.

NWH. NWH F. NWH F

Bartsch V. p. 441 beschreibt sechs Radirungen und drei Schabblätter, R. Weigel bringt aber in seinen Supplementen das Werk auf 39 Nummern. Auf radirten Blättern in der Manier des D. Teniers kommen die Monogramme vor.

2582. **Nikolaus Wilborn**, Kupferstecher von Münster, ist oben unter *NW* Nr. 2574 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel, da auch Blätter mit dem Monogramme verzeichnet sind.

2583. **Franz Xaver Nachtmann**, Maler und Lithograph, geb. zu Bodenmais 1799, gest. zu München 1846, war von 1820 bis 1826 an der k. Porzellanmanufaktur in München beschäftigt, und zierte Vasen und Teller mit Blumen und Früchten. Später malte er Landschaften in Oel und Aquarell, ohne das Fach der Blumenmalerei in dieser Zeit hintanzusetzen. Seine Blumen- und Fruchtstücke in Oel gehören gerade zu den schönsten Leistungen dieser Art. Auch Bildnisse in Miniatur und architektonische Darstellungen in Aquarell finden sich von ihm. Auf Bildern in Oel und Aquarell findet man das Monogramm.